1. Blatt. Nr. 224. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 15. August 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1,20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Bildenbruchstr. 27, in Buer Rienhofstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Riß im Kabinett.

Der Ernährungsminister verlangt Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrags, Wirtschafts- und Arbeitsminister widersetzen sich.

Schieles Rücktrittsdrohung.

Freitag neue Kabinettssitzung.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das Reichskabinett hat am Donnerstag vormittag mehrere Stunden über die Kündigung des deutsch-finnischen Handelsvertrages beraten, ohne zu einem Ergebnis gekommen zu sein. Der Ernährungsminister Schiele hat nachdrücklich darauf hingewiesen, daß bei den bestehenden Butterzöllen die Aufrechterhaltung der einheimischen Milchwirtschaft nicht möglich sei, und hat keinen Zweifel darüber gelassen, daß er die Folgerungen daraus ziehen müsse, falls ihn das Kabinett in diesem Kampf im Stiche lasse. Eine Entscheidung ist trotzdem nicht gefallen.

Das Wirtschaftsministerium und das Arbeitsministerium widersetzen sich der Kündigung wegen der Folgen, die daraus für unsere Handelsbeziehungen zu anderen Ländern — siehe Holland! — entstehen könnten. Es wurde schließlich der Ausweg gewählt, daß der wirtschaftliche Ausschuß des Kabinetts, der sich aus dem Finanzminister, dem Wirtschaftsminister, dem Arbeitsminister und dem Ernährungsminister zusammensetzt, am Donnerstag nachmittag noch einmal beraten und eine Möglichkeit suchen soll, ohne Kündigung des Vertrages doch den Forderungen des Ernährungsministers gerecht zu werden. Man könnte daran denken, daß den Finnländern der Vorschlag einer gegenseitigen Kündigung gegen bestimmte Zusagen gemacht wird, um das Odium einer einseitigen Kündigung von uns zu nehmen, oder daß noch einmal die Bemühungen einsetzen, mit Hilfe eines Sonderabkommens doch eine Heraufsetzung der Butterpreise zu erreichen. Der Ausschuß soll seine Arbeiten schleunigst beendigen und dann am Freitag nachmittag bereits dem Kabinett Bericht erstatten.

Prozeß Hindenburg—Goebbels.

Hindenburg erklärt sich für uninteressiert. – Goebbels freigesprochen.

Goebbels' Prozeßserie.

⊙ Berlin, 14. Aug. (Drahtb.)

Vor der großen Ferien-Strafkammer beim Landgericht III stand die Berufungsverhandlung gegen den nationalsozialistischen Reichstagsabg. Dr. Goebbels wegen Beleidigung des Reichspräsidenten von Hindenburg zur Verhandlung. In erster Instanz hatte Dr. Goebbels eine Geldstrafe in Höhe von 800 RM. erhalten. Gegen das Urteil war von der Staatsanwaltschaft und von der Verteidigung Berufung eingelegt worden.

Vor Eintritt in die Verhandlung machte der Vorsitzende von einer

Erklärung des Reichspräsidenten

Mitteilung, in der es heiße,

daß Reichspräsident von Hindenburg davon überzeugt sei, daß Dr. Goebbels ihn nicht persönlich habe beleidigen wollen, sondern nur seine politische Meinung vertreten habe. Wenn es angängig sei, würde er, der Reichspräsident, den Strafantrag zurückziehen. Da dies aber nicht gehe, erkläre er, daß er die Angelegenheit für erledigt betrachte und an einer Bestrafung des Dr. Goebbels kein Interesse habe.

Der Vorsitzende regte darauf unter Hinweis auf das verhältnismäßig milde Urteil des Vorderrichters an, die Berufung zurückzunehmen. Auch die Staatsanwaltschaft erklärte sich zu einer Zurücknahme der Berufung bereit. Dr. Goebbels und sein Verteidiger erklärten aber, das sei für sie unmöglich. Darauf wurde in die Verhandlung eingetreten. Dr. Goebbels erklärte, er habe zunächst nur in ruhiger, vornehmer und sachlicher Form den Reichspräsidenten v. Hindenburg darauf aufmerksam gemacht, daß das nationale Deutschland von ihm enttäuscht sei. Als das nicht genutzt habe, sei er zu schärferen Angriffen übergegangen.

Die Verteidigung stellte dann den Antrag, dem Gericht Blätter anderer politischer Richtung vorzulegen zu dürfen, die in weit stärkerer und schärferer Form den Reichspräsidenten angegriffen hätten, ohne daß gegen die Zeitungen vom Reichspräsidenten Strafantrag gestellt worden sei. Das Gericht zog sich darauf zur Beratung zurück und gab schließlich dem Antrag der Verteidigung statt. Dr. Goebbels legte darauf dem Gericht eine Ausgabe des „Vorwärts" vor, in der der Reichspräsident viel schärfer und beleidigender angegriffen worden war als in seinem Artikel. Dr. Goebbels erklärte noch, der Reichspräsident habe von dem fraglichen Artikel nur durch den sozialdemokratischen Pressechef Dr. Zechlin erfahren können. Es sei daher sicher anzunehmen, daß bei der Klageerhebung parteipolitische Gesichtspunkte ausschlaggebend gewesen seien. Weiter erklärte Dr. Goebbels, er könne sich den Umstand, daß man ihn in dieser Woche zu fünf weiteren Prozessen vor Gericht zitiere, nur so erklären, daß man versuchen wolle, ihn vor den Wahlen lahmzulegen. Auch das Gericht in Hannover sei genau darüber unterrichtet gewesen, daß hier in Moabit noch weitere vier Termine in dieser Woche gegen ihn anstünden.

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft beantragte, die Berufung des Angeklagten zu verwerfen, stellte aber mit Rücksicht auf den Erlaß Hindenburgs, der keinerlei Interesse an der Strafverfolgung habe, keinen besonderen Strafantrag.

Der Vorsitzende verkündete folgendes

Urteil:

Die Berufung der Staatsanwaltschaft wird verworfen. Der Berufung des Angeklagten wird stattgegeben und das Urteil der ersten Instanz aufgehoben. Der Angeklagte wird freigesprochen. Die Kosten fallen der Staatskasse zur Last.

In der Urteilsbegründung heißt es, daß der subjektive wie auch objektive Tatbestand der Beleidigung erfüllt sei. Dr. Goebbels aber die Wahrung berechtigter Interessen insoweit zustände, als er als Volksvertreter befugt sei, die Volksinteressen wahrzunehmen. Eine Bestrafung Dr. Goebbels wäre nur dann möglich gewesen, wenn das Gericht die Feststellung der Absicht der Beleidigung hätte treffen können. Dafür seien aber keine genügenden Anhaltspunkte vorhanden gewesen. Es käme noch hinzu, daß es sich hier um eine Karikatur handele.

*

Unsere Berliner Schriftleitung drahtet uns zu vorstehendem Urteil:

Dem Gericht war ein sehr vornehmes Schreiben des Reichspräsidenten zugegangen, in dem er mitteilte, daß er auf eine Bestrafung des Angeklagten keinen Wert lege, nachdem Dr. Goebbels erklärt habe, daß seine Aeußerungen nicht beleidigend gemeint gewesen seien. Das Ergebnis der Verhandlung war schließlich, daß der Angeklagte freigesprochen wurde, mit der Begründung, daß zwar eine Beleidigung vorliege, daß dem Angeklagten aber der Schutz des § 193, also die Wahrnehmung berechtigter Interessen, zustehe. Auch eine Verurteilung wegen übler Nachrede könne nicht in Frage kommen, weil dazu ausreichende konkrete Behauptungen nicht vorlägen und es sich im wesentlichen um eine Karikatur handele.

Zur Anklage stand noch aus der Zeit des Kampfes um den Volksentscheid der ein Artikel, der die Ueberschrift trug: „Lebt Hindenburg noch?" und dazu eine entsprechende Karikatur. Also doch immerhin eine Kränkung des Reichspräsidenten, dem vorgeworfen wurde, daß er sich durch seine jüdischen und marxistischen Ratgeber beeinflussen lasse. Wenn der Angeklagte nachträglich erklärt, er habe das gar nicht so böse gemeint, dann wird die Tatsache der Beleidigung dadurch nicht aus der Welt geschafft. Wir haben alle ein Interesse daran, daß wenigstens die Person des Reichspräsidenten aus dem immer schärfer werdenden Parteikampf ausgeschaltet bleibt. Wenigstens müßte jeder Ansatz nach dieser Richtung hin doppelt sorgfältig abgewogen werden. Sonst kommen wir schließlich dahin, daß der Reichspräsident gegen Beleidigungen vogelfrei wird.

Noch über 80 000 Streikende

in Nordfrankreich.

⊙ Paris, 14. Aug. (Drahtb.)

Trotz der in den letzten Tagen im nördlichen Industriegebiet erfolgten Arbeitswiederaufnahme beträgt die Zahl der Streikenden immer noch über 80 000. Die Zahl der Arbeitswilligen ist wieder wesentlich zurückgegangen, da sich die Arbeitgeber erneut geweigert haben, mit den Gewerkschaften in Verhandlungen einzutreten. Ihre Weigerung begründen sie damit, daß die Weltwirtschaftskrise und die Unmöglichkeit der Ausfuhr von Textilwaren in den letzten Monaten ihnen ein Verlassen ihres bisherigen Standpunktes nicht erlaubten.

Der neue Präsident des Direktoriums des Memelgebietes. Der Gouverneur von Memel hat den bisherigen Landesdirektor Reisgys zum Präsidenten des Direktoriums des Memelgebietes ernannt.

Schnellzüge rasen aufeinander.

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien. – Neun Tote, sieben Schwerverletzte.

Falsche Weichenstellung.

✕ Bukarest, 14. Aug. (Drahtb.)

Ein folgenschweres Eisenbahnunglück ereignete sich auf der Station Seceleanu der Eisenbahnstrecke Constanza—Bukarest. Infolge fehlerhafter Weichenstellung wurden die beiden in Seceleanu sich kreuzenden Schnellzüge auf dasselbe Gleis geleitet und prallten aneinander. Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat der Zusammenstoß neun Tote und sieben Schwerverletzte gefordert. Eine Lokomotive und drei Wagen wurden schwer beschädigt. Hilfszüge mit Arbeitern für die Freimachung der Strecke sind von hier ausgefahren.

Flugzeugunglück im Allgäu.

Ein Toter, zwei Verletzte.

⊙ Weiler im Allgäu, 14. Aug. (Drahtb.)

Am Donnerstag gegen 17 Uhr ist bei Weiler im Allgäu das Verkehrsflugzeug Wien—Innsbruck—Zürich „A 95" abgestürzt. Es herrschte heftiger Regen, der die Sicht sehr behinderte. Der Flugzeugführer mußte daher einen gegenüberliegenden Talhang nicht gesehen haben. Er wollte im letzten Augenblick höher gehen, das Flugzeug rutschte aber senkrecht ab und stürzte ab. Die Maschine wurde in der Mitte abgebrochen und oberhalb der Führergondel schwer beschädigt. Hilfe war rasch zur Stelle. Alle drei Insassen wurden ins Krankenhaus Weiler gebracht, wo der Flugzeugführer, Hauptmann a. D. Gustav Rubritius aus Wien, nach einer Stunde starb.

800 000 Mark Schulden.

Geflohen, als ihn der Schuh drückte.

Berliner Fabrikant in Neuyork verhaftet.

AZ. Berlin, 14. Aug. (Eig. Drahtb.)

Der Berliner Schuhfabrikant Max Bielschowski, der seit Ende Juni aus der Reichshauptstadt unter Hinterlassung von 800 000 Mark Schulden aus seiner Villa im Grunewald mit Frau und Kindern spurlos verschwunden war, konnte jetzt in Neuyork festgenommen werden. Er hatte es jahrelang verstanden, die Lieferanten der für die Schuhfabrik erforderlichen Rohmaterialien zur Hergabe großer Warenbestände zu veranlassen, indem er ihnen angebliche Außenstände zedierte.

Als die Lieferanten aber ihre Forderungen eintreiben wollten, mußten sie erfahren, daß ein Teil bereits anderweitig von Bielschowski beliehen war. Einzelne der Geschädigten haben Summen bis zu 150 000 Mark eingebüßt; darunter befindet sich auch ein angesehenes Berliner Bankhaus, das dem Schuhfabrikanten hohe Kredite gegen sogenannte stille Zessionen gegeben hatte. Als die Kriminalpolizei in der Schuhfabrik eine Durchsuchung vornahm, mußte sie feststellen, daß die Geschäftsbücher, soweit sie überhaupt vorhanden waren, in einem Zustand übelster Verwahrlosung waren.

Frau Bielschowski und die beiden Kinder wurden übrigens kurz nach der Flucht des Fabrikanten auf einem schwedischen Gut aufgefunden. Der Schuhhersteller dagegen hatte es vorgezogen, sich nach Neuyork zu begeben, wo er unterzutauchen hoffte, was ihm aber mißglückte.

Neues vom Wahlkampf.

Entschließung der rheinisch-westfälischen Arbeitsgemeinschaft der Deutschen Volkspartei.

Für Zusammenfassung des Bürgertums.

⊙ Duisburg, 13. Aug. (Drahtb.)

Die rheinisch-westfälische Arbeitsgemeinschaft der DVP. hat in ihrer Sitzung in Duisburg folgende Entschließung einstimmig gefaßt:

Ziel der kommenden Reichstagswahlen ist einzig und allein die Schaffung einer Volksvertretung, die bereit ist, durch tiefgehende Reformen der sozialen und wirtschaftlichen Not ein Ende zu machen. Streit zwischen den Parteien, die gemeinsam dieses Ziel wollen, wäre in dieser Zeit ein Vergehen gegen das Vaterland. Die Front muß einheitlich sein gegen alle die, die sich dem Rettungsprogramm Hindenburgs versagt haben. Die Zusammenfassung des Bürgertums, wenn sie auch jetzt gescheitert ist, muß kommen. Sie mit allen Kräften weiter zu fördern, ist und bleibt die Aufgabe der DVP. Gegen alle verantwortungslose und für verantwortungsbewußte Arbeit an Staat und Volk, das ist der Wahlaufruf der Deutschen Volkspartei.

Dr. Scholz appelliert an das Bürgertum.

Rede in Düsseldorf.

AZ. Düsseldorf, 15. Aug. (Drahtb.)

In der Wahlkreisvertretertagung der Deutschen Volkspartei für den Wahlkreis Düsseldorf-Ost sprach am Donnerstag abend der Vorsitzende der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, über „Deutsche Volkspartei und staatspolitische Sammlung". Nach einem Rückblick über den Verlauf der Sammlungsbemühungen erklärte der Redner: Das Gebot der Stunde ist, das deutsche Bürgertum in einem starken Block zusammenzuschließen, um gegen die Sozialdemokratie diejenigen Ideen fortzusetzen, die für die Rettung des deutschen Bürgertums und für die Rettung des deutschen Volkes und Staates erforderlich sind. Wir werden mit allen Parteien, ob rechts oder links, in diesem Sinne zusammenarbeiten, wenn die Parteien staatsbürgerlich denken und mit uns die Hindenburglinie verteidigen wollen ohne Rücksicht auf Parteien oder Persönlichkeiten. Wenn auch die Deutsche Volkspartei in schwerem Wahlkampf steht, so ist sie doch noch lange nicht tot. Das beweist schon die Kandidatur Seeckts. Die Partei wird nicht von ihrem Reformprogramm auf finanziellem und staatlichem Gebiete lassen, immer wieder wird sie dafür eintreten und im Reichstage durchzusetzen versuchen, daß endlich die Reichs-, Finanz- und Verwaltungsreform in Gang kommt, und zwar so, daß der deutsche Staatsbürger wirklich etwas davon hat.

Auf die Außenpolitik übergehend, verlangte Scholz die Vereinigung der Ostgrenze und den Anschluß Deutsch-Oesterreichs. Der Parteiführer betonte unter großem Applaus, daß es endlich auch an der Zeit sei, aufzuhören mit dem Kulturbolschewismus in Deutschland. Es sei ein verhängnisvoller Schaden, daß schöne deutsche Literatur und Kunst zugunsten fremder Geistesprodukte einfach hintangesetzt würden.

Unter starkem Beifall schloß Dr. Scholz seine Rede.

Kemples verzichtet.

Er will nicht mehr in den Reichstag.

AZ. Berlin, 14. Aug. (Eig. Drahtb.)

Der bisherige Reichstagsabgeordnete der Deutschen Volkspartei Kemples, der zuletzt im Wahlkreis Düsseldorf-Ost gewählt war und zur Zeit dem Reichstag auf Grund der Reichsliste angehörte, hat auf seine Wiederaufstellung verzichtet. Zur Begründung wird angegeben, daß er mit der Leitung der politischen Geschäfte der Partei und der Verwaltung der Geschäftsstelle zu stark belastet sei, um noch daneben eine parlamentarische Tätigkeit ausüben zu können. Aus diesem Grunde hat er auch bereits die ihm angetragene Kandidatur im Wahlkreis Mecklenburg, die jetzt der frühere Reichsfinanzminister Dr. Moldenhauer angenommen hat, abgelehnt.

Hugenbergs Programm.

Wahlkundgebung der Deutschnationalen Volkspartei.

✕ Berlin, 14. Aug. (Drahtb.)

Die Deutschnationale Volkspartei veranstaltete im überfüllten Sportpalast die erste Wahlkundgebung, in der der Parteivorsitzende Dr. Hugenberg eine programmatische Rede hielt. Er führte aus:

Die Deutschnationale Volkspartei geht innerlich geschlossen und nach allen Seiten frei in den Wahlkampf. Wie anders sähe es heute in der inneren Politik Deutschlands aus, wenn das Zentrum, die einstige Stütze von Thron und Altar, sich offen und ehrlich zu einer Politik vaterländischer Zusammenarbeit mit den nationalen Kräften des Reiches zusammengefunden hätte. Volksbegehren und Volksentscheid sind nicht vergeblich gewesen. Ich wünsche, daß die wirkliche Rechte mitregiert und daß wir im Reiche und in Preußen eine vernünftige, vom Gift des Marxismus freie nationale Regierung bilden. Wir wollen um des Young-Planes willen weder die deutsche Wirtschaft vollends zu Grunde richten, noch die breite Masse des Volkes verelenden lassen.

Dr. Hugenberg umriß dann die eigentlichen Programmpunkte der zukünftigen Politik und kam auf

Der Reichspräsident in der Sommerfrische



Reichspräsident v. Hindenburg in Begleitung des Oberförsters bei dem ersten Pirschgang in Dietramszell. Der Reichspräsident verbringt seinen Sommerurlaub im engsten Freundeskreis mit Jagd und Wanderungen.

seinen bekannten Plan einer Reparationsabgabe auf ausländische Erzeugnisse zu sprechen. Daneben forderte er ein Moratorium, wie es der Young-Plan vorsieht. Eine auswärtige deutsche Politik von Fachmännern habe auf Deutschlands internationale Geltung und auf die Lösung der Fesseln von Versailles hinzuarbeiten. Innenpolitisch müsse eine völlige Abkehr von der bisherigen sozialistischen Wirtschaftspolitik eintreten. Die Reichsreform des Reichsbankpräsidenten Luther und der Länderkonferenz werde von seiner Partei verworfen. Um der Arbeitslosigkeit zu steuern, müsse ein Arbeitsheer von Jugendlichen in strenger Zucht für ländliche Meliorationen, Straßenbau und ähnliche Arbeiten gebildet werden und die Industrie elastischer als bisher wirtschaftliche Depressionen auffangen. Weiter fordert Hugenberg eine Abkehr von den bisherigen Bahnen der Handelspolitik. Dazu gehöre vor allem Ablehnung des deutsch-polnischen Handelsvertrages. Der Entsittlichung und Verhetzung des Volkes müsse planmäßig durch die christliche Schule gesteuert werden. „Der Glaube", so schloß der Redner, „darf uns nicht verlassen, daß unser Volk ein auserwähltes ist. Vor allem aber muß die Jugend die Trägerin der Zukunft sein". Es war im Weltkriege das Schicksal unseres Volkes, die Mahnung des Grafen Schlieffen: „Macht mir den rechten Flügel stark!" nicht befolgt zu haben. Auch für diese Wahlen gilt diese schicksalhafte Mahnung.

Schwere Ausschreitungen in Nürnberg.

Polizei und Feuerwehr. — 70 erheblich Verletzte.

✕ Nürnberg, 14. Aug. (Drahtb.)

Hier fand eine von den Kommunisten einberufene Versammlung statt, zu der alle Parteien aufgefordert waren. Die Nationalsozialisten hatten sich zahlreich eingefunden. Von den Kommunisten sprach Remmele. Als er den nationalsozialistischen Führern vorwarf, daß sie zu hohe Gehälter in ihre Taschen fließen ließen, erklärte ein Nationalsozialist, der Kommunist Buchs habe 100 000 Mark veruntreut. Darauf entwickelte sich eine regelrechte Schlacht zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten mit Biergläsern, Stühlen und abgebrochenen Tischbeinen. Die Polizei griff mit dem Gummiknüppel ein, unterstützt von der Feuerwehr, welche die Kämpfenden mit Wasserstrahlen verdrängte. Die Schlägerei setzte sich dann auf der Straße fort. Insgesamt wurden 65 bis 70 Personen verletzt, davon 19 schwer; zwei schweben in Lebensgefahr.

Die Christlich-Sozialen

erlassen ihren Wahlaufruf.

⊙ Berlin, 14. Aug. (Drahtb.)

Die Reichsleitung des Christlich-Sozialen Volksdienstes veröffentlicht einen Wahlaufruf, in dem es heißt:

Der Christlich-Soziale Volksdienst erkennt in der äußeren und inneren Bedrängnis unseres Volkes nicht nur eine Folge der Knechtung durch äußere Gegner, von der wir frei werden müssen, sondern eine Anklage gegen das Versagen der Christen im öffentlichen Leben. Nur wenn die evangelischen Christen sich der Mitverantwortung für die Gestaltung des politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens vor Gott bewußt werden, kann das innerlich faule Parteiwesen überwunden werden. Nicht Revolution, sondern Reformation des politischen Lebens ist daher die Losung des Christlich-Sozialen Volksdienstes. Das bedeutet die Ablehnung jeder Katastrophenpolitik nach innen und außen. Wir erkennen den Staat als göttliche Ordnung an. Er findet Inhalt und Begrenzung in dem göttlichen Sittengesetz.

Wir sind zu ehrlicher Mitarbeit am heutigen Staat bereit. Wir werden jede verantwortungsbewußte Regierung unterstützen, die die dringende Aufgabe der Gesundung der Reichsfinanzen, der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Rettung der Landwirtschaft unter Ausnutzung aller verfassungsmäßigen Möglichkeiten in Angriff nimmt. Wir lehnen jede Klassenfront und jeden Klassenkampf, ob sie von rechts oder links, vom Marxismus oder Kapitalismus kommen, ab. Wir lehnen den Abbau der Sozialpolitik ab, ohne uns notwendigen Reformen zu verschließen. Wir fordern stärksten Einsatz staatlicher Hilfe zum Schutz der Familie und insbesondere der Kinderreichen. Wir fordern eine Neugestaltung des Eherechts in christlichem Sinne. Wir fordern ein Reichsschulgesetz und die freie Entfaltungsmöglichkeit der christlichen Bekenntnisschule. Wir fordern Freiheit und Schutz für die Entfaltung der Kirche und der religiösen Gemeinschaften in ihrer Liebestätigkeit. Wir fordern eine energische Bekämpfung von Schund und Schmutz.

Um die bürgerliche Einigung.

Annäherung zwischen Treviranus und der Wirtschaftspartei. — Heute Besprechung mit Dr. Scholz.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Die Bemühungen des Ministers Treviranus um die Annäherung zwischen den bürgerlichen Mittelparteien bilden nachgerade eine ständige Rubrik in den Zeitungen. Sie waren auch für Donnerstag wieder angekündigt gewesen, bis sich herausstellte, daß der volksparteiliche Führer Dr. Scholz inzwischen nach Düsseldorf abgereist war, und sollen jetzt endgültig am Freitag stattfinden. Uns scheint etwas allzuviel Reklame dahinter zu stecken. Daß, nachdem die Auseinandereinigung einmal so gründlich erfolgt ist und inzwischen der Wahlkampf begonnen hat, die Fäden über eine ganz lose Verbindung hinaus wieder fester geknüpft werden können, ist wenig glaubhaft. Immerhin, wenn man wieder einen Versuch machen will, dann möglichst unter Ausschluß der Oeffentlichkeit und ohne vorherige Ankündigung, weil sonst der Eindruck einer einseitigen Reklame hängen bleibt.

Allerdings soll Treviranus mit der Wirtschaftspartei über eine gemeinsame Kundgebung schon so bald und bald einig geworden sein, die nicht nur das politische Programm, sondern auch den Burgfrieden und wenigstens Andeutungen über eine Zusammenarbeit im kommenden Reichstag umfaßt. Das ist also ungefähr das, was schon die Volkspartei vorschlug, was aber zunächst an dem Widerstand des Landvolkes und der Wirtschaftspartei scheiterte. Wird das Experiment ernsthaft noch einmal unternommen, dann müßte man logischerweise ganz von vorne anfangen und dann ist es selbstverständlich, daß die Deutsche Volkspartei von sich aus die Zuziehung der Deutschen Staatspartei anregt, um nicht den Eindruck zu erwecken, als ob sie sich nur einseitig nach rechts binden wolle. Das ist umso näher liegend, als inzwischen in Süddeutschland eine örtliche Verständigung zwischen Staatspartei und Volkspartei über die Aufstellung gemeinsamer Wahllisten erzielt worden ist.

Ministerpräsident Braun kandidiert nicht mehr für den Wahlkreis Düsseldorf-West.

✕ Essen, 14. Aug. (Drahtb.)

Der bisherige Spitzenkandidat der Sozialdemokratie für den Reichstag im Wahlkreis Düsseldorf-West, Ministerpräsident Braun, hat diesmal davon abgesehen, sich noch einmal für den hiesigen Bezirk wählen zu lassen, da er schon früher immer gleichzeitig in Königsberg kandidiert hat.

Die Revision der Ostgrenze.

Ein britisches Blatt schlägt die Rückgabe Danzigs vor.

Und der Korridor?

⊙ London, 13. Aug. (Drahtb.)

Der „Manchester Guardian" nimmt in einem Leitartikel zur Treviranus-Rede in bemerkenswerter Weise Stellung. Das Blatt weist darauf hin, daß es in Deutschland heute keine Partei gebe, die nicht eine weitere Revision der Friedensverträge als eine Frage des Rechtes wie der unbedingten Notwendigkeit ansehe. Der „Manchester Guardian" untersucht dann im einzelnen die Ostprobleme und kommt zu der Feststellung, daß eine Uebertragung der durch die Friedensverträge an Polen gegebenen ehemals deutschen Gebiete an Deutschland nur eine Umkehr des früheren Rechtes bedeuten würde. Die ehemals deutschen Gebiete seien in den zwölf Jahren so gründlich polonisiert worden, daß die Rückgabe heute nicht mehr möglich sei. Dagegen könne das begangene Unrecht in einer anderen Hinsicht wieder gut gemacht werden, nämlich durch die Rückkehr Danzigs zum Reich und die Verbesserung der Verbindungen östlich und westlich des Korridors und nördlich und südlich entlang der Weichsel.

*

✉ Das liberale englische Blatt bleibt auf halbem Wege stehen. Wenn es sich in den Fragen der deutschen Ostgrenze auch nur ein annähernd klares und unvoreingenommenes Bild gemacht hätte, dann hätte der Schreiber sicherlich auch die Auflösung des Korridors verlangen müssen. Recht deutlich schreibt das Berliner Zentrumsorgan, die „Germania": Der „Manchester Guardian" vergißt, daß zehn Jahre Entdeutschungspolitik einen einhalb Jahrhunderte deutscher Siedlungs- und Kolonisationsarbeit nicht auslöschen können und daß selbst, wenn dies zum Zeitpunkt der Revision nahezu erreicht wäre, Gründe geopolitischer und wirtschaftlicher Natur immer noch für deutschen Anspruch auf Rückgabe des Korridorgebiets sprechen würden. In diesem Punkte besteht in Deutschland eine Einheitsfront von den Sozialisten bis zu Hugenberg, und die Frage ist nur, wie lange es dauern wird, ehe sich die Ueberzeugung von der Notwendigkeit der Revision bei den führenden Großmächten durchsetzen wird."

Und Minister Treviranus hat in einer Unterredung über die Ausgestaltung der Osthilfe ebenfalls erklärt, daß die Not des deutschen Ostens bestehen bleiben werde, solange nicht eine vernünftige, den wirtschaftlichen Interessen der Grenzbevölkerung entsprechende neue Grenzregulierung im Osten erfolge. Dies sei die nächste dringende Frage, die gelöst werden müsse. Darin gehe er mit dem Kanzler, mit seinen Ministerkollegen und 90 v. H. der deutschen Bevölkerung konform. Der Minister schloß: „Die gerechte Lösung des Korridorproblems ist es, die wir mit allen politischen und diplomatischen Mitteln anstreben. Man unterschätzt mich, wenn man mir unterstellen will, daß ich mir die Lösung des Korridorproblems auf kriegerischem Wege vorstelle. Nein, diese Angelegenheit ist zunächst eine Sache des Völkerbundes. Sie steht auf dem nächsten außenpolitischen Programm der Reichsregierung".

Nach diesen Feststellungen Treviranus wird man auf die nächsten deutschen Vorstellungen in Genf über die Revision der deutschen Ostgrenze gespannt sein dürfen.

Inbetriebnahme des Grenz-Personenbahnhofs Neu-Bentschen.

✕ Neu-Bentschen, 14. Aug. (Drahtb.)

Die Inbetriebnahme des Grenz-Personenbahnhofs Neu-Bentschen, der auf Grund des Versailler Vertrages gegenüber dem an Polen abgetretenen früheren deutschen Knotenpunkt Bentschen errichtet werden mußte, um die durch die Grenzziehung zerschnittenen Linien Berlin—Posen, Landsberg (Warthe), Bentschen und Leipzig—Guben—Bentschen wieder in einem Punkt zusammenzufassen, ist am Mittwoch nacht glatt verlaufen.

Theoretischer Preisabbau.

Zum Gutachten des Reichswirtschaftsrates.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das Gutachten des Reichswirtschaftsrates über die Möglichkeiten eines Preisabbaues liegt jetzt im Wortlaut vor. Es ist verhältnismäßig kurz und hat den Vorzug der Aktualität. Im Gegensatz zum Enqueteausschuß, der vier Jahre am Werke war und schließlich nur ein Ergebnis liefern konnte, das längst überholt ist, hat der Reichswirtschaftsrat anerkennenswert rasche Arbeit geleistet, mit der man allerdings auch nicht viel anfangen kann. Das Wirtschaftsministerium hatte ihm zwei bestimmte Fragen vorgelegt:

1. Sind Preisbindungen vorteilhaft oder nachteilig bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage?

2. Ist eine teilweise Aufhebung der Bindungen möglich, vor allem bei den sogenannten Markenartikeln?

Der tiefere Sinn dieser Fragen war, dem Reichswirtschaftsrat die Initiative zuzuschieben und ihn zu veranlassen, der Regierung ganz bestimmte Vorschläge zu machen. Dieser Gefahr ist der Reichswirtschaftsrat ausgewichen, von seinem Standpunkt aus mit Recht, da er nur Gutachten zu erstatten hat. Er hat sich also mit einer nationalökonomischen Untersuchung begnügt, die zu der Erkenntnis kommt, daß

eine Zerschlagung der Kartelle nicht wünschenswert ist, und daß überhaupt etwas organisch Gewordenes nicht durch Gewalteingriffe umgestülpt, sondern nur mit großer Vorsicht allmählich umgestaltet werden solle.

Nur bei den Markenartikeln für Lebens- und Genußmittel hält ein großer Teil des Ausschusses eine Aufhebung der Preisbindungen für möglich, wünscht aber in jedem Falle vorher gehört zu werden. Das würde praktisch eine so starke Hinauszögerung bedeuten, daß der Preisabbau in der Luft hängen bliebe.

Der Regierung wird also jetzt kaum etwas anderes übrig bleiben, als durch das Wirtschaftsministerium sofort mit allen Kartellen in Verbindung zu treten und sie zu einer Senkung der Preise durch sanften Druck zu zwingen, nötigenfalls auch mit Gewalt einzugreifen, wobei vielleicht die Wirkung gerade auf dem Gebiete des Lebensmittelmarktes, wo die Dinge wegen der leichten Verderblichkeit der Waren besonders schwierig liegen, leider nicht allzu groß sein wird. Ueber wirtschaftliche Tatsachen und Erfahrungen kann sich eben auch der löblichste Kabinettsentschluß nicht hinwegsetzen, wenn die Eingriffe nicht mehr Schaden als Nutzen stiften sollen.

Das zusätzliche Wohnungsbauprogramm

Vor der Inangriffnahme der Bauarbeiten.

⊙ Berlin, 14. Aug. (Drahtb.)

Der vom Reichsarbeitsminister für die Durchführung des zusätzlichen Wohnungsbauprogramms für das Jahr 1930 als Reichskommissar bestellte Ministerialrat Dr. Imhoff hat die Verhandlungen mit den Ländern bereits aufgenommen.

Der Reichskommissar hat insbesondere darauf zu achten, daß die Bestimmungen über die Zusätzlichkeit des Bauprogramms, über die Vereinfachung der Bauweise, Senkung der Baukosten und der Mieten und über die Beschäftigung möglichst zahlreicher Arbeitsloser eingehalten werden. Er soll weiter dafür sorgen, daß die Bauarbeiten tunlichst schnell in Angriff genommen werden und daß eine Verzögerung durch die Ueberwachungstätigkeit vermieden wird. Der Reichskommissar hat auf seiner Reise festgestellt, daß in Baden, Hessen und Württemberg die Verteilungspläne, sogar schon die endgültigen Baupläne, vorliegen und die Vorarbeiten soweit gefördert sind, daß schon in zwei bis vier Wochen mit dem Bau begonnen werden kann. Aller Voraussicht nach wird im kommenden Herbst ein großer Teil der Bauten schon im Rohbau fertiggestellt sein. Besonders bemerkenswert ist es, daß die im Bauprogramm der Reichsregierung betonte Notwendigkeit, die Bauweise aufs äußerste zu vereinfachen, von den Städten schon selbst empfohlen ist und daß sie dieser Notwendigkeit bei den letzten Bauunternehmungen bereits vielfach Rechnung getragen haben.

Verhandlungen zwischen Junkers und dem afghanischen König. Die Junkersgesellschaft verhandelt gegenwärtig mit dem König von Afghanistan, Nadir Khan, über eine Ausdehnung des von ihr betriebenen Flugdienstes von Persien nach Afghanistan.

Rückflug des „R. 100"

Wieder über dem Ozean.

AZ. Neuyork, 15. Aug. (Drahtb.)

Das englische Luftschiff „R 100" ist um 14,48 Uhr MEZ. in St. Hubert zum Rückflug nach England aufgestiegen.

Wie aus St. Johns auf Neufundland gemeldet wird, überflog das Luftschiff um 15,30 Uhr MEZ. die Straße von Belle Island. Kurz darauf überflog es das Ferolle-Vorgebirge.

Auch Persien geht gegen die Kurden vor.

Erhebliche Verluste.

✕ Teheran, 14. Aug. (Drahtb.)

Die persischen Behörden trafen Maßnahmen, um den Jalali-Stamm aus dem persisch-türkischen Grenzgebiet zu entfernen und ihm dadurch den Verkehr mit den aufständischen Kurden am Ararat-Gebirge unmöglich zu machen. Die Jalali wünschen die Kurden, die von den Türken hart bedrängt werden, zu unterstützen. Hundert kurdische Aufständische vom Ararat wurden von persischen Grenzwachen verfolgt, und es kam zu einem harten Kampf, bei dem zwei kurdische Häuptlinge den Tod fanden, während auf persischer Seite ein Offizier und 21 Soldaten getötet und elf verwundet wurden.

*

Die türkische Regierung hat eine neue Note nach Teheran gerichtet, in der sie der persischen Regierung eine enge Zusammenarbeit gegen die Kurden vorschlägt. Türkischen Regierungsblättern zufolge soll Angora bereit sein, als Kompensation für das durch türkische Truppen besetzte persische Gebiet einen entsprechenden türkischen Landstreifen abzutreten.

*

Im Bezirk von Igdir kam es zu einem mehrtägigen scharfen Gefecht zwischen türkischen Truppen und aufständischen Kurden. Die Kurden zogen sich schließlich unter Zurücklassung von 60 Toten in Richtung auf die persische Grenze zurück.

Der König von Afghanistan warnt die Grenzstämme.

⊙ London, 14. Aug. (Drahtb.)

Einer Reuter-Meldung zufolge hat König Nadir von Afghanistan die afghanischen Grenzstämme dringend davor gewarnt, die Afridis im Kampf gegen die britische Herrschaft zu unterstützen. Nach den letzten Meldungen aus Simla haben sich ernstere Kämpfe mit den Afridis nirgend mehr geeignet. Trotzdem wird die weitere Entwicklung auch auf englischer Seite noch vorsichtig beurteilt und mit Rückschlägen gerechnet. In den Tiefebenen in der Nähe von Peschawar sollen sich nur noch 1200 aufständische Afridis befinden.

Die Religionsschlacht von Sukkur.

14 Tote, 110 Verwundete.

⊙ London, 14. Aug. (Drahtb.)

In dem Zivil-Krankenhaus in Sukkur sind bis zum Dienstag 14 Tote, darun 13 Hindus und ein Mohammedaner und 110 Verwundete, darunter 77 Hindus und 33 Mohammedaner, eingeliefert worden. In Sukkur selbst ist die Ruhe mittlerweile wiederhergestellt. Dagegen dauern in der näheren Umgebung der Stadt die Zusammenstöße zwischen Hindus und Mohammedanern und vor allem die Plünderungen lichtscheuer Elemente noch an. In verschiedenen Orten wurden Frauen und Kinder verschleppt, in anderen eine große Anzahl von Häusern niedergebrannt und die Bewohner ausgeplündert.

Schießübungen der Flotte.

In der Kieler Bucht.

✕ Berlin, 14. Aug. (Drahtb.)

In der Zeit vom 18. bis 29. August finden in der Kieler Bucht Schießübungen der Linienschiffe und Kreuzer statt, die täglich etwa von 9 Uhr vormittags bis Mitternacht andauern. Die schießenden Schiffe und die Scheibenschlepper führen besondere Flaggen, durch die sie der Handelsschiffahrt kenntlich sind.

Die Osthilfebehörden direkt dem Reichskanzler unterstellt.

✕ Berlin, 14. Aug. Drahtb.)

Die Verhandlungen über die personelle Seite der Osthilfe, die in der Reichskanzlei zum Abschluß gelangt sind, haben als Ergebnis die unmittelbare Unterstellung des Apparates der Osthilfe unter den Reichskanzler gebracht. In der Berliner Zentralstelle werden seitens des Reiches außer dem Minister Treviranus der Ministerialdirektor im Reichsernährungsministerium Wachsmann, der die Osthilfe bisher ressortmäßig bearbeitet hat, sowie der bisherige demokratische Abg. Roennebura entsandt werden. Die preußische Regierung wird durch den Wohlfahrtsminister Hirtsiefer, den Staatssekretär Krüger und Dr. Lauser vertreten sein.

Der Konzertwinter 1930/31 in Bochum.

Die städtische Musikkommission veröffentlicht jetzt das musikalische Programm für den kommenden Winter. Es umfaßt zwölf Sinfonie- und Chorkonzerte und acht Kammerkonzerte. Das Programm ist in seiner Grundlinie sehr fortschrittlich eingestellt und bringt eine Fülle von Erstaufführungen und auch eine ganze Reihe von Uraufführungen. Neben sinfonischen Werken der Klassik und Romantik sind folgende Erstaufführungen vorgesehen: „Hamlet", sinfonische Dichtung von Tschaikowsky am 2. Oktober; J. S. Bach: Die Kunst der Fuge am 16. Oktober; „Das dunkle Reich", Chorfantasie von H. Pfitzner am 13. November; Stravinsky: Suite „Apollo musagetes", Tschaikowsky: Klavier-Konzert B-Moll, Liszt: Dante-Sinfonie am 8. Januar; Adolf Busch: Variationen über ein Thema von Mozart am 12. März; Hindemith: Konzert für Cello am 7. Mai; Schubert: F-Moll-Fantasie, instrumentiert von Mottl, am 4. Juni. Zur Uraufführung gelangen: Zador: Rhapsodie, am 4. Dezember, Friedr. Bayer: Sinfonie Es-Dur am 26. Februar.

In den Kammer-Konzerten werden folgende Werke als Erstaufführung geboten: Reger: Sonate für Klavier und Cello, Reinh. Gliere: Streichquartett G-Moll am 9. Oktober; Herm. Nielsen: Quintett für Flöte, Oboe, Klarinette, Horn und Fagott, Dvorak: Terzett für zwei Violinen und Viola am 11. Dezember; Beethoven: Sextett für zwei Hörner und vier Streichinstrumente am 15. Januar; v. Dittersdorf: Sonate für Viola und Klavier am 12. Februar; v. Reznicek: Streichquartett am 5. März. Folgende Werke gelangen zur Uraufführung: Emil Peeters: Quartett für Oboe, Violine, Viola und Cello am 6. November; Rich Greh: Klavierquintett am 15. Januar; Otto Köhler: Klaviertrio am 5. März.

Außerdem sind noch zwölf Volks-Sinfonie-Konzerte geplant. Alle Konzerte stehen unter der Leitung von Generalmusikdirektor Leopold Reichwein und werden durch das städtische Orchester und den städtischen Musikverein unter Mitwirkung namhafter Solisten ausgeführt.

Werkungssingen 1931 in Essen.

Mit großer Spannung hatte man in Sängerkreisen beim Ablauf der Anmeldefrist die Bekanntgabe der Vereine von Rheinland und Westfalen erwartet, die an dem im nächsten Jahre zum ersten Male stattfindenden Wettstreit in Essen teilnehmen wollen. Aus Westfalen haben sich nur fünf Vereine, nämlich Dortmunder Männergesangverein, Altenhagener Männergesangverein, Bochumer Männergesangverein, Kath. Männerchor Lüdenscheid und Einigkeit Bochum gemeldet. Aus dem Rheinlande sind es zwölf: Konkordia und Sängerbund 1884 Essen, Frohsinn und Cäcilia Mülheim-Ruhr, Ostlan Oberhausen, Liedertafel und Westender Männerchor M.-Gladbach, Liederkranz und Wupperhof Solingen, außerdem noch ein Verein aus Sterkrade und aus Troisdorf.

Wenn man auch berücksichtigt, daß dieses Mal nur Vereine mit mindestens hundert Sängern zugelassen werden, so muß man doch sagen, daß die Begeisterung nicht allzu groß gewesen ist. Nahmen doch an dem letzten Kaiserwettstreit 23 Vereine aus Rheinland teil. Erschwerend wirkt allerdings die augenblickliche wirtschaftliche Lage und der Umstand, daß jeder Verein bei der Anmeldung pro Sänger 3 Mark einzahlen mußte. In der Liste vermissen wir doch manche prominenten Vereine, wie Konkordia Aachen und Harmonia Aachen, Oberbarmer Sängerhain, Schlägel und Eisen Bochum, Apollo Bonn, Sangeslust Krefeld, Essener Männergesangverein und Kruppscher Männergesangverein Gemeinwohl, Liedertafel M. Gladbach, Kölner Männergesangverein, Gregorius-Vorbeck, Lehrergesangverein Dortmund. Aus Duisburg und Düsseldorf hat sich kein Verein zur Teilnahme gemeldet. Ob das damit zusammenhängt, daß man Essen als Feststadt gewählt hat?

Der Wettstreit wird unter der Aegide des Rheinischen und Westfälischen Sängerbundes abgehalten. Die Vereine werden nach ihren Leistungen zunächst in drei Gruppen eingeteilt. Die Vereine der dritten Gruppe erhalten zunächst die goldene Medaille und treten dann noch einmal in den engeren Wettbewerb. Wenn der Wettstreit so günstig abschließt, daß eine Wiederholung möglich ist, sollen Vereine, die fünfzig bis hundert Sänger zählen, zugelassen werden.

Rene schießt auf Fische.

In der guten alten Zeit, als es noch kein Telephon gab und kein Radio und kein Autogeratter, als man noch nichts von „efficiency" wußte, und das Leben so viel behaglicher dahinfloß, als heute, galt das Angeln als ein gesunder und nützlicher Sport, wobei die Nützlichkeit davon abhing, ob die Fische anbissen oder nicht. Das ist nun anders geworden. Es wird nur noch wenig geangelt. Dem zappligen Gegenwartsmenschen fehlt die Ruhe dazu. Nun sagt man, daß Angeln ein vorzügliches Mittel sei gegen Nervosität. Man solle es nur einmal probieren. Was aber bei solchem Probieren herauskommen kann, das zeigt die Geschichte von Gaston und Rene.

Gaston und Rene waren zwei gute Freunde, aber an Temperament sehr unähnlich, Gaston von unerschütterlichem Phlegma, Rene fast krankhaft cholerisch. Gaston war ein leidenschaftlicher Angler, Rene schüttelte darüber nur den Kopf. Immer wieder drang Gaston in Rene, er solle doch einmal mitkommen, Angeln sei das schönste im Leben und man würde so ruhig dabei, und mit der Nervosität wäre es aus, radikal aus. Gaston redete so lange, bis Rene nachgab und eines Tages fuhren beide hinaus, in die Umgebung von Paris, zu dem Lieblingsplätzchen Gastons. Rene wurde in die Anfangsgründe der Angelkunst eingeweiht und als Gaston meinte, daß Rene die Sache einigermaßen kapiert hätte, nahm jeder seinen Platz ein.

Das Wasser war klar und durchsichtig, es wimmelte von Fischen, man konnte beobachten, wie sie gierig um den Köder herumschwammen, aber mit dem Zuschnappen war es nichts. Wenigstens nicht bei Rene. Gaston war glücklicher, nach kaum zehn Minuten hatte er den ersten Fisch am Angelhaken. Mißmutig sah Rene hinüber. Es war wohl das erste Mal, daß er etwas wie Neid gegen den Freund empfand. Aus dem Mißmut wurde Aerger, als Gaston seinen zweiten Fisch hervorholte und beim dritten ging der Aerger in Wut über. Warum bissen die Biester immer bei Gaston an und nie bei ihm? Und während er vor Wut kochte, schwammen die Fischlein immer um seinen Köder herum, ohne anzubeißen, gleich, als ob sie sich über ihn lustig machen wollten.

Und plötzlich kam es über ihn, er konnte nicht mehr an sich halten. Er sprang hinein in das Wasser, zog seinen Revolver hervor und schoß wie wild auf die Fische los. Er wollte sie schon kriegen!... Von den Fischen wurde natürlich keiner getroffen, aber als die letzte Patrone verschossen war, atmete Rene befriedigt auf. Seine Wut war verraucht. Das kalte Wasser hatte ein übriges getan. Wie er sich aber aufs Trockene durchwatete, sah er seinen Freund Gaston vor sich stehen, wie er ihn noch nie gesehen hatte: hochrot im Gesicht, mit verzerrten Zügen, die Hände drohend emporgehoben.

„Du... du..." schrie er ihn an..." du mit deinem verrückten Schießerei..., daß du mir die Fische damit vertrieben hast, das verzeihe ich dir nie, nie!"

Und ehe sich Rene recht versah, hatte er eine klatschende Ohrfeige auf der Backe.

Woraus man ersieht, daß das Angeln auch bei den phlegmatischsten Menschen keineswegs eine Gewähr bietet gegen nervöse Temperamentsaufwallungen.

Gaston und Rene aber sind seitdem spinnefeind.

Örtliches.

15. August 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Offenlegung der Wählerliste.

Für die am 14. September stattfindende Reichstagswahl liegt die Wählerliste in der Zeit vom 24. bis 31. August wie folgt auf:

a) Für den Stadtteil Gelsenkirchen in Gelsenkirchen, Verwaltungsgebäude Neumarkt Nr. 1 (früheres Sparkassengebäude);
b) für den Stadtteil Gelsenkirchen-Buer im Rathaus Buer, Zimmer Nr. 24, und
c) für den Stadtteil Gelsenkirchen-Horst im Rathaus Horst, Zimmer Nr. 3.

Die Offenlegung erfolgt Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 8 bis 13 Uhr und von 15 bis 18 Uhr, Mittwoch und Samstag von 8 bis 14 Uhr, Sonn- und Feiertags von 9 bis 12 Uhr.

Wahlberechtigt zur Reichstagswahl und in die Wählerliste eingetragen sind alle über 20 Jahre alten reichsdeutschen Männer und Frauen.

Wahlberechtigt und wählbar ist nicht:
1. Wer entmündigt ist oder unter Vormundschaft oder Pflegschaft steht.
2. wer die bürgerlichen Ehrenrechte nicht besitzt.

Voraussetzung für die Ausübung des Wahlrechts ist die Eintragung in der Wählerliste oder der Besitz eines Wahlscheines.

Wer die Wählerliste für unrichtig hält, kann dieses innerhalb der oben angegebenen Frist der Offenlegung schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben.

Zum Nachweis der Wahlberechtigung ist bei Einlegung des Einspruchs der polizeiliche Anmeldeschein oder die Steuerkarte vorzulegen.

Aenderung der Lohnsteuer ab 1. September.

Nach der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 26. Juli treten ab 1. September bei ledigen Arbeitnehmern Zuschläge zur Lohnsteuer in Kraft. Das Nähere hierüber ergibt sich aus einem amtlichen Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann. Um den Arbeitgebern die Lohnsteuererhebung nach den neuen Vorschriften zu erleichtern, werden in den nächsten Tagen neue amtliche Tabellen herausgegeben, aus denen der einzubehaltende Lohnsteuerbetrag für alle Lohnsteuerpflichtigen ohne weiteres abgelesen werden kann. Die Tabellen vertreibt die Reichsdruckerei, Abteilung Verlag, Berlin SW. 68, Alte Jakobstraße 106 (Postscheckkonto: Berlin NW. 7 Nr. 4).

Die Durchführung der Notverordnung über die Krankenversicherung. Nach der Notverordnung vom 26. Juli 1930 haben die gegen Krankheit versicherten Personen von den Kosten für Arznei und Heilmittel einen angemessenen Teil zu tragen. Zur Durchführung der Vorschrift haben die Vertreter des deutschen Apothekervereins und der Spitzenverbände der Krankenkassen am 14. August ein Abkommen entworfen. Es wird damit gerechnet werden, daß der Entwurf auch von den Verbänden angenommen wird. Das Abkommen tritt am 1. September in Kraft.

Straßensperrung. Die Verbandsstraße O. W. II von der Gladbecker- bis zur Essenerstraße und von der Beckerad- bis zur Breddestraße wird zwecks endgültiger Befestigung der Straßendecke für die Dauer der Arbeiten, voraussichtlich für sechs Wochen, für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Die Umleitung des Verkehrs erfolgt für den Teil von der Gladbecker- bis zur Essenerstraße durch die Gladbeckerstraße, Freiheit, de la Chevallerie-, Goldberg- und Essenerstraße, für den Teil zwischen der Beckerad- und Breddestraße durch die Ackerstraße.

„Krankenhaus Bergmannsheil II". In der Oeffentlichkeit wird das im Stadtteil Buer gelegene „Krankenhaus Bergmannsheil II" immer wieder als „Knappschaftskrankenhaus" bezeichnet. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß nicht die Ruhrknappschaft in Bochum, sondern die Sektion II der Knappschaftsberufsgenossenschaft in Bochum Eigentümerin des Hauses ist. Das Haus trägt daher den Namen „Krankenhaus Bergmannsheil II".

Landaufenthalt Zauch-Belzig. Da bis zum gestrigen Tage die erforderliche Anzahl von Meldungen für den Rücktransport am 5. September nicht bei der Frauenhülfe Haferkamp eingegangen war, so ist der Rücktransport infrage gestellt, wenn das nicht nachgeholt wird. Heute werden noch Meldungen Wilhelmstraße 105 entgegengenommen. Weitere Meldungen mit gleichzeitiger Zahlung können ebenda dann bis zum 29. August noch gemacht werden, wenn gleichzeitig eine Meldung an Frau Pastor Peter in Belzig (Mark), Brandenburgerstraße 9, ergeht.

Rücktransport der Ferienkinder. Für den Rücktransport der am 2. August nach dem Osten gefahrenen Ferienkinder sind die ersten Tage des September, genauer Termin steht noch nicht fest, vorgesehen. Um die Vorarbeiten in die Wege leiten zu können, müssen die Anmeldungen der für diesen Transport bestimmten Kinder bis zum 20. August auf dem Büro des evang. Jugendamtes, Wiehagen 26, erfolgt sein. Wir bitten, diesen Termin genau innezuhalten. Ein letzter Rücktransport soll dann noch im Oktober die Letzten zurückholen. Die Anmeldung zu diesem letzten Rücktransport muß ebenfalls pünktlich bis zum 15. September erfolgt sein.

Bonniverstraße Ecke Essenerstraße eine schlimme Verkehrsfalle. Seitdem die ehemals so grundlose Bonniverstraße von der Essener- bis Bertastraße eine schöne Decke bekommen hat, erfreut sie sich einer steigenden Beliebtheit bei allen Verkehrsfahrzeugen. Weil sie so schmal ist und dazu noch die Uebersicht durch die baknamiliche Mauer erschwert, ja unmöglich ist, passieren hier sehr oft Zusammenstöße, die auch die Fußgänger in Gefahr bringen. Vor allem sind es die Radfahrer, die daran glauben müssen. Gestern wären beinahe zwei Automobile, ein Lieferwagen und ein Personenauto zusammengestoßen. Unseres Erachtens müßte die Bonniverstraße zur Einbahnstraße gemacht werden oder für Kraftfahrzeuge gänzlich gesperrt werden. D.

Auf dem Ostfriedhofe ist seit längerer Zeit die Einrichtung getroffen, daß bei Beerdigungen auf dem Beerdigungsfelde Schilder mit der Aufschrift „Nur für Leidtragende!" aufgestellt werden. Trotzdem drängen sich namentlich bei besonderen Beerdigungen, müßige Zuschauer zwischen die Leidtragenden und stören durch ihr Ungestüm die Trauerfeier. So wurde bei der Beerdigung eines Verunglückten eine im Zuge befindliche Frau so heftig zur Seite gestoßen, daß sie in die Dornen fiel und das Gesicht verletzte. Leicht hätte ein Dorn ins Auge dringen können. Wenn alle Anordnungen der Friedhofswärter nichts fruchten, dann muß einmal das Publikum zur Mithilfe greifen und solche Störenfriede rechtsum setzen! Vor allem sollten sämtliche Frauen mit Kinderwagen oder mit quäkenden Kindern auf den Armen in geziemender Entfernung von den Kultushandlungen gehalten werden. (Jp)

Wem gehören die Herren-Fahrräder? In Verwahrung der Kriminal-Inspektion V in Gelsenkirchen befinden sich zwei Herrenfahrräder. Die Eigentümer konnten bisher nicht ermittelt werden. Beschreibung: Marke Corona Nr. 505 691 und Marke Torpedo Nr. 238 593.

Blutige Schlägerei in Hüllen. Die Torstraße im Stadtteil Hüllen hat in früheren Jahren einmal eine traurige Berühmtheit gehabt. Es scheint, als ob hier das Rowdytum wieder aufleben wollte. Am Mittwoch abend wurden einige Röhlinghausener auf der Wattenscheiderstraße von Hüllern angefallen und verprügelt. Im Augenblick entstand eine schwere Schlägerei, wobei es blutige Köpfe gab. (br)

Hab' Sonne im Herzen ...

War das ein prachtvolles Wetter gestern! So ein unbeweglich blauer, wolkenloser Himmel. Hart an der Grenze der Stratosphäre schrieb der flinke Fliegergriffel ohne Rast sein einfach Wörtlein „Sesam öffne dich". Die Sonne ja, die Sonne strahlte!! In den Augen der lieben Nächsten lag die Freude über den Tag, hockte schwerbezwingliche, fiebernde Lebenslust.

O, wäre das schön gewesen, hätte ich so Satz für Satz weiter intuitiv auftürmen können, hätte ich der Redaktion ein kleines sonnetrunkenes Hochsommeridyll, Musik in jeder Zeile, auf den Arbeitstisch legen können: Bitte, bringen Sie das ... so denken augenblicklich alle im Städtchen. Was bei anderen mitschwingt, sich widerspiegelt, muß gefallen! ...

So aber gehts nicht. Die tropfenschweren Sauwetterwindgesellen jagen in wilder Hast über uns hin, fallen fast die stolzen Kirchturmhähne an, ziehen lange Regenfäden über letzte, zaghafte Blauflecken und pladdern polternd auf die Straßen, in tagealte Pfützen, an triefende Scheiben. Peng ... Um fünf steckt die Hausfrau die Ampel an, vom Ofen her dehnt sich die erste Wärme. Hat denn selbst die hochwohlweise Natur die Gesetzmäßigkeit verloren? Dieweil warten die vielen Sommerfrischler, so weit nicht schon der Zwang ihnen die Ferien verhagelt hat, die Schuljugend auf wenigstens zwei Wochen Trockenheit. Die Windrichtung wird am Tag ein dutzendmal geprüft, voll Andacht lauscht man den Radiowetterberichten von Essen und Aachen; das Barometer weilt unbestechlich zwischen Unveränderlich und Regen — wochenlang. Der überlegende Erholungsbedürftige hat die Wahl zwischen einem Gang zur Sparkasse, zwischen einer pompös gelebten Zeit im eigenen Heim und angenehm temperierten Hotels mit feenhaften, überdachten Wintergärten.

Selten ist der Städter so wenig aus seinem Bau herausgekommen wie in diesem Jahre. Was nützen die verbilligten Sonntagskarten der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn, was die 33⅓ Prozent Fahrpreisermäßigung der Reichsbahn, wenn nur die Oelhaut und die Regenstiefel Parole sind. Ein sonngebräuntes Individuum ist eine Rarität. In Deutschland bringt selbst Hautcreme zurzeit niemandem die sympathische Hautfärbung. Die Pensionen aber gähnen währenddessen vor leeren Zimmern, auf den Bahnhöfen prügeln sich die Bons um wenige, mutige Gäste. Ist es möglich, daß es in der Sahara monatelang nicht regnet? Daß vernünftige Köpfe dort Probleme über eine künstliche, äußerst komplizierte Bewässerung wälzen? Zu originell, von unserer Warte aus gesehen.

Im übrigen jedoch, wer garantiert dafür, daß nicht schon bei Erscheinen dieser Zeilen der afrikanische Tropenhimmel herniederlacht. Unkereien dieser Art streifen oft die Schwelle der Lächerlichkeit, wie ein gerade umgekehrtes Exempel beweisen soll: Im Sommer 1907 oder 1908, als nach monatelanger, unerträglicher Hitze sich Wassermangel bemerkbar zu machen drohte, trat, wenn ich nicht irre, in Essen eine Kommission zusammen, die über diese Gefahr abwendende Maßnahmen zu verhandeln hatte. Während dieser Tagung sprach nun ein Referent über die noch zu erwartende, langandauernde Trockenheit. Auf den Gesichtern der Hörer lag eine leichte Langeweile, Abgespanntheit. Da! Tropfte es nicht auf das Glasdach? Eine Täuschung. Nein! Langsam setzte dort oben Regen ein, der von Minute zu Minute an Stärke zunahm und schließlich prasselnd die Worte des Redners begleitete. Dem verdutzten armen Mann war nicht wohl dabei, vor allem, wenn er in die hämisch lächelnden Gesichter des auserlesenen Publikums schaute. Seit dieser Stunde an aber regnete es Tage, Wochen, als wenn der Wettergott Versäumtes einzuholen hätte.

Nun, wäre der Fall wirklich eingetreten, würde uns wahrhaftige, stechende Augustsonne beschert, sollen diese Worte gern überholt sein. Vorläufig heißt es aber, wenn nicht alle Anzeichen täuschen: Fröhlich und frei mit Sonne im Herzen. Di—.

Die Feuerwehr, das Mädchen für alles. Einen sonderbaren Auftrag hatte man am Donnerstag der Berufsfeuerwehr zugedacht. Diese wurde kurz vor ein Uhr mittags nach der Feldmark gerufen. Hier hatte sich eine Kuh, die im Schlachthof ihrer Bestimmung zugeführt werden sollte, aus dem Staube gemacht. Sie hatte sich bei ihrer Flucht zwischen zwei Zäunen festgerannt. Als die Feuerwehr hilfsbereit erschien, hatte sich bereits ein Angestellter der Firma Gerads mit Werkzeugen um die Befreiung der Kuh verdient gemacht.

Durchgehendes Pferd. In den Abendstunden des Mittwochs scheute aus unbekannten Gründen ein auf dem Hofraum „Am Bahnweg" vor ein Fuhrwerk gespanntes Pferd. Das Pferd rannte mit dem Wagen durch den Bahnweg in Richtung Dessauerstraße. Nachdem ein den Bahnweg mit seinem Fahrrade passierender Schüler von dem Fuhrwerk leicht gestreift wurde, konnte das Pferd kurz darauf durch das Zugreifen eines Polizeibeamten zum Halten gebracht werden.

Vorsicht bei Uebergabe von Umpreßhüten an Hausiererinnen

Der Verein selbständiger Kaufleute schreibt uns:

In der letzten Zeit suchen Hausiererinnen Umpreßhüte für Dresdener Hutfabriken zu erhalten. Damenhüte werden zum Preise von RM. 6,90 umgepreßt. Die Bestellerin muß sich durch Vertrag verpflichten, RM. 3,— anzuzahlen, während der Rest von RM. 3,90 durch Nachnahme von der Dresdener Firma erhoben wird. Die Nachnahme muß auf alle Fälle eingelöst werden, ohne daß die Bestellerin die Möglichkeit hat, sich den Hut vorher anzusehen. Die Formen werden auf einem Musterbogen gezeigt, doch übernimmt die Dresdener Firma keinerlei Garantie für genauen Ausfall der Formen und Verwendung des Materials.

Es bedarf wohl keines Hinweises, daß derartige Umarbeitungen viel billiger von ortsansässigen Firmen ausgeführt werden und vor allen Dingen die Auftraggeberin die Umarbeitung nach Hüten, welche vorher aufprobiert werden, vornehmen lassen kann. — Irgendwelche Rechtsansprüche können an die auswärtigen Lieferfirmen nicht gestellt werden, da die Auftraggeberin durch einen Lieferungsvertrag in jeder Form gebunden ist. Es ist bekannt, daß die Hausiererinnen in der Hauptsache die wirtschaftlich schwächsten Kreise für ihre Zwecke aufsuchen.

Es wird deshalb gebeten, bei etwaigen Vorkommnissen vorsichtig zu sein.

Persönliches.

Der Kolonialwarenhändler Heinrich Althoff, Wilhelmstraße 159, kann heute, am 15. August, sein 30jähriges Geschäftsjubiläum begehen. Als erster Glückwünschender erschien am gestrigen Abend Pfarrer Peter und überbrachte die Glückwünsche der Gemeinde und des Kriegervereins Haferkamp-Horst, dessen erster Vorsitzender der Jubilar seit langen Jahren ist. Auch wir sprechen unserem langjährigen Abonnenten unsere herzlichsten Glückwünsche aus und rufen ihm für die Zukunft ein fröhliches „Glückauf" zu.

*

Der Stadtinspektor von Gropp kann am 16. August 1930 auf eine 25jährige Dienstzeit bei der Stadtverwaltung Gelsenkirchen zurückblicken. An seinem Ehrentage wird der Jubilar von der Verwaltung und den Mitarbeitern in der üblichen Weise geehrt.

*

Der Invalide Wilhelm Teuber, Kolonieſtraße 47, wird heute 80 Jahre alt.

Goldenes Ehe-Jubiläum.



Am 16. August feiert das Ehepaar Martin Fidora und Frau Ludwika geb. Wicherts das Fest der Goldenen Hochzeit. Der Jubilar, der im Jahre 1851 in Wolka (Ostpreußen) geboren wurde, kam vor 54 Jahren nach Gelsenkirchen. Zwei Söhne, eine Tochter, sieben Enkel und ein Urenkel können am morgigen Tage dem Jubelpaar zu dem seltenen Fest ihre Glückwünsche übermitteln. Ebenfalls werden es der „Ostpreußisch evang. Arbeiterverein", dessen Gründer der Jubilar ist und dem er seit 48 Jahren als erster Vorsitzender und jetzt Ehrenvorsitzender angehört, und der Gelsenkirchener Kriegerverein, in welchem er 54 Jahre Mitglied ist, es sich nicht nehmen lassen, das rüstige Jubelpaar auf ganz besondere Weise zu ehren. Wir wünschen dem Jubilar, der schon seit Bestehen der Allgemeinen Zeitung unser Abonnent ist, daß er mit seiner Frau Gemahlin noch ein recht langes und glückliches Leben führen möge. (FM.)

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Und nach der Knobelei ...

Es war am 3. Dezember in einer Wirtschaft an der Hexterstraße. Junge Leute hatten ihr Bier ausgeknobelt und als einer die verlorene Runde nicht bezahlen wollte, sollte es diesem ans Leder gehen. Schon hatte ein Interessierter einen Schlagring gezogen, als sich der Arbeiter R. einmischte, um den Streit beizulegen. Plötzlich bekam er hinterrücks von dem 26 Jahre alten Arbeiter Ernst G. mit einem Stuhl einen Schlag auf den Kopf, daß er besinnungslos zu Boden fiel und vom Ueberfallkommando ins Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er dreieinhalb Monate bleiben mußte. G. wollte weismachen, er habe nicht gewußt, daß er den R. geschlagen habe. Er wurde von den Zeugen überführt und bekam nun sechs Wochen Gefängnis. Für die eingeräumte Bewährungsfrist muß er 50 Mk. Buße zahlen und außerdem dem Verletzten den ganzen Schaden ersetzen.

*

Auch ein „Geschäftsunternehmen".

Den Eheleuten Johann K. aus Wanne-Eickel war das total überschuldete Geschäft wegen Nichtzahlens der Miete geschlossen worden. Darauf ging man mit einem Bergingspaliden zu einem Notar, wo das Ehepaar versicherte, daß das Geschäft noch ihr uneingeschränktes Eigentum sei. Darauf gab der Invalide der Ehefrau 500 Mark als Anzahlung in die Hand. Als er aber das Geschäft übernehmen wollte, wurde ihm bedeutet, daß alles bereits verkauft und verpfändet war. Dem raschen Zugriff der Polizei gelang es, der Ehefrau eine Summe von 450 Mark abzunehmen und dem Invaliden auszuhändigen. Jetzt bekam das Ehepaar je 100 Mark Geldstrafe wegen Betruges.

*

Eine andere Motorradangelegenheit.

Am 28. Mai bemerkte ein Schupobeamter am Flugplatz den Elektriker L. aus Kray, der auf seinem mit zwei Personen besetzten Motorrad den Eindruck eines Betrunkenen machte. Ein Haltesignal fand keine Beachtung und an der Ecke der Zeppelinallee kippte die Maschine um. Zur Flucht reichte die Zeit nicht mehr aus; denn nunmehr kam der Beamte herzu und stellte



RUND UM DEN WILDENBRUCHTURM

Der Gast im Standesamt. — Ein moderner Liebhaber. — Buddelei am Markt. — Der kommende Muttermensch unter besonderer Berücksichtigung der Gelsenkirchener Verhältnisse.

Das Standesamt, das Standesamt,
Wir kennen und lieben es insgesamt.
Wenn das Mädchen ihrem Mann
Nicht mehr widerstehen kann,
Folgt sie ihm mit roten Wangen
Und mit heiter-süßem Bangen
Zum Standesamt, zum Standesamt;
Wir kennen und lieben es insgesamt.

Das Standesamt, das Standesamt,
Wir kennen und lieben es insgesamt.
Ist die Trauung erst vorbei,
Gibt es auch bald laut Geschrei,
Und der Vater, stolz wie'n Brite,
Lenkt sofort jetzt seine Schritte
Zum Standesamt, zum Standesamt;
Wir kennen und lieben es insgesamt.

Das ist der rosenrote, der köstliche Teil des Standesamts. Es hat auch Schattenseiten, denn es gibt auch Schicksalsschläge, die dem Standesamt gemeldet werden müssen. Sachen mit Trauerflor will ich aber nicht in Gedichtform fassen. Und dann gibt es auf dem Standesamt, wenigstens beim Gelsenkirchener, auch ganz mysteriöse Besucher. Sie halten sich natürlich nicht an die Bürostunden und besuchen diese Behörde, die über Leben und Tod zu entscheiden hat, zu unpassendster Zeit; zu einer Zeit, die ihrem Gewerbe paßt. Nun ja, ihr habt es gelesen, ins Standesamt ist eingebrochen worden. Wer das gewesen ist, weiß man nicht, ist auch ganz gleichgültig. Wichtiger ist schon das Motiv. Weshalb ist ausgerechnet dieser Behörde ein nächtlicher Besuch abgestattet worden? Da fängt das Rätselraten an. Daß eine Geburt oder ein Todesfall anzumelden war, ist wenig wahrscheinlich. Verheiratet gewesen ist der Gauner jedoch auf alle Fälle. Das sagt mir mein kriminalistisches Fingerspitzengefühl, wogegen ein Sherlock Holmes ein Waisenknabe ist. Vielleicht reut den armen Mann sein erster Gang zum Standesamt, weshalb er diesen durch einen zweiten Gang ungegangen machen wollte. Es kann also sein, daß er nach seinen Standesamtspapieren suchte, um sie auf Nimmerwiedersehen in seiner Tasche verschwinden zu lassen. Oder könnte es doch ein Lediger gewesen sein? Man kann es nicht wissen! Auch Verlobte können gelegentlich eine Spitze Junge haben. Geht also der junge Mann in der ersten Wut von hinten ins Standesamt, klingelt mit der Taschenlampe am schwarzen Brett der Aufgebote herum und reißt den Wisch ab, der ihn augenblicklich ärgert. Und schon hat er seiner dirigen Braut einen Streich gespielt. Das heiße ich moderne Romantik! Dazu würde allerdings nicht passen, wenn irgend ein Gauner nur eingedrungen wäre, um einige Groschen von den „Kuppelgebühren" zu ergattern. Das wäre stillwidrig; dazu sollen sich die Herren Diebe andere Objekte aussuchen und nicht ausgerechnet den papierenen Liebesgarten.

*

Jedenfalls steht für mich fest, daß die modernen Liebhaber aller nächtlichen Tücken fähig sind. Das läßt sich beweisen. Da ist zum Beispiel der Fall von der Cranger Kirmes. Ein junger Mann schielt solange nach einem Mädchen, bis auch sie einige Blitze auf ihn geworfen hat, — und die Brandkatastrophe ist fertig. Die Brandkatastrophe des Herzens. Das Mädchen wird Feuer und Flamme für den ausgelassenen Kavalier, der mit ihr den Jahrmarktstrubel auskostet. Und zu vorgerückter Stunde wird sie von dem aufmerksamen Freund zum Bahnhof Bismarck gebracht. An etwas abgelegener Gegend stockt plötzlich das Liebesgeflüster des zärtlichen Gefährten, und das enttäuschte Auge muß mit ansehen, wie der nächtliche Begleiter plötzlich zur Handtasche des Mädchens greift und daraus die Geldbörse fischt. Das war das bittere Ende einer materialistischen Liebeserklärung. Und wiederum ist ein enttäuschtes Frauenherz mehr auf der Welt. Und der Rundfunk hat recht mit seinem geflügelten Wort: Es ist keine Liebe mehr unter den Menschen!

*

Als ich dieser Tage über den Alten Markt ging, traute ich meinen Augen kaum. Das, was die „Allgemeine" schon seit Jahren kritisiert und gefordert hat, wird endlich Wirklichkeit: auf der Wiese wird ein Pflaster gelegt. Es ist jetzt auch höchste Zeit dazu, ehe es wieder Winter wird, wo man auf diesem Gelände bekanntlich stets bis zu den Knien in Schlamm und Schnee und Eis gesteckt hat. Gerade an Markttagen war dies nicht sonderlich appetitlich. Für die Marktfrauen ist der gegenwärtige Aufbruch mit mancherlei Unannehmlichkeiten verknüpft. Sie müssen Aufpasser spielen und am Straßenrand ihre Kunden abschnappen, damit sie ja den ungewohnten Weg zu ihren zurückgesetzten Ständen finden und nicht gar zur der ... rten Konkurrenz übergehen. So kommen die Verkäufer an dieser Stelle des Marktes gegenwärtig ihren Kunden im wahrsten Sinne des Wortes entgegen, was ein sehr schöner Zug ist. Hoffen wir noch, daß die Pflasterei beschleunigt wird, auf daß sehr bald wieder das alte Marktplatz in verschönerter Auflage zu sehen ist. Und wenn dann noch Wasserleitungen gelegt würden, wäre den hygienischen Wünschen Genüge getan, worauf wir eine wohlwollende Verwaltung nochmals ganz ergebenst in schönstem Papierstil aufmerksam machen wollen.

*

Der Mensch ist das größte Rätsel der Natur. Um das feststellen zu können, braucht man nicht etwa Philosoph zu sein, sondern das versteht sich von selbst. Man ist sich selbst oft ein Rätsel, und noch rätselhafter ist einem mancher der Mitmenschen. Ich stelle das fest, ohne an Parteien zu denken, denn dieses Uebel verbreitet sich schon von selbst immer mehr. Die Amerikaner, die von jeher aus unerfindlichen Gründen als sehr menschenfreundlich verschrien sind, wollen nun auch dieses Rätsel lösen. Und zwar will ein Dollarmillionär nichts mehr und nichts weniger als einen Mustermenschen züchten. Und zwar hat er sich zu diesem Experiment ausgerechnet ein russisches Paar gedungen, vorerst für ein Jahr. Die augenblickliche Ernährungsweise sei Gift, meint der gute Mann. Die Menschen der Zukunft dürften nur noch von Bananen und Tomatensaft leben. Ausgerechnet Bananen! Der Millionär verdient seine Dollars vielleicht durch Bananenpflanzungen. Da kann man sein Interesse an dieser neuen Lebensweise wohl verstehen. Außerdem meint der gute Mann, man solle den Unfug der Hauptmahlzeiten aufgeben und dafür zwölfmal am Tage kleine Speisemengen zu sich nehmen. Auch die Schlafgewohnheiten erscheinen dem Amerikaner unzuträglich. Er will, daß man auf einen Anhieb höchstens eine halbe Stunde schläft und das zwölfmal innerhalb 24 Stunden wiederholt. Fährt also einer von hier nach Essen in der Straßenbahn, hat er die erste halbe Stunde zu wachen, die zweite zu schlafen. Braucht man nur noch ein Mittel dafür, daß man nicht durch unsanfte Püffe aus diesem Halbstundenschlaf gerüttelt wird. Schade, daß die Autobusverbindung nach Buer und dem Haferkamp nicht mehr geht. Wenn einer den Autobus zu einer Zeit betreten hätte, wo die Schlafperiode an der Reihe war, dem wäre übel mitgespielt worden. Der hätte mit so einer Autofahrt seine Lebensgrundsätze und seine Gesundheit opfern müssen. Denn zum Schlafen kam in diesen schlecht gefederten und gepolsterten Wagen und bei den nicht immer ebenen Straßen seit dem Bestehen dieser Linien kein einziger Passagier. Und wenn einer im Cafe oder im Wirtshaus, beim Kegeln oder beim Dauerskat wäre: wie friedlich spielte sich alles ab, wenn alle halbe Stunde der Schlaf seine sanfte Hand auf die Menschheit legte. Wir gingen Dornröschenzeiten entgegen, wir würden alle Mustermenschen und die Schlafpulverfabrikanten würden alle Millionäre, denn gar viele könnten dieses halbstündige Schlafkommando ohne Nachhilfe nicht durchführen. Und wer ein kurzes Gedächtnis hat, wüßte bei dieser Zeiteinteilung bald nicht mehr, ob er wacht oder schläft. Also Köstlichkeiten über Köstlichkeiten werden uns da in Aussicht gestellt. Und den wahren Gipfelpunkt erreicht diese Reformmethode erst mit der Feststellung, daß der Mensch nicht zu geben weiß. Durch den aufrechten Gang würden die menschlichen Organe immer mehr verkümmert, weshalb man sich wieder den Trott auf allen Vieren angewöhnen müsse. Ich möchte wissen, wodurch man dann noch die Krone der Schöpfung von den übrigen Kreaturen unterscheiden könnte. Zwar gibt es gegenwärtig noch Unterscheidungsmerkmale genug, aber diese könnten ja im Laufe der Zeit dem zukünftigen Mustermenschen abhanden kommen. Und ehe man sich's recht versähe, wäre man selbst zum lieben Vieh geworden. Und diese Degeneration heißt dann der liebe amerikanische Millionär „Flüchtung des Uebermenschen". Mir scheint, daß diesem erhabenen Pantee durch den aufrechten Gang in der Tat schon ein Organ sehr verkümmert ist: das Gehirn nämlich. Was für ein zukünftiges Heil sehr bedauert

der Turmwächter.

fest, daß L. nach Alkohol roch und an der Maschine die Fußbremse defekt war. Nunmehr wurde die Maschine sichergestellt. Damit gab sich L. nicht zufrieden und ließ sich mehrere Male aus der Wache werfen. Schließlich verstieg er sich und griff einen Beamten tätlich an. Als er gar noch die Beamten beleidigt hatte, wurde er einmal vermöbelt und mußte hinterher noch einen Tag und zwei Nächte im Polizeigefängnis zubringen. Jetzt bekam er wegen Widerstandes und öffentlicher Beleidigung 50 Mark Geldstrafe.

*

„Ich schwöre . . ."

Mit dem Eide soll man sehr vorsichtig sein. Manche Leute aber nehmen es nicht so genau. So hatte vor etwa zwei Jahren ein Kaufmann G. unter seinem Eide behauptet, daß der Fuhrmann Wilhelm M. sein Pferd mißhandelt hätte. Darauf bekam der Fuhrmann auch 15 Mark Geldstrafe. Als vor kurzem der Kaufmann eine ähnliche Sache in Gang gebracht hatte, behauptete jemand vor Gericht, daß der Fuhrunternehmer M. die Behauptung aufgestellt hätte, der Kaufmann habe damals in der Sache gegen seinen Sohn einen Meineid geleistet. Nunmehr kam es zur Anzeige wegen Beleidigung. M. erzählte nun vor Gericht, daß er die Beleidigung bewußt ausgesprochen habe, um auf diesem Wege seinem verurteilten Sohne zum Rechte zu verhelfen, da die Staatsanwaltschaft drei Anzeigen nicht aufgegriffen haben sollte. Das stimmte nicht ganz; denn das Verfahren gegen G. wurde eingestellt. Nunmehr erbrachte M. durch einen großen Zeugenapparat den Nachweis, daß G. tatsächlich falsch geschworen hatte; denn nunmehr meldete sich der Fuhrmann, der zugab, am fraglichen Tage sein Pferd geschlagen zu haben. Die Folge wird ein Wiederaufnahmeverfahren sein, das von einem Rattenschwanz weiterer Prozesse begleitet sein wird.

*

Gerade kam er aus dem Wirtshause.

Am Abend des 16. Mai kam der Fabrikarbeiter Hermann B. mit seinem Motorrad in großer Geschwindigkeit über die Hafenstraße gefahren. Auf dem Sozius hatte er einen Kollegen sitzen. Zwischen der Kanal- und Emscherdrücke mußte er eine Gruppe Menschen passieren, die sich des Motorrades wegen schon ziemlich hart rechts hielten. Plötzlich hatte B., der zuviel rechts gefahren war, den Maschinisten H. mit der Lenkstange berührt und seine Fußraste stieß dem H. mit derartiger Gewalt gegen den Unterschenkel, daß die Knochen buchstäblich durchschnitten wurden. Während der Sozius fuhr im hohen Bogen flog und sich zu einer kurzen Ohnmacht in einem Felde niederlegen konnte, lag B. mit einem gebrochenen Arm unter seiner Maschine. Als er wieder zu sich gekommen war, roch er stark nach Alkohol und wollte alle mit in ein Wirtshaus nehmen. Er gab selbst zu, drei Stunden in einer Wirtschaft gesessen und dort „drei" Gläser Bier getrunken zu haben. Er bekam zwei Monate Gefängnis. Für die Bewährungsfrist muß er einmal dem Verletzten, der sich noch heute im Krankenhause befindet, allen Schaden ersetzen und zudem noch 120 Mark Buße zahlen.

Was unsere Leser sagen.

Gelsenkirchener Stadtwappen.

Es sind bereits mehrere Aufsätze über das Gelsenkirchener Stadtwappen in Ihrer werten Zeitung erschienen, und ich möchte hierzu im Interesse der Gelsenkirchener Allgemeinheit noch einiges sagen. Gelsenkirchen hat ebenso eine alte Vergangenheit wie Buer. Es genügt vollständig, wenn die Buerschen Farben im Stadtwappen erscheinen. Die Kirche (wie zuletzt entworfen) und das Horster Wappen müssen bestehen bleiben, als drittes Gebilde bzw. als Krönung des ganzen muß das springende Emscherbrucher Wildpferd mit hereinkommen, da Gelsenkirchen seit altersher zum Emscherbruch gehört hat. Die Buersche Linde kann bestimmt fortfallen, da sie keine alte Vergangenheit im gewissen Sinne hat. Es existieren so viele Stadtwappen in Deutschland aus Dreigebilde und Viergebilde, warum soll das Gelsenkirchener Stadtwappen darum kein Dreigebilde darstellen dürfen. Warum vertreten die Gelsenkirchener Stadtverordneten im fraglichen Ausschuß die Interessen nicht besser. Sonst wäre die Sache bereits schon eher klar geleat worden. Gelsenkirchen ist die Hauptader des neugebildeten Stadtgebildes und darum müssen die Gelsenkirchener Interessen auch an erster Stelle gewahrt bleiben. Hoffentlich genügen diese Zeilen, um die Gelsenkirchener endlich zum richtigen Gelsenkirchener Heimatkinn zu bringen. M. Sch., Ueckendorf.

Kirche – Schule – Haus.

Evang. Elternvereinigung Schalke. Für den 27. August ist ein Ausflug mit den Kindern nach Bonnkamp in Hetler in Aussicht genommen. Näheres bei den Vertrauensleuten.

Evangelischer Bund.

Die Monatsversammlung des Zweigvereins Gelsenkirchen wurde vom Vorsitzenden Jacobi eröffnet. Nach eingehendem Bericht über die westfälische Hauptvorstandssitzung in Hamm, wurde zur Bundestagung Deutschlands, die vom 17. bis 21. September in Koburg stattfindet, eingeladen. Da der erste Vorsitzende als Vertreter des Hauptvorstandes daran teilnimmt, wurde von der Entsendung eines weiteren Abgeordneten Abstand genommen. Im Anschluß an die Bundestagung findet in Koburg die Generalversammlung der evangelisch. Beamtenvereine Deutschlands statt, zu der auch der hiesige evangelische Beamtenverein einen Beauftragten delegiert hat. Die westfälische Herbsttagung des Bundes ist am 13. November im Bürgerhaus in Dortmund. Die wie immer eine bedeutsame Tagesordnung aufweisende Versammlung bringt als Kernstück das Referat des Prof. Herrenberger (Jena) über „Der Marrismus als verkappte Religion". Von den Bundeskalendern für 1931 sollen vorläufig 50 Stück bestellt werden. Für die westfälische Ehrengabe wurde ein Betrag bewilligt. An der Hand des Anschreibens der Bundesleitung an politische Parteien wurde über die Stellung des Bundes zu den bevorstehenden Reichstagswahlen berichtet. Nächste Versammlung Mittwoch, den 10. September, abends 8,15 Uhr, im Altstadt-Vereinshause. △

Tagung der vereinigten Frauenvorstände

der Deutschen Volkspartei, Gauverband Gelsenkirchen-Buer-Horst.

Am Mittwoch tagten die vereinigten Frauenvorstände der DVP. auf Schloß Berge. Trotz des sehr schlechten Wetters waren die Vorstände der Gruppen der Einladung vollzählig gefolgt. Ein Zeichen dafür, daß die Vorgänge der letzten Wochen seit der Reichstagsauflösung alle interessierten. Notwendig war aber diese Zusammenkunft deshalb, weil über die Gesamtlage der Neugründungen in den weitesten Kreisen Unkenntnis bestand.

Frau Rektor Weber leitete die Versammlung und streifte in ihren einleitenden Worten die gescheiterten Versuche unseres Parteiführers, eine große bürgerliche Abwehrfront gegen Rechts- und Links-Radikale, den Verbänden kultureller und wirtschaftlicher Irrlehren, zu bilden. Sie zeigte die tieferen Gründe der Sammlungsaktion, sprach aber die Hoffnung aus, daß sich nach der Wahl alle staatsbejahenden bürgerlichen Parteien finden möchten. Reicher Beifall folgte den interessanten Ausführungen.

Sodann erhielt die Generalsekretärin Frl. Lange (Bielefeld) das Wort zu ihrem Vortrag über die politische Lage. Sie schilderte die Verhältnisse der zehn letzten Jahre, wie die DVP. immer selbstlos das Vaterland über die Partei gestellt habe und den Kurs Stresemanns, der unter Zurückstellung innerpolitischer Aufgaben, dem deutschen Volk die großen Erfolge der Außenpolitik brachte, mitgemacht habe. Jetzt sei der Weg für die Innenpolitik frei geworden und die DVP. habe nicht gezögert, die Entscheidung mit der SPD. herbeizuführen, deren Machtstellung die notwendigen Reformen verhinderte. Die radikalen Parteien seien Schuld, daß der Reichstag zur Vorzeit aufgelöst wurde und wenn Hindenburg durch die Notverordnung das Schlimmste verhinderte, so sei es immer Pflicht aller bürgerlichen Parteien, dafür zu sorgen, daß die Opposition so klein werde, daß ein vernünftiges Arbeiten im Reichstag im Sinne Hindenburgs möglich sei. Die Wahl werde die Entscheidung bringen, ob die Vernunft regieren oder ob die Experimente der Radikalen Deutschland zugrunde richten. Sodann ging die Rednerin auf die Gründung der Staatspartei näher ein. Ein unsauberes Spiel sei getrieben worden, während man mit der DVP. verhandelte, sei die Gründung der Jungdo-Demokratie bereits erfolgt gewesen. Scholz' Forderung sei, eine große Partei der Mitte zu bilden und nicht durch die Staatspartei nach links abgetrieben zu werden, deshalb halte Scholz auch die Sammelparole aufrecht in der Hoffnung, daß die Not des Vaterlandes die Parteien doch noch zusammenbrächte. Den ausgezeichneten Ausführungen folgte starker Beifall.

Dr. Mehring gab einen Bericht über die Wahlorganisation und den Verlauf der Vorbereitungsarbeiten.

Den ersten Teil der Tagesordnung beendete der Gauvorsitzende Rektor Weber, der Bericht erstattete über die Verhandlungen zur Kandidatenaufstellung, die eine seltene Einmütigkeit gezeitigt habe. Wenn jetzt die neue Staatspartei immer von Stresemann-rede und betone, sie habe die Partei Stresemanns begründet, so müsse man diese Behauptung zurückweisen, da Stresemann niemals eine einseitige Anlehnung an die Linke gesucht habe. Die Sehnsucht nach Zusammenschluß sei im deutschen Volke stark, aber die Gründung der Staatspartei hätte dem großen Gedanken der Parteierneuerung keine großen Dienste erwiesen. Er forderte alle Parteifreunde auf, in diesen ernsten Zeiten alles daran zu setzen, damit die DVP. als starke Partei aus dem Wahlkampfe hervorgehe zum Vorteil für Volk und Vaterland.

Beim gemütlichen Beisammensein überbrachte die Vorsitzende der Frauengruppe Buer-Mitte, Frau Heinzel, Glückwünsche zum Geburtstag der Gauvorsitzenden. Rektor Weber gedachte sodann der silbernen Hochzeit von Frau Borchardt und Frau Galk denen er die Glückwünsche des Gauvorstandes überbrachte. Frau Weihrich, Frau Ludwig und Frau Galk nahmen noch das Wort und trugen zur Geselligkeit bei.

In ihrem Schlußwort sprach die 1. Vorsitzende allen Erschienenen und besonders den Mitwirkenden den Dank aus. Sie sprach sodann die Bitte aus, daß am 14. September alle ihre volle Pflicht und Schuldigkeit tun möchten. Das Deutschlandlied beendete das Zusammensein.

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Der „Geheimspion" des Kohlensyndikats.

Wie häufig Leute noch auf die berühmten Abzahlungsschwindeleien hereinfallen, wird nachgerade fast unverständlich. Den Reisenden ist es ja meist nicht darum zu tun, ob die Leute zahlen, vielmehr sehen sie in erster Linie darauf, ihre Provision zu bekommen. Oftmals drängen sie die Leute zum Kauf, die, wie sie wissen, schlecht oder überhaupt nicht zahlen können. Doch verstehen es manchmal auch ganz gerissene Schwindler, auf geschickte Art Firmen um hohe Beträge zu schädigen. So kommen eines Tages zu dem Reisenden der Firma H. aus Erle der Arbeiter Erich G. und seine Frau Ella. Beide waren gut gekleidet und wünschten, bei der Firma H. Kleider zu kaufen. Nach seiner Stellung befragt, sagte Erich, daß er Polizeibeamter a. D. sei und augenblicklich beim Kohlensyndikat in Essen als „Geheimspion" beschäftigt sei. Der Reisende glaubte, daß dieses der Wahrheit entspreche und er brachte das Paar zu dem Geschäft. Dort suchte sich Erich einen Anzug und Schuhe, Ella aber ein neues Kleid aus — natürlich auf Abzahlung. Eine Anzahlung leisteten sie vorerst noch nicht und später auch keine Abzahlung. — Der Reisende kam allmählich dahinter, was mit dem „Geheimspion" los war und er zog Erkundigungen über den „Polizeiwachtmeister" ein. Er erfuhr, daß G. schon lange verabschiedet worden war und keine Pension beziehe. Auch der Titel „Geheimspion" war selbstverständlich erfunden. Der Reisende versuchte noch einmal, Erich zum Zahlen zu bewegen. Aber dieser vergoß auf der Straße einige Krokodilstränen und klagte dem Reisenden, daß es ihm augenblicklich sehr schlecht gehe und seine Frau krank sei. Er möchte doch noch etwas warten. Aber immer noch liefen keine Raten ein und die Firma hätte lange warten können. Da erstattete sie kurzerhand Anzeige und der „Geheimspion" und seine Frau hatten sich wegen Betruges zu verantworten. Erich hat schon mehrere Male das Vertrauen der Firmen schändlich mißbraucht und bekam eine Gefängnisstrafe von drei Monaten. Ella kam mit einem Monat davon.

Blitzschlag. Während des im Laufe des Mittwoch nachmittags niedergehenden Gewitters schlug ein Blitz in die Radioantenne des Bergmanns Gustav Kulka, Im Bahnwinkel Nr. 8 wohnhaft, ein. Durch umherfliegende Splitter wurde seine Ehefrau leicht verletzt.

Streitigkeiten. Zu einem unliebsamen Auftritt kam es heute morgen zwischen mehreren Personen in einem Hause an der Burgstraße in Beckhausen. Hier fielen vier Personen über einen anderen Hausbewohner her und mißhandelten ihn erheblich. Die zu Hilfe eilende Ehefrau wurde ebenfalls bedroht. Der nächste Akt spielt sich beim Schiedsrichter ab.

Schlägerei. Am Dienstag gegen 23,30 Uhr kam es in der Metterkampstraße zwischen zwei Gebrüdern zu einem Wortwechsel, der später in eine Schlägerei ausartete. Im Verlaufe des Streites wurde einer von ihnen mit Flaschen und sonstigem scharfen Werkzeug derart körperlich mißhandelt, daß er dringend ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Schwerer Motorradunfall. Donnerstag mittag gegen 2 Uhr ereignete sich an der Ecke Glückauf- und Menzelstraße in der Nähe der Zeche Scholven ein schwerer Motorradunfall. Der Motorradfahrer Alex Palko aus Hamborn kam vom Zechenplatz und fuhr in schneller Fahrt in Richtung Zweckel. Auf dem Sozius saß der Polier der Firma Vollrath, bei der auch der Motorradfahrer beschäftigt ist. Vor dem Motorrad der fuhr ein Radler. Das Motorrad wollte nun das Fahrrad überholen und geriet dabei ins Schleudern. Das Motorrad fuhr auf das Rad auf. Beide Räder stürzten. Der Radfahrer konnte sich rechtzeitig in Sicherheit bringen. Der Motorradfahrer jedoch stürzte kopfüber aufs Straßenpflaster und erlitt einen schweren Schädelbruch. Der Beifahrer kam mit leichteren Verletzungen davon und konnte sich nach Anlegung eines Notverbandes nach Hause begeben. Alex Palko mußte jedoch ins Marienhospital in Buer eingeliefert werden. Das Motorrad und das Fahrrad wurden vollkommen zertrümmert. — Wie wir durch eine Anfrage beim Marienhospital erfuhren, hat der Motorradfahrer das Bewußtsein noch nicht wiedererlangt, es besteht Lebensgefahr.

Eigentümer gesucht. Am Freitag wurde auf einem Haferfelde an der Balkenstraße ein Fahrradrahmen mit Lenkstange, Tretlager, Pedalen, Kette und Sattel gefunden, die vermutlich aus einem Diebstahle herrühren. Es handelt sich um Teile von einem Rad Marke Excelsior, Nr. 1204771. Eigentumsansprüche wollen bei dem 8. Kriminal-Kommissariat in Buer-Erle erstattet werden.

Das Gelände zwischen der Wörth- und Verbandstraße hat man im letzten Jahre bebaut und dadurch hundert Wohnungen geschaffen. Nun sind auch die Straßen innerhalb dieses Wohnviertels ausgebaut und die Wohnungen sind jetzt bezugsfertig geworden. Dieses Wohnviertel zeigt ein außerordentlich schönes architektonisches Bild. Vor den Häusern befinden sich schöne Vorgärten, die, wenn sie erst bebaut sind, der ganzen Straße einen überaus freundlichen Anblick geben. Diese Bauten, die jetzt noch verputzt werden, bieten manchem Bergarbeiter der Zeche Hugo eine willkommene und gesunde Wohngelegenheit.

Konzert des M.-G.-V. Buer beim Möllersbauer. Am kommenden Sonntag nachmittag veranstaltet der M.-G.-V. Buer bei günstiger Witterung beim Möllersbauer in Löchter unter der Leitung seines Chormeisters E. Schnidder, Mülheim-Ruhr, ein Gartenkonzert. In das Programm sind in der Hauptsache diejenigen Lieder aufgenommen, die der Verein gelegentlich seiner im vorigen Monat unternommenen Ausflugsfahrt ins Münsterland bereits auf einem Gartenkonzert in Coesfeld gesungen und bei den Coesfeldern Begeisterung und großen Beifall ausgelöst haben. Die Besucher des geplanten Konzertes beim Möllersbauer werden zweifelsohne auf ihre Kosten kommen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

Stadtteil Horst

Streit zwischen Brüdern. Eine Schlägerei spielte sich auf der Sandstraße in Horst am Mittwoch gegen 23 Uhr ab. Hier gerieten zwei Brüder in Streit, wobei sie sich gegenseitig mit den Fäusten bearbeiteten. Ein hinzukommender Straßenpassant, der sich hierüber lustig machte, wurde im Augenblick von beiden Brüdern angegriffen und durch Stockhiebe erheblich mißhandelt.

Unglücksfall. Am Mittwoch abend befuhr der Arbeiter K. aus Horst die Essenerstraße in einem flotten Tempo. Mitten in der Fahrt riß die Kette vom Fahrrad und verwickelte sich an den Beinen des Fahrers, welcher dabei zu Fall kam. Er kam noch glimpflich davon ab, nur hatte er den Verlust seiner Taschenuhr zu beklagen, die bei dem Sturz aufs Pflaster fiel und zertrümmert wurde. (Ω)

Finderlohn. Eine Frau aus der Essenerstraße verlor am Mittwoch abend nach dem Verlassen eines Kinos ihre Handtasche mit 36 Mark Bargeld. Alles Suchen war vergebens und die Frau mußte ohne ihre Handtasche abziehen. Doch nach einer geraumen Zeit kam ein siebzehnjähriger Junge und überbrachte ihre Handtasche mit Inhalt. Mit einem lächelnden „Dankeschön" war der ehrliche Finder entlassen. (al)

Billardklub „Südmark" Horst-Süd. Sonntag vormittag 10 Uhr im Vereinslokal Brand Monatsversammlung. Morgen ist Spielabend. (al)

Evangelischer Knappenverein Karnap. Am Sonntag, den 17. August, nachmittags 2 Uhr, findet im Lokal Leber eine wichtige Vorstandssitzung statt. Anschließend die monatliche Versammlung des evangelischen Knappenvereins Karnap. Erscheinen jedes Mitgliedes ist Pflicht. (Ω)

Gemeindebiersteuer und Gemeindegetränkesteuer.

Der Wirteverein „Freie Innung" schreibt:

Im Reichsgesetzblatt Nr. 31 vom 27. Juli 1930 ist die Notverordnung betr. Gemeindegetränke- und Gemeindebiersteuer abgedruckt. Es ist anzunehmen, daß die Fachpresse den Wortlaut der Verordnung bringt, so daß eine Veröffentlichung an dieser Stelle unterbleiben kann. Nach der Verordnung ergibt sich für unser Gewerbe folgende Lage:

Nach dem § 3 der Notverordnung vom 27. Juli 1930, Reichsgesetzblatt Nr. 31, sind die Gemeinden berechtigt (nicht verpflichtet!), für den Fall, daß sie durch Wohlfahrtslasten in „außerordentlichem Umfange" belastet sind und für den Fall, daß sie bereits die Gemeindebiersteuer auf Grund der gleichen Notverordnung erheben, nach Einholung der Zustimmung der Landesregierung eine Gemeindegetränkesteuer auf Wein, weinähnliche und weinhaltige Getränke, Schaumwein, schaumweinähnliche Getränke, Trinkbranntwein, Mineralwasser und künstlich bereitete Getränke, sowie Kaffee, Kakao, Tee und andere Auszüge aus pflanzlichen Stoffen zu erheben, aber nur soweit die Getränke zum Verzehr an Ort und Stelle entgeltlich abgegeben werden.

Daraus ergibt sich, daß es sich bei der Gemeindegetränkesteuer lediglich um eine Besteuerung des Schankverzehrs dieser Getränke handelt. Der Kleinhandel mit diesen Getränken in Verkaufsstellen irgendwelcher Art, also auch in Gastwirtschaften, unterliegt — im Gegensatz zur Gemeindebiersteuer — der Steuer nicht.

Die Möglichkeit der Einführung der Steuer ist, wie sich aus dem Wortlaut des Gesetzes ergibt, an drei ganz bestimmte Voraussetzungen gebunden, deren Vorliegen im Einzelfall unter allen Umständen nachgeprüft werden muß.

1. Die Zustimmung der Landesregierung zur Erhebung der Gemeindegetränkesteuer ist in jedem einzelnen Fall erforderlich. Eine „Delegation", d. h. ein Weiterleiten des Rechts, die Genehmigung zu erteilen, an nachgeordneten Stellen — etwa die Regierungspräsidenten in Preußen — ist in der Notverordnung nicht vorgesehen.
2. Die betreffende Gemeinde, die die Steuer einführen will, muß bereits die Gemeindebiersteuer im Umfange der Notverordnungsbestimmung erheben.
3. Die Gemeinde muß durch Wohlfahrtslasten in „außerordentlichem Umfange" belastet sein.

Unter „Wohlfahrtslasten" im Sinne der Notverordnung dürften ausschließlich die Lasten zu verstehen sein, die den Gemeinden aus einer im Vergleich zum Durchschnitt besonders hohen Zahl der ausgesteuerten Erwerbslosen erwachsen. Die Tatsache, daß die Verordnung in diesem Zusammenhange von einem „außerordentlichen Umfange" spricht, zeigt, daß die Regierung die Einführung der Gemeindegetränkesteuer offenbar nur in ganz besonderen Ausnahmefällen freistellen will.

Der § 3 läßt weiter klar erkennen, daß die Gemeindegetränkesteuer keineswegs für einzelne der genannten Getränke eingeführt werden kann, daß sie vielmehr für den Fall, daß sie erhoben wird, sämtliche aufgeführten Getränke umfassen muß.

Diese Grundsätze für die Erhebung der Gemeindegetränkesteuer werden auch bestimmend sein für die Ausführungsbestimmungen der einzelnen Länder, die auf Grund des § 8 erlassen werden können. In jedem Fall, in dem von diesen Grundsätzen in Ausführungsbestimmungen der Länder abgewichen wird, müßte seitens der betroffenen Gewerbegruppen ein Verwaltungsstreitverfahren anhängig gemacht werden.

Die Höhe der Gemeindegetränkesteuer ist mit „mindestens 5 v. H." des Kleinhandelspreises im § 8 festgesetzt worden. Damit erhalten die Gemeinden, in denen die oben geschilderten Voraussetzungen für die Einführung der Gemeindegetränkesteuer gegeben sind, ähnlich wie in der ersten Notverordnung der Regierung bezüglich der Höhe der Steuern nach oben völlig freie Hand, eine Tatsache, die erheblichen Bedenken Anlaß geben muß, zumal für die Gemeindebiersteuer ausdrücklich Höchstsätze vorgesehen sind.

Auf Grund des § 8, Ziffer 2, wird den Steuerbehörden das Recht gegeben, mit dem einzelnen Steuerpflichtigen Vereinbarungen über die Berechnung, Fälligkeit, Erhebung bzw. Pauschalierung der zu entrichtenden Steuer zu treffen. Diese Berechtigung ist nur an die eine Bedingung geknüpft, daß das steuerliche Ergebnis bei dem Steuerpflichtigen durch solche Abmachungen nicht wesentlich verändert wird.

Wir fassen noch einmal kurz zusammen: Jede Art von Kleinhandel mit den im § 3 genannten Getränken unterliegt der Gemeindegetränkesteuer nicht. Die Gemeindegetränkesteuer auf Grund der Notverordnung vom 27. Juli 1930 ist eine ausgesprochene Schankverzehrsteuer.

Es wird jetzt Sache der einzelnen Ortsgruppen sein, alle Hebel in Bewegung zu setzen, daß eine Gemeindegetränkesteuer nicht eingeführt wird. Es wird darauf hingewiesen, daß die Unmoral dadurch gefördert wird, daß ferner durch die erforderlichen Sachbearbeitungs- und Ueberwachungsbeamten die aufkommenden Steuerbeträge zu einem großen Teil aufgefressen werden.

Ebenfalls ist frühzeitige Fühlungnahme mit den befreundeten Mitgliedern der Stadtkollegien ratsam und erforderlich.

Das Geheimnis von Beresfordcastle.

Kriminalroman von Hopkins. Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Büro M. Lincke, Dresden 21.

13

„Ich glaube, Billy", sprach der Telegraphenbote zum Bankdiener, als sie sich in ihrer neuen Wohnung häuslich niedergelassen und alle Zutaten erledigt hatten, die ihre wahre Gestalt bisher verborgen hatten, „wir richten es uns so ein, daß wir abwechselnd zwölf Stunden wachen."

Hiermit war der Bankdiener — William Hopkins war sein Name — einverstanden.

Der Telegraphenbote hieß Tom Parker.

Ich muß sagen, daß wir die ersten Tage unserer Beschäftigung als sehr langweilig empfanden, denn Beresfordcastle schien wie ausgestorben. Besucher gab es gar keine.

Hier und da haben wir Harry James ausgehen.

Am vierten Tage, nachdem wir unseren Beobachterposten eingenommen hatten, fuhr ein elegantes Automobil bei Beresfordcastle vor, dem ein älterer Herr entstieg, den ich nicht kannte.

Sofort rief ich Parker herbei, der sich's auf dem Sofa bequem gemacht hatte.

Da wir von Pinkerton kein Auto hatten, beschloß Parker, dem unbekannten Besucher von Beresfordcastle nach Beendigung seines Besuches zu folgen.

Bald hatte er sich wieder in einen Telegraphenboten verwandelt und war auf seinem Zweirade davongefahren. Ich konnte mich darauf verlassen, daß Parker seiner Aufgabe gewachsen war.

Der Besuch des Unbekannten in Beresfordcastle nahm ungefähr eine Stunde in Anspruch. Ich sah ihn dann sein Automobil, welches vor Beresfordcastle gewartet hatte, wieder besteigen und davonfahren.

Man darf nicht annehmen, daß ein Radfahrer, was Schnelligkeit anbelangt, einem Automobil bei dem ungeheuren Straßenverkehr in Neuyork und speziell in der fünften Avenue nicht gewachsen ist.

Im Gegenteil. Ein Automobil kommt ob seiner Größe sehr langsam vorwärts, da es immer seinen Platz in der unübersehbaren Reihe der anderen Automobile, die derselben Richtung zustreben, einhalten muß, während ein Radfahrer schon kraft seiner größeren Beweglichkeit durch manche Verkehrslücke hindurchschlüpfen kann und dadurch allein schon einem Automobil gegenüber im Vorteil ist.

Darauf hatte Parker offenbar seinen Plan aufgebaut, sonst hätte er sich sicherlich gleichfalls eines Automobils bedient.

Das Automobil war bald im Gewühl der Straße untergetaucht, und ich fand es nicht für notwendig, seinen Spuren weiter zu folgen.

Es vergingen volle vier Stunden, als Parker endlich wieder auf der Bildfläche erschien.

„Diesmal scheint's nicht von Bedeutung gewesen zu sein", rief er mir zu, „es war Steffenson, der Direktor des Bankhauses Morgan."

Ich erinnerte mich, daß die Herzöge von Beresfordcastle ihre Finanzen durch das Bankhaus Morgan verwalten ließen, — es war also offenbar eine rein geschäftliche Unterredung.

Am nächsten Tage ereignete sich etwas Merkwürdiges.

Gegen zehn Uhr morgens sah ich Stanton aus Beresfordcastle herauskommen und die Straße überqueren. Er nahm die Richtung gerade auf Astorhouse zu. Ganz deutlich konnte ich sehen, wie er bemüht war, sich durch das Menschengewoge eine Straße zu bahnen.

Rasch rief ich Parker herbei und machte ihn auf Stanton aufmerksam.

Parker öffnete, nachdem er sich rasch durch das Aufsetzen eines Bartes und einer großen Brille unkenntlich gemacht hatte, das Fenster, beugte sich vor und bemerkte gerade noch, wie Stanton in Astorhouse verschwand.

Ich bin in der angenehmen Lage, aus eigener Wahrnehmung zu berichten, wie die Mission Stantons verlief.

Kurz nach seinem Eintritt in Astorhouse begegnete Stanton einem der zahlreichen livrierten Diener von Astorhouse und fragte ihn, ob er wohl Mr. Astor persönlich sprechen könnte.

Dieses Ansinnen war zumindest gewagt, denn Mr. Astor war selbst für hochgestellte Persönlichkeiten nur äußerst schwer zugänglich. Da aber Stanton auf einer persönlichen Unterredung mit Mr. Astor bestand und eine äußerst wichtige und dringende Angelegenheit vorgab, wurde er von dem Diener zunächst dem Sekretär Mr. Carlslake gemeldet.

Stanton wurde sodann von Mr. Carlslake empfangen. Was die beiden miteinander sprachen, weiß ich nicht, wohl aber verließ Stanton scheinbar befriedigt kurz darauf Astorhouse, ohne Mr. Astor gesprochen zu haben.

10. Kapitel.

Es war am Abend des darauffolgenden Tages.

Ich bemerkte, daß die verschwenderische Beleuchtung der fünften Avenue von Neuyork auch des Nachts einen klaren Ausblick auf diese belebteste Verkehrsader der Welt gestattet, und daß sich das Treiben und Hasten der Menschen in den Straßen von dem am Tage nur dadurch unterschied, daß tagsüber der rasende Wille nach Geschäft und Gewinn die Menschen vor sich her jagt, während nach des Tages Mühen tausend Schlünde des Vergnügens und der raffiniertesten Genüsse Neuyorks Bewohner zu neuem Leben aufpeitschen.

Gegen 9,30 Uhr abends bemerkte ich — ich hatte die Nachtwache — eine Gestalt, die sich aus dem Gedränge loslöste und vor dem Portal von Beresfordcastle stehenblieb.

Ich nahm mein Fernglas zu Hilfe und glaubte Harry James zu erkennen.

Da ich an diesem Tage Harry James Beresfordcastle nicht verlassen gesehen hatte, war ich nicht wenig überrascht, konnte ich doch kaum annehmen, daß es mir entgangen wäre, wenn Harry James sich aus seinem Palaste entfernt hätte.

Vorsichtshalber weckte ich Parker und teilte ihm meine Wahrnehmung mit.

Auch Parker wollte in dem Manne Harry James erkennen.

Es kam aber noch besser.

Wir beobachteten, wie der Mann vor Beresfordcastle langsam hin- und herwandelte, als ob er jemand erwartete. Endlich läutete er an. Das Portal öffnete sich, und er ging hinein.

In diesem Moment läutete das Telephon in unserem Zimmer. Parker war sofort aufgesprungen und eilte zum Telephon: Pinkerton hatte angerufen, und nachdem die beiden nur kurze Zeit miteinander gesprochen hatten, kam Parker erregt auf mich zu.

„Mach rasch, Billy, wir haben keine Zeit zu verlieren", und er zog sich an, ohne irgendeine Verkleidung zu wählen. „Pinkerton bedarf unser; rasch den Browning eingesteckt und vorwärts marsch!"

Parker brauchte mich nicht zweimal aufzufordern, denn endlich sollten wir handeln, und es ergriff mich die Erregung, wie sie der Jäger fühlt, wenn er das Wild, dem seine Kugel gelten soll, herannahen sieht.

Im Gedränge der fünften Avenue strebten wir mächtig vorwärts, indem wir von unserem Ellbogen ausgiebig Gebrauch machten, und waren so bald vor Beresfordcastle angelangt. Fragend blickte ich Parker an.

„Wir sollen hier Jimmy erwarten", flüsterte Parker, „er kommt mit einem Automobil."

Es verging aber eine Stunde, ohne daß sich Pinkerton gezeigt hätte, und wir schritten fröstelnd auf

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Persönliches. Der Klempner und Installateur Wilh. Jordan, Op de Weih 144, bestand vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer zu Dortmund seine Meisterprüfung als Klempner und Installateur mit gut. (Wa)

Der orkanartige Sturm, der in den gestrigen Mittagsstunden hauptsächlich über den südlichen Stadtteilen herrschte, hat großen Schaden angerichtet. Licht-, Telephonleitungen und Radioantennen sind zerrissen worden; am Hellweg sind große Aeste der Lindenbäume abgebrochen. In den Vorgärten einiger Straßen sind Fliederbäume und sonstiges Strauchwerk geknickt. In den Gärten bietet sich überall das Bild großer Verwüstung. Hier hat der Sturm in der Hauptsache die Stangenbohnen mitgenommen. Eine im Bau befindliche Mauer wurde wieder umgeworfen. Im übrigen hat auch der Dachdecker, da der Sturm verschiedene Häuser abgedeckt hat, einzuspringen. (Wa)

Der Unfallverhütungsdienst der Zeche Centrum-Morgensonne gibt bekannt: Im Juni ereigneten sich auf der Schachtanlage Centrum einschl. Schacht 7 23 Unfälle, von denen sechs voraussichtlich eine mehr als vierwöchige Krankheitszeit bedingen werden. Bei einer Belegschaftszahl von 2239 Mann kommen demnach auf 1000 Mann Belegschaft 10,27 Unfälle. Auf der Schachtanlage Morgensonne betrug die Zahl der Unfälle 22, hiervon werden vier wohl mit einer mehr als vierwöchigen Erwerbsunfähigkeit enden. Es entfallen hier bei einer Belegschaftsziffer von 1970 Mann 11,17 Unfälle auf 1000 Mann. (Wa)

Stadt Wanne-Eickel.

Persönliches. Die Eheleute Kronsbein, Heinrichstraße 51, feiern heute das Fest der silbernen Hochzeit.

Unhaltbare Zustände herrschen in dem an der Günnigfelderstraße in Röhlinghausen gelegenen Park, der seit einiger Zeit dem Publikum wieder zugängig gemacht wurde. Die Wege sind von Gras und Unkraut überwuchert. Mitten durch den Park fließt ein offener Graben, der die Abwässer aus der Königsgruber Kolonie auf die andere Seite des Parkes führt. Verschiedene Bäume sind von der Schuljugend abgebrochen worden, die den Park als Fußballplatz benutzt. Der Park, der an und für sich eine schöne Lage hat, bedarf unbedingt einer besseren Pflege. (br)

Drei Einbrecher verhaftet. Bei einem Revisionsgang entdeckte der Wächter der hiesigen Wach- und Schließgesellschaft bei einem Einbruch drei Männer und nahm sie später mit Hilfe der Polizei fest.

Sprung aus dem Fenster. Gestern abend gegen 18 Uhr sprang die neunzehn Jahre alt Sch., die bei ihren Stiefeltern in der Rheinischen Straße 23 wohnt, aus dem vierten Stockwerk hinab. Ein zufällig vorbeikommender Nachbar fand die Schwerverletzte auf, die sofort ins katholische Krankenhaus überführt wurde. Dort wurde festgestellt, daß die Gestürzte das Rückgrat schwer verletzt und einen Schädelbruch und mehrere Armbrüche erlitten hat. An dem Aufkommen wird gezweifelt. (br)

Ein Betrunkener rennt vor einen Radfahrer. In der Göbenstraße passierte gestern morgen ein Unfall, der auf den übermäßigen Genuß von Alkohol zurückgeführt werden muß. Ein schon älterer Mann hatte verschiedenen Wirtschaften einen Besuch abgestattet. In der Göbenstraße wollte er die Straße überqueren, um zur Harkortstraße zu kommen. Dabei rannte er infolge Unachtsamkeit vor einen Radfahrer. Der Betrunkene schlug zu Boden, ebenfalls der Radfahrer mit seinem Rad. Beide wurden infolge der nassen Straßen sehr schmutzig; der Radfahrer erlitt Verstauchungen am Bein. Die Schuld trifft allein den Betrunkenen. (Ae)

Er hatte das Zahlen vergessen. Einen Zechpreller nahm die Polizei in einer Wirtschaft der Wilhelmstraße fest, der sich vom Kellner reichlich auftragen ließ, vom Bezahlen aber anscheinend nichts verstehen wollte. Die Polizei sorgte für Festnahme, was sicherlich die Aufstellung einer besonderen Rechnung zur Folge haben dürfte. (Ae)

Die DSV.-Versammlung im Kurhaus beschäftigte sich eingehend mit der Winterarbeit. Man legte folgendes Programm fest: Geschäftsführer Schlegel, Essen, spricht am 9. September über Neuerungen in der Sozialversicherung. Schlegel ist es auch wiederum, der eine Vortragsreihe, die insbesondere für die Jugend gemünzt ist, mit „Kaufmannsaugen durch die Welt“, übernehmen wird. Mit der „Deutschen Literatur“ wird sich Lehrer Kuhlmann in einer Vortragsreihe, im November beginnend, beschäftigen. Kuhlmann und Schwabe, beide aus Wanne-Eickel, werden zwei Vortragsabende ausfüllen, und zwar am 11. November und 3. März. Am 31. Januar wird das Winterfest gefeiert werden. (Ae)

Katernberg.

Er wollte kein Pantoffelheld sein.

Als der Vorsitzende der Essener großen Ferienstrafkammer in der gestrigen Verhandlung dem Arbeiter Br. aus Katernberg, der sich wegen gefährlicher Körperverletzung zu verantworten hatte, die Tatsache vorhielt, daß der Mann erst 30 Jahre alt und nach mehrjähriger Heirat auch schon wieder geschieden ist und es mit einer anderen Ehefrau versucht, da zuckte der Angeklagte gleichgültig mit der Schulter und meinte:

„Ja, Herr Vorsitzender, ich eigne mich eben nicht zum Pantoffelhelden; deshalb habe ich mich scheiden lassen!“

Und in der Tat, wenn man erwägt, welch scheußliche Tat er an einem Mitmenschen beging, dann muß man sagen, daß der Mann ein temperamentvoller Draufgänger ist. Seinen eigenen Schwager hat er heimtückisch überfallen und ihm das Rastermesser an den Hals gesetzt. Fast mutet es wie ein Wunder an, daß der verletzte Schwager nicht auf der Stelle verblutete. Auf der Zeugenbank saß der Schwager, der Bergmann Karl W. aus Katernberg, der an der linken Halsseite die Spur der schweren Verletzung trägt. Der Angeklagte war auf seinen Schwager nicht gut zu sprechen; als er eines Abends seine Braut vom Hauptbahndof Essen abgeholt hatte und mit ihr durch Katernberg ging, da rempelte ihn der Angeklagte an, zog ein Rastermesser aus der Tasche und versetzte dem Schwager den furchtbaren Schnitt in den Hals. Für diese Rohheitstat erhielt er die außerordentlich milde Strafe von einem halben Jahr Gefängnis. Aber selbst damit war er noch nicht zufrieden. In der gestrigen Berufungsverhandlung begehrte er sogar eine Freisprechung mit der Begründung, er habe in Notwehr gehandelt und sei von seinem Schwager mit einem Schlagring angegriffen worden. Diese Ausrede erwies sich als falsch. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten vor, er könne von Glück reden, daß er mit einer solchen milden Strafe davon gekommen sei.

Verkehrsunfall. Zu einem Zusammenstoß zwischen einem Kraftdreirad und einem Motorrad kam es auf der Mittelstraße. Der Fahrer des ersteren wurde in hohem Bogen auf die Straße geschleudert und trug erhebliche Beinverletzungen davon. Der Motorradfahrer fuhr, ohne sich um den Vorfall zu kümmern, davon und konnte unerkannt entkommen. (So)

Eine tolle Verbrecherjagd.

Polizeiauto fährt mit dem Personenzuge um die Wette.

Vor einigen Tagen wurde aus einem Personenkraftwagen einer Wuppertaler Textilfirma hier eine Musterkollektion von 25 Jünglingsanzügen gestohlen. Die Ermittlungstätigkeit der Gladbecker Kriminalpolizei führte zur Festnahme des Gelegenheitsarbeiters Bernhard L. und des Erwerbslosen Josef M. Bei beiden wurde ein Teil der gestohlenen Anzüge gefunden. Indessen war es zunächst nicht möglich, des Haupttäters, Wladislaus P., habhaft zu werden. Auf anderem Wege erfuhr die Kriminalpolizei indessen, daß P. sich durch einen Einbruch das nötige Kleingeld beschaffen wolle, um nach Holland zu verschwinden. Dieser Einbruch wurde in der Nacht zum Donnerstag auf dem Gladbecker Westbahnhofe ausgeführt, und hierbei fielen P. etwa 30 Mark Wechselgeld in die Hände. Inzwischen hatte die Polizei erfahren, daß er mit dem 14,20 Uhr vom Bahnhof Gladbeck-Ost abfahrenden Personenzuge die Fahrt zur Grenzstation Burlo antreten wollte. Mehrere Gladbecker Kriminalbeamte mit einem Personenkraftwagen erwarteten den Verbrecher am Bahnhof, hatten aber vorsorglicherweise eine genaue Personalbeschreibung des P. sämtlichen Bahnstationen mitteilen lassen. Auf dem Ostbahnhof erwartete man ihn vergeblich. Indessen traf dort zur Zeit der Abfahrt des Zuges die telephonische Information von Feldhausen ein, daß der dortige Schalterbeamte den P. auf Grund der gegebenen Personalbeschreibung erkannt und bereits festgenommen habe. Mit dem Zuge um die Wette jagte jetzt das Polizeiauto nach Feldhausen und traf dort zur gleichen Zeit wie der einlaufende Zug ein. Der festgenommene P. wurde von dem umsichtigen Beamten in Empfang genommen und zunächst ins Gladbecker Polizeigefängnis überführt. Auf sein Konto ist allem Anscheine nach eine ganze Reihe weiterer Einbrüche zu setzen, so der in der Villa Küster an der Buerschen Straße in Gladbeck, ferner ein Einbruch auf dem Bahnhof Buer-Nord. Alle diese Dinge bedürfen noch der Aufklärung. Bei den drei Verhafteten handelt es sich um mehrfach vorbestrafte Personen. (f)

Westfälische Jagdausstellung in Münster

Großer münsterländischer Jägertag.

Gelegentlich der Generalversammlung des Allgemeinen Deutschen Jagdschutzvereins veranstaltet der Landesverein Westfalen gemeinsam mit dem Jagdverbande für die Provinz Westfalen in der Zeit vom 22. bis 25. August im Schützenhof in Münster eine Jagdtrophäenausstellung. Der große Schützenhofsaal wird so eingerichtet, daß er hinreichend Platz bietet für die vielen Aussteller, deren Zahl noch ständig durch freiwillige Meldungen erweitert wird. Wieviele Aussteller zu erwarten sind, steht noch nicht endgültig fest, da am 1. August erst Meldeschluß ist und bis dahin noch zahlreiche Anmeldungen einlaufen werden. Ausgestellt werden Beutestücke aus der Zeit von 1905 bis 1930, wenn sie innerhalb der Provinz Westfalen von westfälischen Jägern oder deren Gästen erbeutet sind, oder aber von Jägern stammen, die außerhalb der Provinz Westfalen wohnen, aber in Westfalen Jagden gepachtet haben.

In der Sitzung des vorbereitenden Ausschusses wurde mitgeteilt, daß rund 2000 Trophäen gezeigt werden. In dieser Sitzung wurde auch das Preisrichterkollegium gebildet, dem zur Prämierung der ausgestellten Trophäen außer den bisher zugesagten 20 Ehrenpreisen noch 75 goldene, 150 silberne und 100 brozene Medaillen zur Verfügung gestellt werden.

Außer den vorgenannten Trophäen werden noch zur Ausstellung zugelassen Trophäen, die außerhalb der Provinz Westfalen in dem übrigen Deutschland, in den früheren deutschen Kolonien, in Oesterreich-Ungarn und in den Kriegsgebieten oder überhaupt im Auslande von westfälischen Jägern erbeutet worden sind. Uebrigens können auch ältere Stücke, die vor 1905 erbeutet sind und nach Form und Stärke allgemeines Interesse finden werden, sowie Beutestücke von gestorbenen Erlegern ausgestellt werden, doch werden hierfür keine Preise vergeben. Kosten für die Ausstellung von Trophäen werden nicht erhoben. Ausstellungsberechtigt sind Mitglieder des ADJV. und der dem ADJV. und dem Westfälischen Jagdverbande angeschlossenen Vereine und Hegeringe.

Die Ausstellung soll ein abgerundetes Bild des gesamten Westfälischen Jagdlebens erhalten durch die Hinzunahme von literarischen Wertstücken, sowie künstlerischen und gewerblichen Arbeiten, die eng mit der Jagd verbunden sind. Auch hierfür liegen beachtenswerte Anmeldungen vor, so eine vollständige und in dieser Einheitlichkeit noch nicht gezeigte Löns-Sammlung.

Nach den umfangreichen Vorbereitungen darf man schon jetzt sagen, daß eine Ausstellung zusammenkommen wird, wie sie Westfalen bisher noch nicht gesehen hat.

Wie bereits früher mitgeteilt, ist mit dieser Ausstellung auch ein münsterländischer Jägertag am Samstag, den 23. August verbunden, der der Pflege des westfälischen Weidwerks und der Kameradschaftlichkeit unter den westfälischen Jägern und den Trägern der grünen Farbe überhaupt dienen soll. Er beginnt um 3 Uhr nachmittags mit einem großen Gartenkonzert.

Die Anmeldungen für die Trophäenausstellung laufen in erfreulicher Weise ein. Wer noch ausstellen will, mag sich sofort bei Herrn Kurz, Münster, Achtermannstraße 19, melden.

Reparationen: Deutsche Arbeiter legen ein neues Kabel durch den Kanal.



Das Ende des Kabels wird nach der Küste gezogen.

Zu den deutschen Reparationsverpflichtungen gehört die Legung eines neuen Telephonkabels durch den Aermelkanal von Boulogne nach Sandgate bei Folkestone. Deutsche Arbeiter trafen dazu an der Kanalküste ein, um gemeinsam mit englischen Arbeitern das Kabel zu legen.

Erntefest. Das seit Jahren sich großer Beliebtheit erfreuende Erntefest findet am Sonntag statt. Während in den früheren Jahren die Volkstänze und Reigen auf dem Marktplatz waren, werden sie am Sonntag in den Gartenanlagen des Wirtes Wenner vorgeführt. Abends findet im Saalbau Wenner ein großer Bauernball statt. (So)

Kray.

Sonntags- und Nachtdienst der Apotheken. Sonntag, Dienstag und Donnerstag Hirsch-Apotheke; Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag Engel-Apotheke. (ch)

Persönliches. Die Eheleute W. Gräber, Hubertstraße 7, die gestern das Fest ihrer goldenen Hochzeit feierten, wurden vom Staat, von der Stadt, von der evangelischen Kirchengemeinde und den evangelischen Vereinen mit besonderen Ehrungen und Geschenken bedacht. Straße und Häuser waren geschmückt; am Vorabend wurde dem Jubelpaar von der Bonifaciuskapelle, vom Männerchor des evangelischen Arbeitervereins und vom M.-G.-V. „Eintracht“ ein Ständchen dargebracht. (ch)

Aus den Vereinen. Heimattreue Ost- und Westpreußen: Sonntag, 16 Uhr, Mitgliederversammlung mit Vortrag. — Verein ehem. Pioniere und Verkehrstruppen: Sonntag, 10 Uhr, Mitgliederversammlung. — Turnverein „Einigkeit“: Sonntag, 11 Uhr, Mitgliederversammlung. (ch)

* * *

Die Verfehlungen des Essener Notars.

Kein Haftbefehl gegen Rechtsanwalt Antrop.

Die Oberstaatsanwaltschaft veröffentlicht folgende amtliche Erklärung:

Auf Grund von Beschuldigungen, die gegen den Rechtsanwalt und Notar Dr. Antrop wegen Verfehlungen auf vermögensrechtlichem Gebiete erhoben worden sind, ist, wie wir bereits gestern mitteilten, gegen Antrop und mehrere Mitbeschuldigte ein Ermittlungsverfahren eingeleitet worden. Antrop wurde polizeilich vorgeführt und ebenso wie seine Mitbeschuldigten von dem Sachbearbeiter der Staatsanwaltschaft und dem zuständigen Kommissar der Kriminalpolizei unter Gegenüberstellung mit mehreren Zeugen eingehend verantwortlich vernommen. Die Vernehmungen haben von 8 bis 21 Uhr gedauert. Nach Abschluß der Vernehmung sind Antrop und die Mitbeschuldigten entlassen worden. Ein Haftbefehl ist nicht ergangen. Ein Antrag auf Erlaß eines Haftbefehls ist von der Staatsanwaltschaft auch nicht gestellt worden. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen, sie werden beschleunigt fortgeführt.

Westerholt.

Verkehrsunfall. Am Dienstag ereignete sich an der Kreuzung der Nesser- und Kurfürstenstraße ein Motorradunfall. Ein aus der Richtung Herten kommender Motorradfahrer hatte die von Westerholt kommende Straßenbahn nicht bemerkt; im letzten Augenblick bog er so scharf zur Seite, daß er ins Schwanken kam, die Straßenbahn anfuhr und stürzte. Schaffner und Fahrgäste bemühten sich um den Verletzten. Der vordere Teil des Motorrades war völlig zertrümmert.

Evangelischer Arbeiter- und Bürgerverein. Sonntag, 11 Uhr, Monatsversammlung. (s)

Bertlich.

Verkehrsunfall. Abends gegen 21,30 Uhr fuhr ein Motorradfahrer, von Westerholt kommend, mit voller Wucht gegen einen Sperrbaum, welcher wegen der Straßenreparatur am Hasselermühlenbach über die Straße hängt. Der Anprall war so stark, daß der Baum mit starkem Krachen mitten durchbrach, so daß die Anwohner aus ihren Wohnungen liefen und an ein großes Unglück glaubten. Anscheinend wurde niemand verletzt, ebenso erlitt die Maschine keinen Schaden, denn nach kurzer Zeit kehrte der Fahrer um und setzte seine Fahrt über die Wallstraße fort. Der Zusammenstoß soll infolge mangelhafter Beleuchtung des Sperrbaums erfolgt sein. (au)

Diebstahl. Der Arbeitsuchende W. aus Westerholt, Geschwisterstraße wohnhaft, traf auf der Eisenbahnfahrt einen früheren Schulfreund von hier. Auf einer Station übergab W. seinem Freund das Gepäck für kurze Zeit in Verwahrung. Als er zu Hause ankam, mußte er die traurige Entdeckung machen, daß ein Paar neue Arbeitsschuhe aus dem Paket verschwunden waren. Wer für die Täterschaft in Frage kommt, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. (au)

Jugendabteilung des evangelischen Arbeitervereins Bertlich-Polsum. Sonntag, 11 Uhr, bei Heitfeld Monatsversammlung, zu der auch der Vorstand des Hauptvereins geladen ist. (au)

Marl.

Der neue Bürgermeister kommt noch nicht

Ueber die Wahl des neuen Bürgermeisters haben in der letzten Zeit verschiedentlich Besprechungen zwischen den Fraktionen der Amts- und Gemeindevertretung als auch zwischen den Gemeindevorstehern des Amtes Marl stattgefunden. Wie man hört, ist in diesen Besprechungen der Standpunkt vertreten worden, daß man aus finanziellen Gründen auf die Ausschreibung und Wiederbesetzung der Stelle vorläufig verzichten wolle. Man will einstweilen die Amtsgeschäfte durch einen der leitenden Verwaltungsbeamten führen lassen. Ob dieser Zustand allerdings bei der starken Kritik, die die Haltung des Beigeordneten Matthaei anläßlich der Verfassungsfeier bei maßgebenden Fraktionen gefunden hat, von langer Dauer sein wird, darf man füglich bezweifeln. Die Amtsversammlung, die ja in dieser Frage das letzte Wort zu sprechen hat, wird darüber wohl bald Klarheit schaffen.

Motorradfahrer fährt auf eine Kuh. Der Motorradfahrer Bruno B. befuhr am Mittwoch abend die





Brassertstraße in Richtung Haltern. Eine Kuh, die von der Weide getrieben wurde, scheute beim Herannahen des Motorrades und lief direkt vor das Rad. Der Motorradfahrer kam zu Fall und stürzte so unglücklich, daß er mit lebensgefährlichem Schädelbruch in das Dorstener Krankenhaus gebracht werden mußte.

Von der Freundin gerettet. Zwei junge Mädchen aus Hamm-Bossendorf hatten einen Radausflug nach Recklinghausen unternommen. In der Nähe des Haardheims wurde eine von den beiden durch das unvermutete Auftauchen eines schnell fahrenden Personenkraftwagens derartig in Verwirrung gebracht, daß es die Herrschaft über sein Rad verlor und direkt auf den Wagen zubiegt. Indessen hatte die Freundin die Geistesgegenwart, die Lenkstange energisch herumzureißen, so daß das Schlimmste verhütet wurde und die unvorsichtige Fahrerin mit einem heftigen Sturze und leichteren Verletzungen davonkam. (f)

Gladbeck.

Baubeginn beim Arbeitsamtsgebäude. Der von der Stadtverwaltung ausgeschriebene Neubau des Arbeitsamtsgebäudes ist an den Bauunternehmer Kasten vergeben worden, während der Unternehmer Bradtke den Zuschlag für die Eisenbetonarbeiten erhielt. Die Arbeiten werden in den nächsten Tagen beginnen.

Die Herstellung eines Kanals im Zuge der Verbandsstraße O W 2 zwischen Feldbauer- und Langestraße wurde im Angebotswege dem Unternehmer Herber von Brauck übertragen. Bereits am Dienstag wurde mit den Arbeiten begonnen.

Sonderzug zum Feuerwehrtag. Aus Anlaß des in Münster stattfindenden preußischen Feuerwehrtages fährt die Reichsbahn am Sonntag einen Sonderzug 2. bis 3. Klasse: Gladbeck-West ab 7 Uhr, Münster an 8,38 Uhr; Rückzug Münster ab 22,05 Uhr, Gladbeck-West an 0,4 Uhr.

Herten.

Selbstmordversuch. Am Mittwoch nachmittag versuchte eine Frau in Hochlarmark, Westfalenstraße 22, mit ihrer zwölfjährigen Tochter auf den Schienen der Zechenbahn sich das Leben zu nehmen. Durch die Achtsamkeit des Lokomotivführers konnte das Vorhaben vereitelt werden. Zerrüttete Familienverhältnisse sollen der Grund zur Tat gewesen sein.

Rheinland-Westfalen.

Dortmund, 14. Aug. (Die starke Frau.) Um die mitternächtige Stunde gerieten die auf dem Dorstfelder Hellweg wohnenden Eheleute P. in Streit, der so heftig wurde, daß zwei Polizeibeamte eingreifen mußten, um den handgreiflichen Auseinandersetzungen ein Ende zu machen. Im Verlaufe des Streites hatte die Ehefrau einen Stuhl ergriffen und den Kopf ihres Mannes damit bearbeitet, so daß der Mann dem Krankenhause zugeführt werden mußte.

Wetter (Ruhr), 14. Aug. (Todessprung auf den fahrenden Zug.) Der lange Zeit arbeitslos gewesene 63jährige Arbeiter Ledebour sollte in Linden-Dahlhausen eine neue Stelle antreten. Auf dem Bahnhof Blankenstein-Burg kam er jedoch etwas verspätet an, so daß er versuchte, auf den fahrenden Zug zu springen. Es gelang ihm jedoch nicht, da er abstürzte. Der alte Mann wurde mehrmals überfahren und auf der Stelle getötet.

Soest, 14. Aug. (Aufsehenerregende Verhaftung.) Der Lehrer Georg Brandau, Stadtverordneter, Mitglied der Schuldeputation, Lehrer der kaufmännischen Berufsschule, geschäftsführender Vorsitzender des Beamtenwohnungsvereins usw. wurde unter dringendem Verdacht der vorsätzlichen Brandstiftung verhaftet. Er wird beschuldigt, einen Brand in der Beamtenbank zur Vernichtung von Belegen für ihn als Vorsitzenden des Beamtenwohnungsvereins zur Last gelegte Unregelmäßigkeiten angelegt zu haben. Bei seiner Vernehmung erlitt er einen Nervenzusammenbruch und mußte ins Krankenhaus überführt werden. Die Beamtenbank hat keinen Schaden erlitten.

Münster, 13. Aug. (Nach dem Genuß von Brennspiritus gestorben.) Auf der verlängerten Kanalstraße in Höhe von Kasiter fand man die Leiche eines älteren Mannes. Wie aus den Papieren hervorgeht, heißt er August Lindenkemper. Der Tod ist allem Anscheine nach überreichem Genuß von Brennspiritus eingetreten.

Herne, 14. Aug. (Nach dem Genuß von Pilzen erkrankt.) Unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankte die aus sechs Personen bestehende Familie eines Bergmanns in der Lützowstraße nach dem Genuß von selbstgesuchten Pilzen. Bei allen sechs Personen soll Lebensgefahr bestehen.

Solingen, 14. Aug. 180 Hühner verbrannt.) Eine Scheune, ein Stall und eine Hühnerfarm des Landwirts Widerschein brannten vollständig aus. Mitverbrannt sind 180 Hühner, 15 Zentner Heu und die Roggenernte von 1½ Morgen. Die Kriminalpolizei ist noch mit der Aufklärung der Brandursache beschäftigt.

Ankündigungen.

Auf Schloß Berge ist am Sonntag, nachmittags und abends, Militärkonzert, ausgeführt vom Reiterregiment 15 aus Paderborn unter Leitung von Obermusikmeister Gerlach.

Versammlungskalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften.
Kartellbüro: Roonstr. 32. Fernsprecher: 22410.

Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstr. 32. Fernsprecher: 22410.

Sonntag, den 17. August.

Bismarck:
10 Uhr bei Kaiser Jugendversammlung.

Wattenscheid:
10 Uhr bei Pütz, Weststr., Unterbezirkskonferenz.

Wanne-Eickel:
10 Uhr im Gildenhaus, Unterbezirkskonferenz.

Gelsenkirchen:
4 Uhr im Gewerkschaftshaus, Unterbezirkskonferenz.

*

Christlicher Metallarbeiterverband.
Büros: Elisabethstr. 6. Fernsprecher: 25805.
Spar- und Auskunftstelle der Deutschen Volksbank, Sitz Essen.

Rechtsschutz:
Auf die besonderen Rechtsschutzstunden am 1. und 3. Donnerstag eines jeden Monats in den Vormittagsstunden von 9,30 bis 12 Uhr wird hiermit hingewiesen.

Ortsgruppe Wanne-Eickel:
Freitag, den 15. August, abends 7,30 Uhr, im Kolpingshaus zu Wanne, Kolpingstr. 23, Mitgliederversammlung. Die Kollegen von Wanne-Eickel und Röhlinghausen wollen allseitig daran teilnehmen.

Ortsgruppe Feldmark/Heßler:
Die nächste Mitgliederversammlung findet statt Samstag, den 16. August, abends 7,30 Uhr, im Lokale Fischer, Gelsenkirchen, Kanzlerstraße. Da neben Erledigung wichtiger Verbandsangelegenheiten auch ein Vortrag gehalten wird über die Neuerungen in der Krankenversicherung muß erwartet werden, daß alle Verbandskollegen der Stadtteile Feldmark und Heßler an dieser Versammlung teilnehmen.

Ortsgruppe Ueckendorf/Neustadt:
Sonntag, den 17. August, morgens 10,30 Uhr, findet im Vereinshaus, Stolzestraße, die ordentliche Mitgliederversammlung statt, an der die Kollegen der Stadtteile Ueckendorf und Neustadt teilnehmen müssen. Dieses ist besonders wichtig, da neben dringenden Verbandsangelegenheiten auch ein Vortrag über die Neuerungen in der Krankenversicherung gehalten wird.

Ortsgruppe Bulmke:
Mittwoch, den 20. August, findet abends 7,30 Uhr im Kettelerhaus Gelsenkirchen, Helenenstr., die ordentliche Mitgliederversammlung statt. Mit Rücksicht auf die sehr wichtige Tagesordnung müssen alle Kollegen an dieser Versammlung teilnehmen. Besonders auch, da ein Vortrag gehalten wird über die Neuerungen in der Krankenversicherung.

*

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.
Büro: Vereinsstr. 59. Fernsprecher: 27523.

Sektion der Stukkateure:
Samstag, den 16. August, abends 8 Uhr, Versammlung im Lokale Hilberg, Moltkeplatz 2.

*

Zentralverband christlicher Holzarbeiter.
Zahlstelle Gelsenkirchen.

Jugendgruppe:
Sonntag, den 17. August, morgens 10,30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstr., Jugendgruppenversammlung. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten. Unser Trommlerkorps ist Montag, den 18. d. Mts., vollzählig bei der Probe.
Wir machen jetzt schon aufmerksam auf den Familienausflug am Sonntag, den 24. August d. Js., nach Recklinghausen zum Besuch der dortigen Zahlstelle. Abfahrt morgens 10,29 Uhr von Gelsenkirchen-Hbf.

Aus den Parteien.

DVP. Bismarck. Sonntag 11,15 Uhr bei Mehring Versammlung. Stadtverordneter Assessor Hobendahl spricht. Frauen- und Jugendgruppen sind besonders eingeladen.

Die Ortsgruppe Ueckendorf der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) hatte ihren Wahlausschuß zu einer Sitzung in das Restaurant Sewing, Bergmannstraße, eingeladen. Der Vorsitzende Gisbert Keller schilderte die Erfolge der Wirtschaftspartei seit ihrem Eintritt in die Regierung. Manches sei bereits für den Mittelstand herausgeholt worden. Es gälte bei der kommenden Wahl durch ein geschlossenes Vorgehen die Zahl der Interessenvertreter im Reichstag zu erhöhen. Die sich den Ausführungen Kellers anschließende Aussprache ergab manche Anregungen und Aufklärungen über die wirtschaftsparteiliche Parlamentstätigkeit. Im zweiten Teil der Besprechung berichtete Geschäftsführer Kerl jun. über die in den nächsten Wochen zu leistende Wahlarbeit in den einzelnen Wahlbezirken. (rl)

„Der Stahlhelm" Bund d. Frontsoldaten

Gau Gelsenkirchen. Am kommenden Sonntag findet die Einweihung des Stahlhelmheimes in Mengede statt. Der Gau nimmt hieran geschlossen teil. Die Fahrt findet per Lastwagen statt. Sammelpunkt pünktlich 11,30 Uhr an der Schulestraße. Dienstanzug, kurze Hose. Die Ortsgruppen treten wie folgt an: Altstadt: 11 Uhr bei Oehler; Ueckendorf-Neustadt: 11 Uhr am evangel. Gemeindehaus; Bismarck-Ost: 11 Uhr bei Linden; Bismarck-West: 11 Uhr Ecke König-Wilhelm- und Luisenstraße; Bulmke-Hüllen: 11 Uhr Heinrichsplatz; Horst-Emscher: 9 Uhr bei Käß, Essenerstraße; Wanne-Eickel: 12 Uhr bei Nottebaum; Schalke-Heßler: 10.30 Uhr bei Stallberg; Rotthausen: 10,30 Uhr auf dem Marktplatz. Der Jungstahlhelm tritt mit den Ortsgruppen an.

Spielmannszug. Heute abend 8 Uhr Probe mit Instrumenten. Besprechung für Sonntag.

Briefkasten.

Mietfragen.

Bismarckstraße 298 b. Der Mieter braucht an der Etagentür keine Schelle anzubringen. Bei seinem Fortzug kann er die Schelle mitnehmen, darf aber beim Abnehmen der Schelle keine Beschädigungen der Wohnung verursachen. — Mit der Frage II und IV wenden Sie sich am besten an die Rechtsauskunftsstelle im Hans-Sachs-Haus, Zimmer 234. Der Vermieter kann Sie nicht zwingen, auf ihre Kosten den Korridor streichen zu lassen. Die Etagentür kann der Mieter offen lassen, wenn dadurch keine Beschädigungen der Wohnung eintreten.

K. K. 180. Nein, Sie können nichts gegen die Näherin machen, da diese das Nähen als Gewerbe betreibt. Sie können aber wohl die Wohnung tauschen.

G. E. 118. Ihre Wirtin kann keine 50 Pfg. Wassergeld verlangen. Es kommt auf den Vertrag an, den Sie gemacht haben. Haben Sie sich im Vertrag verpflichtet, dann ja.

B. R. 5. Sie brauchen für ein Pferd acht Kubikmeter das Vierteljahr. Der Wasserverbrauch für ein Milchgeschäft ist zu verschieden und richtet sich nach der Größe des Geschäfts.

Röhrenstraße 42. Ihre Frage dürfte durch unsere letzte Ausführung über die Mietssätze beantwortet sein.

H. R. 28. Ihre Frage ist durch Ausführungen in der Zeitung überholt.

Rott. 5. Ihre Zweifel dürften durch unseren letzten Aufsatz über die Mietserhöhung erledigt sein.

G. J. Ihre erste Frage ist durch unseren Artikel über Mietsfragen beantwortet. Das Wassergeld ist in die Miete mit einbezogen. Der Hausherr kann infolgedessen keine zwei RM. Wassergeld verlangen.

M. O. Ihre erste Frage dürfte durch unseren letzten Artikel über Mietspreise beantwortet sein.

Nr. 1000. Ihre Frage dürfte durch unsere längeren Ausführungen in der Zeitung über Mietspreise hinlänglich beantwortet sein.

Vermischte Fragen.

K. K. 2. Wenden Sie sich, um jemanden bei der Handelsmarine anzumelden, an das Marinekommando in Wilhelmshaven.

Bismarck. Ein Regierungspräsident Dr. Höhnen ist uns unbekannt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Ferienfahrten mit dem Schiff nach Arnheim und Nijmwegen in Holland! Die herrlichen Fahrten unter frohen Menschen bei köstlicher Stimmung, Musik und Tanz veranstaltet die Reederei Gebrüder Luwen mit ihren großen, schönen Schiffen wiederum am Sonntag, den 17. und Mittwoch, den 20. August. Für die Werktagsfahrt ist der Fahrpreis während der Ferienzeit auf RM. 3,— pro Person ermäßigt. Alles Nähere siehe Inserat in der heutigen Ausgabe.

Gesellschafts-Reisen im Spätsommer und Herbst! Das Jahresprogramm der Siemer-Reisen enthält ca. 120 Gesellschafts-Reisen, die in den Spätsommer und Herbst fallen. Verschiedene von diesen Reisen beginnen in Westfalen und im Rheinland, so u. a. vom 24. bis 31. August zu den schönsten Gebieten der Schweiz. Der Vierwaldstättersee, Lugano — Locarno — das Berner Oberland mit Interlaken — Zermatt mit dem Matterhorn-Gebiet und der Genfersee bilden die Reiseziele. — Am 30. August beginnt die 8tägige Sonderfahrt nach Oberammergau, mit einer Zeitdauer von 5 Tagen. Es wird Gelegenheit geboten, die Reise bis zu 15 Tagen zu verlängern und dabei den Besuch des bekannten reizend gelegenen Alpen-Bade-Ortes Veldes am Veldeser See, das Adria-Seebad Pontorose und das berühmte Adria-Bad Abbazia mit einzuschließen. In der Zeit vom 19. bis 30. September werden Fahrten nach Italien veranstaltet mit der Tauernbahn nach Triest — Venedig — Gardasee — Mailand — Schweiz, zur Weinlese nach Südtirol, mit Rückfahrt über den Gardasee und Mailand sowie nach Florenz — Rom — Neapel — Genua — Mailand. Diese Fahrten sehen einen Aufenthalt zum Oktoberfest in München vor. — Eine ganz besondere Neuheit bietet eine in München beginnende Auto-Reise nach Italien vom 15. bis 19. Oktober mit der Reiseroute: Tirol — Lombardei — Toscana — Umbrien — Adria — Venedig — Dolomiten und München. Diese Reise berührt landschaftlich hervorragende Gebiete und eine Reihe sehr sehenswerter Orte, die außerhalb der großen Verkehrslinien liegen. Mittelmeer-Reisen mit Aegypten und Palästina, Fahrten an die Riviera und nach Paris, Schiffsreisen nach Dalmatien ergänzen das reichhaltige Herbstprogramm. Prospekte werden kostenlos verausgabt vom Hapagreisebüro Rud. Burgmer, Gelsenkirchen, Bochumerstraße 20, Tel. 25141/43.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 14. Aug. (Eig. Drahtb.)

Die Börse eröffnete in überwiegend freundlicher Haltung. Anregend wirkte der feste Schluß der Neuyorker Börse. Aus Provinzkreisen und auch aus Kreisen der Depositenkassenkundschaft waren Kaufaufträge erteilt worden, die zu Befestigungen von 1—3 Prozent führten. Als auch nach den ersten Kursen neue Kauforders eingingen, schritt die Spekulation zu neuen Deckungen. Farben erreichten den Kurs von 170. Die rückgängige Roheisen- und Rohstahlgewinnung vermochte die Stimmung am Montanaktienmarkt nicht zu beeinflussen. Auch die Meldungen über eine Millionen-Insolvenz einer Württemberger Knopffabrik traten in den Hintergrund. Dagegen fand das Gutachten des Reichswirtschaftsrates über eine Preisverbilligung und die bevorstehende Veröffentlichung der Vorschläge zur Aktienreform Beachtung. Stimulierend wirkte der gute Erfolg der Reichsbahnvorzugsaktien-Emission. Tagesgeld war mit 2—4 und Monatsgeld mit 4½—5½ zu hören. Am Devisenmarkt nannte man Kabel-Mark 4,18,64, das Pfund lag auf angeblichen Käufen der BIZ. weiter fest. Pfunde-Mark 20,39,30, Pfunde-Kabel 4,87,14. Im einzelnen gewannen von Montanwerten Leopoldgrube 2½, Harpener und Gelsenkirchen je 1½ und Hoesch 1¼ Prozent. Nur Hohenlohe wieder 1 Prozent nachgebend.

Neuyorker Börsenprospekt der Gelsenkirchener Bergwerks AG. Die Verwaltung der Gelsenkirchener Bergwerks AG. ist in ihrem Neuyorker Börsenprospekt für die 15 Mill. Dollar 6prozentige sechsjährige Obligationen bemerkenswert offenherziger, als dies deutsche große Gesellschaften ihren heimischen Aktionären gegenüber zu sein pflegen. In dem erwähnten Neuyorker Prospekt werden zum 31. März 1930 76,98 Mill. RM. langfristige und daneben noch 6,87 Mill. RM. noch nicht abrechnungsfähige Verpflichtungen ausgewiesen. Darunter befindet sich auch die Aktienleihschuld von 7,5 Mill. RM. gegenüber der Danatbank, die zum 1. März 1933 fällig ist. Es ist sehr bemerkenswert, daß die Verwaltung die an die Danatbank zu zahlende Leihgebühr (nämlich außer der Gelsenkirchener Dividende noch 1,50 Prozent Jahresprovision) ausdrücklich nennt. Die Vorratsaktien betrugen Ende 1929 nach Berücksichtigung der Verschmelzung mit der Essener Steinkohle AG. 3,62 Mill. RM., die sich, wie verlautet, außerhalb des Verfügungsrechts der Verwaltung befinden. Es handelt sich nämlich um in Amerika liegende Optionsaktien für die Rhein-Elbe-Union-Anleihe, die auf die Vereinigten Stahlwerke übergegangen ist. Dieses Optionsrecht läuft Ende 1931 ab. Der Bezugskurs lautet auf 100 Prozent. Da der Gelsenkirchener Kurs gegenwärtig nur wenig über Pari notiert, so ist vorläufig kein Anreiz zur Ausübung der Option vorhanden. Im Prospekt findet sich auch eine von einem amerikanischen Ingenieur vorgenommene Schätzung der Kohlenlager von Gelsenkirchen, die auf vier Milliarden Metertonnen lautet.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. In der Zeit vom 3. bis 9. August wurden insgesamt 1 950 349 (1 935 567) Tonnen Kohle gefördert. Die Kokserzeugung stellte sich auf 511 579 (520 214) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 54 882 (58 065) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten stellte sich auf 289 165.

× **Die Ratifikationsurkunden zum Abkommen über den kleinen Grenzverkehr an der deutsch-französischen Grenze vom 25. April 1929 sind im Auswärtigen Amt ausgetauscht worden. Das Abkommen wird am 17. September 1930 in Kraft treten.**

× **Preußische Zentral-Bodenkredit- und Pfandbriefbank AG., Berlin.** Auf Grund eines Prospektes sind 40 Mill. GM. 7½prozentige Goldhypothekenpfandbriefe, Emission 1, und 30 Mill. GM. 7½prozentige Goldkommunalobligationen, Emission 1, der Preußischen Zentralbodenkredit- und Pfandbriefbank A.G. zum Handel und zur Notiz an der Berliner Börse zugelassen worden.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 14 Dollar 02 Cents (14,32).

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		14. August Geld	14. August Brief	13. August Geld	13. August Brief
Holland	100 Gulden	168,540	168,892	168,540	168,880
Dänemark	100 Kronen	112,170	112,390	112,180	112,380
Schweden	100 Kronen	112,420	112,660	112,430	112,650
Norwegen	100 Kronen	112,100	112,320	112,100	112,320
Schweiz	100 Franken	81,345	81,505	81,345	81,505
England	1 Pfd. Sterl.	20,363	20,413	20,370	20,410
Frankreich	100 Franken	16,445	16,485	16,450	16,490
Amerika	1 Dollar	4,1840	4,1920	4,1840	4,1920
Italien	100 Lire	21,910	21,950	21,910	21,950
Belgien	100 Franken	58,465	58,585	58,495	58,605
Oesterreich	100 Schilling	59,120	59,240	59,115	59,235
Argentinien	1 Pap. Peset.	1,530	1,534	1,524	1,528

Essener Börsen-Tendenz

Bei kleinem Geschäft zeigte der Terminmarkt zu Beginn eine festere Tendenz. Die Tendenz am Kohlenkuxenmarkt war nach der gestrigen Abschwächung beruhigter, ohne daß es jedoch zu größeren Umsätzen kam. Kohlenaktien und Braunkohlenwerte ohne Interesse.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 14. August 1930.

Schiffs-Aktien			Bamberg	89,50	88,50	Rhein. Westf. Kalk	94,00	94,00
			Bergmann	185,00	184,50	Rütgerswerke	49,00	47,62
Hapag	88,75	87,00	Berger Julius	266,00	261,25	Sachsenwerk	87,00	87,50
Hamburg Süd	146,50	144,50	Berl.-Karlsruhe Ind.	57,25	57,75	Salzdetfurth	306,75	300,00
Nordd. Lloyd	90,25	87,25	Bielefeld Mec.	—	—	Stollwerck	88,50	86,00
			Böseperde Walz.	40,50	40,00	Stolberger Zink	58,50	57,50
Bank-Aktien			Braunkohlen Bekett	147,00	147,00	Schuckert El.	149,00	146,00
			Braunschw. Kohlen	224,00	224,00	Schwelmer Eisen	127,00	127,00
Bank el. Werte	114,00	111,25	Braunschweig. Jute	97,50	93,00	Siegen-Solinger Guß	11,00	10,50
Bank für Brauindustr	127,00	125,00	Braunschw. Masch.	40,00	40,00	Siemens Glas	104,00	100,00
Barmer Bank	114,50	113,75	Bremer Vulkan	118,00	118,00	Siemens Halske	183,00	180,00
Barmer Kreditbank	84,00	84,00	Buderus	54,12	55,00	Vereinigte Stahlwerke	92,00	92,00
Berliner Handelsges.	140,50	139,25	Busch Lüdenscheid	—	—	Hoffmann Stärke	81,00	82,00
Bochum.-Gels.Straßenb.	85,00	85,00	Böttnerwerke	—	—	Hohenlohe	56,00	57,00
Commerz Privatbank	128,75	128,37	Chem. Buckau	84,00	84,00	Holzmann, Ph.	71,25	78,00
Dessauer Bank	177,50	177,50	Chem. Heyden	48,50	48,50	Horch & Co.	35,00	38,00
Deutsche Bank	122,00	122,75	Chem. Ind. Gelsenk.	50,00	50,00	Hotel Disch	—	—
Disconto Komm.	—	—	Conti Caoutch	139,50	141,25	Hüttenw. Keyser	125,00	125,00
Dresdner Bank	122,75	122,75	Daimler Motor	28,00	28,12	Ilse Berg	220,00	220,00
Hamb. Hypoth.-Bank	140,00	140,50	Deutsche Conti-Gas	130,25	130,75	Kaliw. Aschers	176,50	179,00
Reichsbank Mk	242,00	240,50	Deutsche Babcock	—	—	Klöckner-Werke	77,62	75,50
			Deutsch Erdöl	71,87	69,75	König Wilh.	215,00	215,00
Brauerei-Aktien			Dtsch. Kabelwerke	56,00	56,00	König St. Pr.	205,00	205,00
			Dtsch. Maschinen	39,87	36,12	Köln-Neuessen	61,00	76,50
Dortmunder Aktien	196,50	196,25	Dtsch. Reichsbahn	93,75	93,25	Kraft W.	75,50	73,00
Dortmund. Ritterbräu	226,00	222,00	Dtsch. Schachtbau	80,00	80,00	Kronprinz Metall	83,25	83,25
Dortmunder Union	213,00	212,25	Dolosiwerke	—	—	Küppersbusch	102,00	99,50
Glückauf Gelsenk.	136,25	135,25	Donnersmarckhütte	49,50	49,50	Kyffhäuserhütte	56,00	56,00
Schlegel Scharpens.	160,00	160,50	Düsseld. Eisenhütte	58,50	58,50	Lahmeyer & C.	151,50	148,00
Schultheiß Patzenh.	246,25	251,50	Düsseld. Kammgarn	—	—	Laurahütte	46,50	46,00
Wicküler Käp.	200,50	200,50	Düsseld. Maschinen	—	—	Lindes Eism.	148,00	147,00
			Dynamit Nobel	69,25	68,75	L. Loewe	—	—
Industrie-Aktien			Elektr. Braunkohlen	122,00	122,00	Lüdenscheider Metall	80,00	80,25
			Elektr. Lieferungen	124,00	121,25	Magd. Berg P. M.	—	—
Accumulatoren	119,50	119,00	Elektr. Licht u. Kraft	134,50	135,00	Masch. Buckau	100,00	100,00
Adlerwerke	—	—	Eschw. Be	217,25	218,00	Mannesmann-Röhren	83,50	81,62
Alexanderwerke	18,00	18,00	Essener Steinkohlen	—	—	Motoren Deutz	62,00	62,00
A. E. G.	136,12	134,87	Fahlberg List	52,00	51,12	Nordd. Eisenw.	92,00	91,75
Augsburg-Nürnberg	89,25	89,00	I. G. Farbenindustrie	144,37	146,50	Nordd. Wolle	56,25	53,00
Bayer. Masch.	114,50	113,75	Felter und Guille	98,12	93,50	Nordd. Kabel P. M.	139,00	139,25
Benzer Wäs	—	—	Friedrichsh. Kalk	—	127,50	Oberschl. Kokswerk	81,00	81,50
Bemag	51,50	50,50	Gaggenauer Eisen	—	—	Ostwerke	201,00	200,00
			Gelsenk. Berg	104,62	103,75	Oesching Stahl	20,50	20,00
			Germania P. C.	122,00	121,00	Orenstein & Koppel	59,00	55,50
			Gerresheimer Gl.	101,75	102,00	Reipers & Cie.	68,50	68,50
			Ges. f. elektr. Unters.	134,00	130,75	Pinsch Julius	198,00	196,00
			Glasmenef. Schalke	130,00	148,00	Pfälz.-Braunkohlen	57,00	57,00
			Goldschmidt	53,12	52,50	Pfälz. Berg	75,25	75,25
			Gothaer Maschinen	51,75	50,00	Rhein. Chamotte	69,75	69,75
						Rhein. Elektri.	12,600	123,25
						Riebeck Montan	93,00	93,50
						Roddergrube	650,00	650,00
						Rolandshütte Papierfabr.	—	—
						Rhein. Braunkohlen	222,00	221,00
						R. W. E.	—	109,75
						Rheinstahl	55,75	53,75

Rentenwerte

8 Pst. GM. Pfandbr. R 17/18	101,25	101,25
8 Pst. GM. Komm. Oblig. R 16	98,00	98,00
8 Pst. GM. Pfandbriefe R 15	101,25	101,25

Essener Wertpapierbörse 14. August 1930.

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2800	—
Carolus Magnus	5900	5700
ver. Constantin d. Gr.	—	5800
Deutschland	140	155
Ewald	14000	15000
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	—	2500	2750
Heinrich	—	8600	8750
Joh. Deimelsberg	—	—
König Ludwig	—	2800	29000
Langenbrahm	—	12500	13500
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	2000	2200
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	2800	3050
Leonhardt	—	10500
Michel	10250	11500
Vesta	—	5250
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1700	—
d) Kali		
Beienrode	2100	2250
Burbach	6100	6400
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildesiglück	—	—
Hohenfels	8000	8800
Neustaßfurt	—	23000
Salzmünden	—	—
Siegfried I u. II	12500	12500
Volkenroda	—	4000
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Osleb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	68,00	70,00

Name	Nachfrage	Angebot
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	39,50	42,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	93,00	94,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zeche Zukunft	—	—
b) Kali		
Burbach Kali	198,00	—
Hallesche Kali	198,00	202,00
Kali Chemie	—	—
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	113,00	115,00
Dorstener Eisengießerei	—	105,00
Düsseldorfer Maschinenb. Losenhausen	—	—
Dtsch. Bankverein	—	—
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Aetien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	—	—
Hochtief	73,50	—
Hanbauwerke	12,00	—
Kabel Rheydt	168,00	172,00
Köln. Hanebes. A.-G.	95,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reichenhs	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln bitte Akt.	142,00	—
junge Akt.	—	90,00
Schlegel-Scharp.-Br.	—	—
Uerdinger Waggon	162,00	165,00
Ver. Rempen	88,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	90,00	—
Duisburger Stadtanleihe 1928 7 Pzt.	88,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—

Hösch Teilschuldverschr. 8 Pzt.	96,50	97,50
Klöckner-Werke 8 Pzt.	95,00	96,00
Fr. Krupp A. G. 5 Pzt.	91,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe	—	—
1924 6 Pzt.	89,00	—
1927 6 Pzt.	80,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. 8 Pzt.	—	—
" 7 Pzt.	102,50	—
" 6 Pzt.	92,00	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. 7 Pzt.	94,25	—
" 6 Pzt.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 6 Pzt.	84,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe		
1923, Serie I 5 Pzt.	88,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1924, Serie III 10 Pzt.	—	—
1924, Serie IV 8 Pzt.	99,75	—
1925, Serie V 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie VI 8 Pzt.	99,25	—
1926, Serie VII 7 Pzt.	97,00	—
1926, Serie VIII 6 Pzt.	89,25	—
1927, Serie IX 7 Pzt.	97,00	—
1927, Serie X 6 Pzt.	86,50	—
Gold-Komm. Schuldver.		
1923, Serie I 5 Pzt.	89,00	—
1924, Serie II 10 Pzt.	100,50	—
1925, Serie III 10 Pzt.	100,50	—
1926, Serie IV 8 Pzt.	97,25	—
1926, Serie V 7 Pzt.	91,00	—
1927, Serie VI 6 Pzt.	84,50	—
Siedlungsverband Ruhrkohlenbezirk, Essen Anleihe von 1926 7 Pzt.	90,50	—
Verein. elektr. Fabrikate Busch-Jäger 8 Pzt.	87,75	—
Westf. Pfandbriefamt für Hausgrdsteuer Münster Goldpfandbrief 6 Pzt.	84,75	—
Oberhaus. Stadtanleihe	78,50	—

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Turn- und Sportgemeinschaft im Westen.

Zusammenkunft der Vorstände von WSV. und DT.

Wichtige Besprechungen über den Gemeinschaftsvertrag zwischen der Deutschen Turnerschaft, der Deutschen Sportbehörde und dem Deutschen Fußballbund, sowie die nunmehr herausgegebenen Ausführungsbestimmungen führten am Mittwoch in Essen Vorstandsmitglieder, sowie Spiel- und Sportwarte des WSV. und der drei westdeutschen Turnkreise 8a (Westfalen-Lippe), 8b (Rheinland) und 7 (Hessen-Kassel), zusammen. Die zukünftige Zusammenarbeit wurde in ihren Einzelheiten durchgesprochen und die Zusammensetzung des westdeutschen Verwaltungsausschusses und der von Fall zu Fall notwendigen Fachausschüsse festgelegt. Eine besonders sorgfältige Regelung fand die Frage des Verbandswechsels. Genaue Melde- und Sperrbestimmungen sollen nach Möglichkeit alle Differenzen ausschalten. Im übrigen wurden in allen Einzelfragen volle Einmütigkeit erzielt und Abmachungen getroffen, nach denen zu erwarten ist, daß sich ein reger Sport- und Spielverkehr im Rahmen der Vertragsbestimmungen unter den beteiligten Verbänden entwickeln und reibungslos abwickeln wird.

Leichtathletik

Deutschland – Frankreich und Deutschland – Schweiz.

Deutschlands Aufgebot.

In der Leichtathletik stehen uns zwei große Ereignisse in kürzester Zeit bevor. In beiden haben unsere Leichtathleten eine schwere Kraftprobe zu bestehen, zumal die Veranstaltungen am gleichen Tage stattfinden, also Deutschland zwei Mannschaften zu stellen hat. Der 31. August beschert uns als Hauptereignis den Länderkampf Deutschland—Frankreich in Hannover. Die zweite Garnitur muß nach Freiburg, wo die Eidgenossen in traditioneller Weise unsere Gegner sind. Das größte Interesse bringt man natürlich ersterem Kampfe entgegen, da Frankreich einen mächtigen Aufschwung zu verzeichnen hat. Vorbehaltlich einiger kleiner Aenderungen, die nach Formschwankungen noch vorgenommen werden sollten, wird Deutschland in diesem Zweifrontenkampf durch folgende Mannschaften vertreten werden:

Gegen Frankreich: 100-Meter-Lauf: Körnig (Berlin), Jonath (Hannover). 200-Meter-Lauf: Körnig (Berlin), Borchmeyer (Hannover). 400-Meter-Lauf: Büchner (Leipzig). Kisters (Düsseldorf). 800-Meter-Lauf: Müller (Berlin), Engelhardt (Berlin). 1500-Meter-Lauf: Wichmann (Berlin), Krause (Breslau). 5000-Meter-Lauf: Helber (Stuttgart), Petri (Hannover) 110 Meter Hürden: Welscher (Frankfurt), Troßbach (Berlin). 4 mal 100-Meter-Staffel: Gillmeister, Jonath, Borchmeyer (Hannover), Körnig (Berlin). 4 mal 400-Meter-Staffel: Engelhardt, Danz (Berlin), Kisters (Düsseldorf), Büchner (Leipzig). Hochsprung: Rosenthal (Königsberg), Ladewig (Berlin). Weitsprung: Köchermann (Hamburg), Mölle (Düsseldorf). Stabhochsprung: Wegener (Halle), Stechemesser (Münster). Kugelstoßen: Uebler (Nürnberg), Siewert (Halle). Diskuswurf: Paulus (Wetzlar), Hoffmeister (Münster). Speerwurf: Mäser (Königsberg), Weimann (Leipzig).

Gegen die Schweiz: 100-Meter-Lauf: Geerling (Leipzig), Eldracher (Frankfurt). 200-Meter-Lauf: Geerling (Leipzig), Eldracher (Frankfurt). 400-Meter-Lauf: Stngle (Stuttgart), Möller (Köln). 800-Meter-Lauf: Paul (Stuttgart), Lefeber (Düsseldorf). 1500-Meter-Lauf: Neu (Duisburg), Schilgen (Darmstadt). 5000-Meter-Lauf: Schaumburg (Oberhausen), Holthuis (Weener). 110 Meter Hürden: Beschetznik (Berlin), Barth (Stuttgart). 4 mal 100-Meter-Staffel: Geerling (Leipzig), Eldracher (Frankfurt), Stahl (Pforzheim). Metzner (München). Hochsprung: Böwing (München), Boneder (Regensburg). Weitsprung: Scheck, Barth (Stuttgart). Stabhochsprung: Speck (Pforzheim). Reea (Neu-Ulenburg). Kugelstoßen: Schneider (Rüsselsheim), Seraidaris (Dresden). Diskuswurf: Hänchen (Berlin), Seraidaris (Dresden). Speerwurf: Barth (Stuttgart), Schnackers (Köln).

Handball

Deutschland – Oesterreich am 21. Sept.

Der Handball-Länderkampf Deutschland — Oesterreich wird mit Rücksicht auf die Reichstagswahlen nicht am 14., sondern am 21. September, in Darmstadt zum Austrag kommen.

Tennis

Deutschland – England der Damen 6:6.

Die beiden restlichen Spiele im Doppel und Einzel wurden am Donnerstag morgen auf den Blauen Weißplätzen ausgetragen. Die Engländerinnen konnten durch ihren Sieg im Doppel in Führung gehen, doch glich Deutschland im Einzel wieder aus, so daß der Länderkampf mit 6:6 unentschieden endete. Im Doppelspiel hatten Frl. Rost/Peiz gegen die Gäste Havlock/Mudford nichts zu bestellen und gaben den Kampf auch ohne den geringsten Widerstand mit 1:6, 0:6 verloren. Die deutsche Meisterin, Cilly Aussem, kam im Kampf gegen Mrs. Holcroft-Watson nach wenig schönen Leistungen zu einem verdienten Siege mit 6:4, 6:3 durch ihre größere Sicherheit.

Wasserballsport

Deutschlands Wasserballspieler für Nürnberg.

Für das Europa-Wasserballturnier um den „Kiebelsberg-Pokal" hat der Schwimmausschuß des DSV. seine Auswahl für die deutsche Vertretung getroffen. Um an jedem Spieltage des in der Zeit vom 25. bis 31. August in Nürnberg vor sich gehenden Turniers eine kampfstarke Mannschaft bereitzuhalten, wurden nachstehende Spieler einberufen: Amann, Benecke, Cordes, Protze, E. Rademacher, H. Rademacher (alle Hellas Magdeburg), Gunst, Kühne (Wasserfreunde Hannover), H. Schulze (Magdeburg 96), Blank und Schürger (Bayern 07 Nürnberg).

*

Frankreichs Wasserball-Mannschaft wird ohne Cuvelier in Nürnberg am Europaturnier teilnehmen und zwar mit der Mannschaft: Ragot (SCUF, Paris), Bulteel (EN. Tourcoing), Thevenon (Libelulle), Tisson (EN. Marseille), Tribouillet (EN. Tourcoing), Vandeplanque (EN. Tourcoing), Parent (ASV. Poitiers), Vandamme (Tourcoing) und Dannenhoser (SCUF.) sind als Ersatzspieler in Aussicht genommen. Besonders interessant ist, daß Frankreichs bester Wasserballspieler, Padou nicht mit von der Partie ist. Belgiens Nationalmannschaft setzt sich aus folgenden Spielern zusammen: Tensen, Bauwens, Thienpondt, Steelen, de Pauw, Coppiters, van Gheem. Ersatz: Blitz und Benner.

Fußball

Drei Kursus-Spiele in Berlin.

Reichstrainer Waitzer beabsichtigt im Rahmen der Fußball-Kurse, an denen auch Zepan, Kuzorra und Rothardt teilnehmen, drei Spiele in der Reichshauptstadt auszutragen und zwar stellt er aus den 36 herangezogenen jungen Kräften eine Mannschaft zusammen, die am Dienstag gegen Tennis-Borussia im Poststadion, am Mittwoch gegen Hertha BSC. und am Donnerstag auf dem Preußenplatz gegen Viktoria 89 spielen wird. Herz will hier bereits einige talentierte Spieler herausgreifen.

Strafgericht über Borussia M.-Gladbach.

Die Spruchkammer des Westdeutschen Spielverbandes befaßte sich am Mittwoch abend in Düsseldorf mit der Angelegenheit des SC. Borussia M.-Gladbach, dem schwere Verstöße gegen die Amateurparagraphen vorgeworfen worden waren. Die Spruchkammer kam, wie wir erfahren, zu folgendem Urteil:

Der Kassierer Groß wird dauernd, der Vorsitzende Nolden auf ein Jahr und der Schriftführer Lauth auf einen Monat aus dem Westdeutschen Spielverband ausgeschlossen. Groß und Nolden wurde außerdem die Befähigung abgesprochen, weiter als Vereinsführer tätig zu sein. Von den aktiven Spielern des Vereins wurden ausgeschlossen: Konrads, Spinnen und Kels für dauernd, Weeger und H. Irmen auf ein Jahr, Engels, Wanke und Waldeck auf drei Monate, Pennemann und J. Irmen auf einen Monat (mit Bewährungsfrist). Die Spieler Podt und Küppers wurden zu Berufsspielern erklärt. Außerdem wurde der Verein in eine Geldstrafe von 1000 RM. genommen.

Motorsport

Karl Müller jun. †.

Einer der beliebtesten Motorradrennfahrer ist in Breslau an den Folgen eines Sturzes gestorben. Karl Müller jun. kam bei den dortigen Dirt-Track-Rennen zu Fall und zog sich schwere Verletzungen zu, denen er jetzt erlegen ist. Die Zahl der Todesfälle bei dieser neuen Art Rennen beginnt sich zu häufen, denn erst vor kurzer Zeit ereilte in Gladbeck dem Hamborner Fahrer Fred Buttler das gleiche Schicksal.

Boxsport

Der erste Großkampftag im Boxen im Eulcher-Lippeland.

Landesmeister, Gaumeister und Titelanwärter im Ring.

Zum ersten Mal ist es gelungen, ausgezeichnete westdeutsche Klasse der Amateurboxer zu einem am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr, in der Westischen Kampfbahn in Gladbeck stattfindenden Großkampftag zu verpflichten. Schon allein die Tatsache, daß die Kämpfe kein Lokalkolorit aufweisen und nur Kämpfer von Form bei diesem Match die Handschuh schwingen werden, dürfte die großen Erwartungen nach jeder Richtung hin rechtfertigen. Dazu bietet die Umwallung der Kampfbahn mit ihrer Sitzgelegenheit, die schönste Perspektive. Eine erhebliche Bereicherung erfahren die Qualitätskämpfe durch die Teilnahme von zwei Westdeutschen Meistern. Man mag gefühlsmäßig zu den erscheinenden sechs Meistern halten, gegen Ueberraschungen sind sie Sonntag nicht gefeit, zumal das beste Vormaterial zur Stelle ist. Lassen wir kurz die Vorschau sprechen:

Im Fliegengewicht eröffnet Schwer 2 (Bochum) gegen den Oberhausener Nowack den Kampf. Schwer hält den Titel eines Landesmeisters. Es wird sich hier schon ein Kampf auf Biegen oder Brechen entwickeln, den aber Schwer für sich entscheidet.

Im Papiergewicht hat der Oberhausener Wiese gegen Kaiser (Gladbeck) einen schweren Stand.

Im Bantam hat Stadt- und Gaumeister Brand vom Niederrhein den Gladbecker Kühnemann 2 zum Gegner. Kühnemann konnte seine letzten Kämpfe alle gewinnen, stößt aber hier auf einen guten routinierten Fighter.

Im Federgewicht will Westerhoff 2 von Oberhausen versuchen, dem Bottroper Liedert die erste Niederlage beizubringen.

Im Leichtgewicht klettert der Westdeutsche Meister Kartz vom Niederrhein durch die Seile. Sein Gegner ist der Gladbecker Gomillar. Hier wird es zu einem heroischen Kampf kommen, da beide Leute gewiegte Ringfüchse sind. Gomillars Rechte wirkt verheerend. Gomillar geht mit den besten Aussichten in den Kampf um die Landesmeisterschaft. Dieser Kampf ist als Hauptkampf zu werten. Kartz hat wiederholt international gekämpft und hat so ein technisches Plus.

Ein zweiter Großkampf steigt im Weltergewicht. Landesmeister Adamzik 1 (Bottrop), der vor kurzem gegen den Europameister Besselmann ein Unentschieden herausholen konnte, startet gegen Westerhoff 1 (Oberhausen), der ihm ein zäher Gegner sein wird.

Im Mittelgewicht hat Schneck (Gladbeck) den Oberhausener Seppi als Gegner. Deckt Seppi oben wieder schlecht ab, wird er leicht Bekanntschaft mit den Brettern machen können.

Im Halbschwergewicht treffen sich Meister Rutkowski (Bochum) und der Westdeutsche Meister Köttchen zu einem würdigen Ausklang. Rutkowski wie auch Köttchen haben wiederholt international geboxt. Dieses Treffen ist vielleicht das wichtigste von allen und wird technisch auf hohem Niveau stehen.

Schmeling – Stribbling soll vier Millionen bringen!

Der Kampf in Berlin?

Der amerikanische Promoter Jeff Dickson, der schon seit einiger Zeit in Paris und London große Vorveranstaltungen aufzog und zuletzt erst mit der Begegnung Scott-Stribbling in der englischen Hauptstadt einen guten Erfolg hatte, ist in Neuyork eingetroffen und hat dort seine Zukunftspläne kundgetan. Sein augenblicklicher Favorit scheint Young Stribbling zu sein, den er gern Schmeling in einem Titelkampf gegenüberstellen möchte. Dickson will den großen Kampf in Berlin aufziehen und alle amerikanischen Veranstalter überbieten. Er glaubt, eine Million Dollar (na, na!) in Berlin glatt einnehmen zu können und will den Boxern feste Beträge offerieren. Die Verhandlungen mit Stribblings Vater, dem Manager seines Sohnes, und Schmelings Interessenvertreter, Joe Jacobs, seien bereits im Gange, doch hat sich Jacobs erst einige Tage Bedenkzeit ausgebeten. — Das Projekt ist für den deutschen Boxsport mehr als erfreulich, aber der Veranstalter wird dabei kaum auf seine Kosten kommen. 4 200 000 Mark sind in Berlin bei aller Sportbegeisterung nicht aus den Massen herauszuholen, am allerwenigsten bei der heutigen Wirtschaftslage.

Deutsche Turnerschaft

Schalker Turnverein 1877, Abt. Handball. Nach dem Training am Freitag findet eine wichtige Spielerversammlung statt. Gleichzeitig wird die Aufstellung der Mannschaften und die Abfahrtzeit für die Spiele gegen Frillendorf am 17. bekannt gegeben.

Turnerklub Gelsenkirchen 1874. Handball am Sonntag. Jugendmannschaft gegen TV. Ueckendorf um 10.30 Uhr auf dem Hindenburgplatz in Rotthausen. Treffen um 9.30 Uhr dort. Für die übrigen Mannschaften ab 9 Uhr Ueben. Am Sonntag Tageswanderung. Abfahrt 6.29 Uhr ab Hbf. nach Wetter. Wanderung Haspe, Dahl.

Turngemeinschaft Dahlbusch. Am Samstag unternimmt die erste Jugendfußballmannschaft eine sechseinhalbstägige Wanderfahrt durch das Siebengebirge. Abfahrt Samstag nachmittag 3 Uhr ab Bahnhof Gelsenkirchen. Ein Glückauf und frohe Fahrt!

Erfolgreiche Turnerin. Am letzten Sonntag hatte der Turnerbund Solingen aus Anlaß seines 75jährigen Bestehens für den Turnkreis Rheinland offene Wettkämpfe. Die Turnerin Grete Fürstenberg vom Turnerklub Gelsenkirchen 1874 konnte im Dreikampf der Turnerinnen bei guter Beteiligung vierte Siegerin werden.

Pferdesport

Rennen zu Mülheim-Ruhr.

Das dritte Sommermeeting, das der Mülheim-Duisburger Rennverein am 24. und 27. August veranstaltet, hat außerordentliche Beachtung bei den Ställen gefunden. Die im Mittelpunkt des Meetings stehenden Hauptrennen, das Silberne Band der Ruhr, das Oberbürgermeister v. Bock und Polach-Erinnerungsrennen, und der Mülheim-Duisburger Vereinigungspreis sind umrahmt von dem Preis von Dümpten mit 32, dem Preis von Ickten mit 23, dem Preis von Rudrort mit 36, dem Tinkrather Jagdrennen mit 29, dem Stadion-Ausgleich mit 38, dem Huckinger Hürdenrennen mit 24, dem Preis vom Kesselbruch mit 23, dem Preis von Mündelheim mit 35, dem Preis von Grunewald mit 22, dem Wedau-Ausgleich mit 19 und dem Osterfeld-Ausgleich mit 47 Nennungen. Insgesamt sind 400 Nennungen zusammengekommen. Einzelne Rennen weisen eine derart starke Besetzung auf, daß mindestens pro Tag mit einer einmaligen Teilung gerechnet werden muß.

Amerikas größter Ehefeind hat sich verlobt.



Henry L. Mencken, und seine Braut Miß Sara Haarst.

Der 50jährige Herausgeber des Magazins „The American Mercury" Henry L. Mencken, einer der schärfsten Vorkämpfer gegen die heutige Form der Ehe, hat jetzt seine Anhänger bitter enttäuscht, indem er sich mit Miß Sara Haarst verlobte.

Deauville.

1. Rennen: 1. Roi Ferdinand (Kalley), 2. Brida, 3. Le Gave. Ferner: Poupette, Vindicative. Tot.: Sieg 33:10, Platz 15, 18:10, 2. K., 4.

2. Rennen: 1. Radium (Bedeloup), 2. Univers 3, 3. Sommiere. Ferner: Hobby, Cistercien, Flechette, Acrobate. Tot.: Sieg 25:10, Platz 17, 23:10, 3, 2, 2.

3. Rennen: 1. Crawl (Thers), 2. La Dinde, 3. Triomphale. Ferner: Posada, Sauvegarde, Addy Ode, La Socapa, Beggaress. Tot.: Sieg 113:10, Platz 57, 36, 47:10, 3, 1, 1½.

4. Rennen: 1. Belrose (Duforez), 2. Jacomina, 3. Faidherbe. Ferner: Badouine, El Vasa, Barian, Rolla, Comte de Grafe, Irish Elegy. Tot.: Sieg 25:10, Platz 13, 23, 26:10, 2, ½, 1.

5. Rennen: 1. Le Vaillant (Vincent), 2. Town Boy, 3. Portland. Ferner: Senne, Quas modo, Azalais, Bright Colours, Arbitre, Arzamas, El Pajo, Port Royal, Campagnard R. Tot.: Sieg 241:10, Platz 77, 58, 28:10, 2, k. K., 1½.

6. Rennen: 1. Gabrielle 2 (Maucau), 2. La Solitaire, 3. Xavier. Ferner: Amenembat, Iffia, Emese. Tot.: Sieg 59:10, Platz 38, 18:10, ½, 2, 3.

Brieftaubensport

Brieftaubenzüchter-Reisevereinigung Wanne-Eickel und Umgegend.

Nach dem bereits am Sonntag stattgefundenen dritten Uebungsflug ab Ahlen folgen nun die Wettflüge für die diesjährigen Jungtauben. Nachstehende Preiswettflüge sind vorgesehen: Am Sonntag, den 17. August, Gütersloh (95 Kilometer); 24. August Oelynhausen (135 Kilometer); 31. August Stadthagen (165 Kilometer); 7. September Wunstorf (185 Kilometer) Derbyflug: 14. September Lehrte (215 Kilometer); und 21. September nochmals Lehrte. Außerdem findet ab Wunstorf ein Jubiläumsflug, für das 30jährige Bestehen der Reisevereinigung, statt. Mit diesen Touren wäre dann die diesjährige Wettflugsaison geschlossen. Für den kommenden Wettflug ab Gütersloh sind die Einsatzzeiten am Samstag, den 16. August, und zwar für die Vereine der Gruppe 3 um 8 Uhr, Gruppe 4 um 8.45 Uhr, Gruppe 5 um 9.30 Uhr, Gruppe 6 um 10.15 Uhr, Gruppe 7 um 11 Uhr, Gruppe 1 um 11.45 Uhr und Gruppe 2 um 12.30 Uhr. Die Unkosten betragen 15 Rpf. je Taube. (K)

Schach

Austragung der Schach-Stadtmeisterschaft.

In all den Jahren, in denen man in unserer Stadt von einem halbwegs geordneten Schachbetrieb sprechen kann, galt den Turnieren um den Stadtmeistertitel das Hauptinteresse der stetig wachsenden Schachgemeinde. Erstmalig wurde im Jahre 1922 die Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen öffentlich ausgeschrieben. Nach langen, erbitterten Kämpfen ging L. Ranfft, der seit der Gründung die Leitung der „Schachvereinigung" in Händen hat und den Schachspielern unter unseren Lesern als langjähriger Leiter unser Schachspalte bekannt ist, als erster durchs Ziel und eröffnete die Reihe der Schach-Stadtmeister. Im Winter 1926/27 wurde die Meisterschaft zum zweiten Male ausgetragen. Ranfft mußte seinen Titel an seinen jungen Klubkameraden C. Hymmen abtreten, dessen Turnierlaufbahn erst einige Zeit vorher begonnen hatte, dessen moderne Spielbehandlung sich aber der klassischen Spielweise seiner Gegner überlegen zeigte. Ihm folgte im Turnier 1927/28 als dritter Stadtmeister Dr. Löwenthal, der auch in den beiden vorangegangenen Turnieren als heißer Favorit angesehen wurde. War bis zu diesem Jahre die Austragung der Stadtmeisterschaft eine reine Vereinsangelegenheit der „Schachvereinigung Gelsenkirchen" und gehörten die Bewerber fast ausschließlich diesem Verein an, so machte jetzt die am 1. Oktober 1927 ins Leben gerufene Schach-Union Gelsenkirchen erstmalig den schüchternen Versuch, durch Entsendung ihrer besten Spieler aktiv in die Schachbewegung Gelsenkirchens einzugreifen. Wie zu erwarten war, kamen dieselben gegen die alte Garde nicht auf. Die Vereinigung von Gelsenkirchen, Buer und Horst führte 1928 zur Austragung der Stadtmeisterschaft von Gelsenkirchen-Buer. Diese Aenderung gestaltete das Turnier durch die räumliche Entfernung schwieriger. Aus diesem Turnier, an dem sich die Schach-Elite Gelsenkirchen-Buers beteiligte, ging nach drei Monate währenden Kämpfen, der Meister der Schach-Union, W. Ernst, als Sieger und erster Stadtmeister von Gelsenkirchen-Buer hervor. Jetzt stehen wiederum die Kämpfe um den Stadtmeistertitel kurz vor ihrem Anfang. Die Teilnahme ist nicht mehr unbeschränkt. Zugelassen werden nur die vier Spitzenspieler der dem Stadtverband angeschlossenen Vereine. Bei einem solchen Massenaufgebot ausgesuchter Kräfte schon vorher eine Verteilung der Chancen vorzunehmen, ist fast unmöglich.

Die Vertreter der Schach-Union stehen bereits in Ernst, Kristall, Horstmann und Hummerdrum fest. Wohl unbestritten die besten Aussichten hat der Titelverteidiger Ernst. Von der Schachvereinigung Gelsenkirchen dürfte die Teilnahme der beiden Spitzenspieler Hymmen und Schiller feststehen. Der Sieger im Jubiläumsturnier und Altstadtmeister von Gelsenkirchen führt eine der besten und zuverlässigsten Klingen des Stadtverbandes. Als weitere Vertreter der Schachvereinigung kommen die turniererfahrenen Spieler Dr. Löwenthal, Ranfft, Keuper, Krosch und Raumann in Frage. Die Buersche Schachgemeinde dürfte wiederum als ihren besten Vertreter Wilczek ins Feld zu stellen haben. Ihm steht an spielerischen Fähigkeiten Gleixner kaum nach. Der Meister des Westfälischen Schachkreises und des Buerschen Schachvereins, Stoffers, schließt sich würdig an. Als Ueberraschungsspieler ist Schemberg anzusprechen. Wie aus dieser Aufstellung zu ersehen ist, wird die Besetzung des diesjährigen Stadtmeisterturniers an Qualität und Ausgeglichenheit kaum zu wünschen übrig lassen.

H. H.

Zum Leichtathletikkampf Tokio—Berlin.



Hervorragende japanische Teilnehmer. Im Kreis: Olympiasieger Oda (Hoch- und Weitsprung). In der Mitte: Nishida (Stabhochsprung). Rechts: Fusita (Hürdenlauf).

Am Sonntag, den 17. August, treffen sich in Berlin einige der besten deutschen und japanischen Leichtathleten zu einem Städtekampf Tokio—Berlin, dem der Bruder des Mikado, Prinz Tagamatsu, und seine Gattin, Prinzessin Kikuko Tokugawa, als Zuschauer beiwohnen werden.

Industrie-Kino

Wollen Sie spannend unterhalten sein? Wollen Sie die Sorgen des Alltags vergessen? Lieben Sie Sensationen und Abenteuer?

Dann kommen Sie ab heute Freitag 2 Uhr zu unserem neuen Groß-Programm!

Maria Pandler, Heinrich George, Albert Steinrück †, Alexander Granach in



Das letzte Fort

Ein Abenteuerfilm aus Syrien in 6 atemraubenden Akten. Drei Europäer als Führer aufständischer Araber im Kampf um ihre Unabhängigkeit gegen den fremden Eroberer. Drei Heimatlose in finden der grauenhaften Oede der Wüste, fern von der Heimat, die Erfüllung ihres Schicksals.

Der deutsche Schäferhund

Rin-tin-tin

in einer neuen Glanzleistung



Der König der Wildnis

6 mitreißende Akte mit Davey Lee (Sonny Boy)

Der unnachahmliche Rin-tin-tin legt hier eine außerordentliche Probe seines Könnens ab. Hier gelingt es ihm unter anderen Bravourleistungen, ein kleines Kind aus einem durchgehenden Hundeschlitten im letzten Augenblick vor dem Absturz in die grauenhafte Tiefe einer Felsspalte zu retten.

Das unvergleichliche Meisterwerk des besten deutschen Regisseurs F. W. Murnau:

Sonnenaufgang

8 einzig dastehende Akte nach der Novelle von Hermann Sudermann mit George O'Brien und Janet Gaynor.

Ein Spiegelbild des Lebens, wie es in solch unerhörter Eindringlichkeit nicht wieder hergestellt wurde.

Eine gelungene Groteske - Die neue Wochenschau

Niedrige Eintrittspreise: 0.60, 0.80, 0.90 und 1.50 RM.

CAPITOL

Bahnhofstraße 53 neben Aisberg

Heute die große Première!

Hanns Heinz Ewers

berühmter Roman ist verfilmt worden.

Er schrieb, inspiriert vom Geiste seiner „Alraune" die Krone aller seiner Werke.

Paul Wegener

in der Rolle des unverstandenen Arztes, den ein dämonischer Zwang dazu treibt, die Richtigkeit seiner Thesen dadurch zu beweisen, daß er sich eine Frau zum Operationsobjekt aussuchte. Es entstand ein Film, der in jedem Augenblicke unsere Nerven beschäftigt.

Camilla Horn macht die Stufenleiter, die eine vom Mann verfolgte und betrogene Frau zu durcheilen hat, sehr verständlich.

Franz Lederer wirkt als Geliebter und Verführer durch die gefällige Art seiner Filmerscheinung.



Andrea, das Findelkind (Fundvogel), die an den Männern zugrunde ging.

Sicherlich ist Fundvogel das stärkste Werk, das Ewers je geschrieben. Es werden raffinierte Schilderungen des Lebens und Beobachtungen aus dessen Nachtseiten geboten und Erkenntnisse des noch Unerforschten dargelegt. Alle Feinheiten des Romans hat der Film übernommen. So wurde ein bedeutendes Werk der Lichtspielkunst zugleich der gewagteste, sensationellste und aufsehenerregendste Film der letzten Jahre geschaffen.

Hierzu ein weiterer Großfilm:

Schande

(Die Geschichte des Richters Ivar)

Hier hat der Regisseur frisch hineingegriffen in den Alltag und ein ernstes Sittenerlebnis dem Leben abgelauscht. In den Hauptrollen:

Ita Rina — Carl de Vogt u. a. m.

Lustspiel — Wochenschau — Kulturfilm

Anfang Wochentags 3 Uhr, Sonntags 2 Uhr, letzte Vorst. 8 Uhr.

CORSO

am Schalker Markt

Wir halten die Spitze!

Unser neuer Spielplan stellt alles in den Schatten.

Jeder Film ein Genuß!

Drei Bombenschlager!

1.

Die entzückende Gesangs-Operette

Du Mädel vom Rhein

Ein Filmsingspiel mit herrlichen Rheinliedern, Tänzen, Scherzliedern u. Gesängen. Zu diesem ebenso fröhlichen wie begeisternden Filme werden u. a. folgende Lieder von erstklassigen Berliner Operettensängern zu Vortrag gebracht:

Einsam bin ich, nicht alleine . . .
Mein Mädel hat einen Rosenmund
Sei nicht böse . . , Fröhlich Pfalz . .
Mädel ruck, ruck, ruck . . . .
Ein rheinisches Mädel . . . .
Mädel, ich bin Dir so gut . . . u. a.

2.

Dolores Costello in

Die Liebe der Betty Patterson

Die romantische Liebesgeschichte des Königs »Immer lustig«.

3.

Das gewaltige Indianerdrama

Lederstrumpf

(Wildtöters Kampf um das Blockhaus am See)

Trotz gewaltiger Unkosten niedrige Eintrittspreise von 50 Pfg. an.

Sonntag 2 Uhr: Kinder-Vorstellung!

Hollandfahrten

Sonntag, 17. August, nach Arnheim

Mittwoch, 20. August, nach Nijmegen

mit großen Doppeldeck-Salondampfern

7.15	Ruhrort	22.30	Hin- und Rückfahrt zusammen RM. 3.—
8.30	Wesel	20.00	
	Arnheim		Sonntgs. RM. 1.- Zuschlag. Kind. bis 14 Jahre halbe Preise.
12.00	Nijmegen	15.30	

Die zu RM. 4.- gelöste Fahrkarte berechtigt auch zur Rückfahrt an einem späteren Fahrtag.

Musikkapelle und la. Restauration an Bord. Fahrkarten beim Verkehrsverein und bei der

Duisburg-Ruhrorter Personenschiffahrt

Gebr. Luwen D.-Ruhrort Tel. 44321

SIEMER-REISEN

ab Essen

Von unseren 120 Spätsommer- u. Herbst-

Gesellschafts-Reisen

empfehlen wir besonders

SCHWEIZ

vom 24.–31. August

Vierwaldstättersee — Berner Oberland – Interlaken Mk. 168.-
Vierwaldstättersee—Zermatt Genfersee . . . . . Mk. 220.-
Südschweiz nach Lugano oder Locarno . . . . . ab Mk. 194.-

Oberammergau

vom 30. August-5. Sept. — 6 Tage üb. München nach Oberammergau - Garmisch—München zurück einschl. Eintrittskarte z. Spiel Mk. 142.-
vom 30. Aug.- 13. Sept. - 15 Tage über München n. Oberammergau mit Besuch v. Veldes Mk. 230.-
oder Portorose . . Mk. 297.-
oder Abbazia . . . . Mk. 311.-

vom 19.—30. September

Nach München zum Oktoberfest und daran anschließend Tauernbahn — Triest Venedig Gardasee — Mailand — Schweiz . . . . Mk. 262.-
nach Südtirol zur Weinlese, Rückfahrt Gardasee — Mailand — Schweiz . . . Mk. 225.-
Nach Florenz — Rom — Neapel — Genua — Mailand — Schweiz . . . . Mk. 297.-

6.—19. Oktober 15tägige

Autoreise nach Italien

— sehr preiswert —

München—Tirol—Lombardei—Toscana Rom — Umbrien — Adria — Venedig — Dolomiten—München . . . . . Mk. 375.-

Im September / Oktober

Mittelmeer-Reisen

mit Aegypten und Palästina

20.—28. September 9 Tage
Riviera — Paris ab Basel—Ende Straßburg Mk. 260.-

Bahn- und Schiffahrten, Wohnung, volle Verpflegung, Trinkgelder, Taxen, etc. bei Oberammergau auch Eintrittskarte zum Spiel, alles eingeschlossen.

Reiseausführung:

Siemer & Co.

Verkehrsgesellschaft m. b. H.

München, am Karlstor

Prospekte, Auskünfte, Anmeldungen:

Hapag-Reisebüro Rud. Bargmer

Gelsenkirchen

Bochumerstr. 20 Telephon 25141/43

Anzugstoffe - Paletotstoffe

an Beamte, Festangestellte

ohne Aufschlag

in 6 Monatsraten

Verkauf Wannerstraße 4, I. Etg.

Verlangen Sie Muster.

Gebrauchter

Lieferwagen

1½ bis 2 Tonnen Tragkraft zu kaufen gesucht. Offerten an Westfälische Glashandelsgesellschaft mbH., Hafenstraße 7.

Billiger

als in Friedenszeiten!

Feinstes Salatöl Liter nur 68 Pfg.

Reines Erdnuß-Tafelöl Liter nur 89 Pfg.

Seifen-Schätzlein

Bohner

werden gut repariert

Blindenverein

Neumarkt 2 Fernruf 23373

Verloren

gold. Kettenarmband Abzugeb. geg. hohe Belohnung 9899 Kaiserstraße 66.

Stühle

werden dauerhaft geflochten

Blindenverein Neumarkt 2 Fernruf 23337

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen

Schachteil der Allgemeinen Zeitung

Schach-Ecke

der

Schachvereinigung

Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"

Leiter: L. Rauflt, Gelsenkirchen, Paulstraße 7

Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 15. August 1930.

Aufgabe Nr. 153.

von Dr. W. Galitzky.



Weiß: Kg1, Dd6, Te1, Lc6, Sc4, Bg4 und h4 = 7 Steine.

Schwarz: Kf3, Lc2, Sb1 und e6, Bb5 = 5 Steine.

Matt in 2 Zügen!

*

Partie Nr. 280.

Rimzowitsch, der Sieger im großen Karlsbader Turnier (vor Capablanca) konnte auch im Riesenturnier zu San Remo hinter Weltmeister Dr. Alechin einen höchst ehrenvollen 2. Platz erringen und damit erneut den Beweis erbringen, daß er einer der stärksten Spieler der Gegenwart ist. Seine großen Erfolge verdankt er neben seiner glänzenden Kombinationskunst seinem bewährten Blockade-System, d. h. er sucht der Hemmung und Blockierung der feindlichen Figuren sowie durch Besetzung aller wichtigen Punkte dem Gegner allmählich jeglichen Spielraum zu nehmen. Ein Musterbeispiel dieses Strategens bildet die nachfolgende sog. „unsterbliche Zugzwangpartie", die der Broschüre von Rimzowitsch „Die Blockade" entnommen ist.

Weiß: Saemisch.	Schwarz: Rimzowitsch.
1. b2—b4	Sg8—f6
2. c2—c4	e7—e6
3. Sg1—f3	b7—b6
4. c2—c3	Lc8—b7
5. Lf1—g2	Lf8—e7
6. Sb1—c3	0—0
7. 0—0	d7—d5
8. Sf3—e5	c7—c6!

Stärker als Dc8, was Saemisch gerne spielt.

9. c4×d5	c6×d5
10. Lc1—f4	a7—a6!

Um durch b6—b5 den Punkt c4 für den Springer b6 einbruchreif zu machen. c4 bildet hier den Vorpostenpunkt in der c-Linie.

11. Ta1—c1	b6—b5
12. Dd1—b3	Sb8—c6!

Droht in beschleunigtem Tempo nach c4 zu wandern, deshalb tauscht Weiß ab.

13. Se5×c6	Lb7×c6

Schwarz hat durch den Abtausch Zeit gewonnen, denn der Temposchlucker Se5 hat sich gegen den harmlosen Sc6 abtauschen müssen.

14. b2—b3	Dd8—d7
15. Kg1—h2	Sf6—h5

Kombiniertes Spiel nach beiden Flügeln.

16. Sf4—d2	f7—f5!
17. Dd3—b1	b5—b4!
18. Sc3—b1	Lc6—b6
19. Tf1—e1	— — —

Die Blockade hat mit den letzten Zügen eingesetzt. Man fühlt deutlich, wie Weiß zusammenschrumpft.

19. — — —	Le7—d6
20. e2—e4	— — —

Die einzige Möglichkeit, sich zu befreien.

20. — — —	f5×e4!
21. Dd1×h5	Tf8×f2

Die Idee des Opfers ist, Weiß, der weder Linien noch Punkte hat, vollständig einzuschnüren. Die Besetzung der feindlichen zweiten Reihe wirkt lähmend, namentlich in Verbindung mit dem Lb5, der Tf1 verbindert.

22. Dh5—g5	Ta8—f8
23. Kh2—h1	Tf8—f5
24. Da5—e3	Lb6—d8
25. Tc1—e1	b7—b6!!

Ein glänzender Zug, der den Zugzwang deklariert. Weiß hat keine Züge mehr. Beispielsweise geschieht auf Kh2, Tf3, desgl. auf g3—g4. Weiß ist bei vollem Brett in Zugzwang geraten.

Dieser ungewöhnlich glänzende Zugzwangapparat stempelt die Partie, die Dr. Lasker als „prachtvolle Leistung bezeichnet hat, zu einem Seitenstück der „Unsterblichen Partie" Anderssens. Dort die Maximalwirkung des „Opfers", hier die des „Zugzwanges".

Lehr-Schach

der

Schach-Union

Leiter: H. Hummernbrunn, Gelsenkirchen

— Vohwinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, 15. August 1930.

Englisch.

Entscheidet sich Schwarz für das Verteidigungssystem

1. c2—c4	e7—e5
2. Sb1—c3	Sb8—c6
3. a2—a3	f7—f5

so nimmt die Eröffnungsphase meist den Charakter einer holländischen Partie an, welche bekanntlich den Nachziehenden zur größten Vorsicht zwingt. Die korrekte Behandlungsweise für Weiß zeigt die Partie Carls—Dr. Gruber, Deynhausen 1922:

4. Lf1—g2	Sg8—f6
5. e2—e3	Lf8—e7
6. b2—b4	— — —

Da nun nach 6. — — — e5×d4, 7. e3×d4 Weiß mit dem Vorstoß d4—d5 wichtiges Terrain erobern würde, ist der folgende Zug von Schwarz fast erzwungen.

6. — — —	e5—e4

Das ehedem mobile Bauernpaar e5, f5 ist nun aber in der Formation e4, f5 vollständig festgelegt und Weiß kann in aller Ruhe mit f2—f3 zur Aufrollung des feindlichen Zentrums schreiten. Es folgte weiter:

7. Sg1—e2	b7—b6
8. Se2—f4	0—0
9. 0—0	Lc8—b7
10. f2—f3	e4×f3
11. Le2×f3	Sc6—a5

mit Eroberung des strategischen Knotenpunktes e4.

Ungleich lebhafter gestaltete sich das Treffen Hille—Post aus dem gleichen Turnier, da der Nachziehende statt 5. — — — Lf8—e7 mit dem geistvollen Läuferausfall

5. — — —	Lf8—b4

auf taktische Verwicklungen ausging. Nach

6. Sc3—b5	Sf6×b5
7. c4×b5	Sc6—e7

konnte aber der Anziehende statt der zweifelhaften Damenexkursion mit dem Einengungsmanöver

7. a2—a3	Lb4—a5
8. b2—b4	La5—b6
9. Lc1—b2	d7—d6
10. Sg1—e2	— — —

in Vorteil kommen.

Einen wertvollen Beitrag zur „Bremer-Holländischen" liefert die Partie Capablanca—Labatt, New-Orleans 1915, welche nach denselben vier Einleitungszügen folgenden Verlauf nahm:

5. b2—b3	Lf8—c5
6. e2—e3	a7—a6

Auf 6. — — — d7—d6 folgt richtunggebend: 7. Sg1—e2. 0—0, 8 0—0, Lc5—b6, 9. Ta1—b1, Sc6—e7, 10. b2—b4. c7—c6, 11. b4—b5, d6—d5, 12. Lc1—a3, Lc8—e6. 13. b5×c6, b7×c6, 14. c4×d5, c6×d5, 15. d3—d4. e5—e4, 16. Se2—f4 mit beginnender Belagerung des Punktes d5; Blackburne—Schiffers, Wien 1898.

7. Sg1—e2	Lc5—a7
8. 0—0	d7—d6
9. Sc3—b5	0—0
10. b2—b3	Sc6—e7
11. Lc1—b2	— — —

mit überlegenem Fianchettodruck.

*

Läuferentwicklung nach c5.

Von prinzipieller Wichtigkeit ist die Frage, ob nach den Zügen

1. c2—c4	e7—e5
2. Sb1—c3	Sb8—c6
3. a2—a3	— — —

die Entwicklung des schwarzen Königsläufers nach c5 den Erfordernissen der vorliegenden Position entspricht. Als Antwort läßt Dr. Alechin die Regel gelten, daß Lf5—c5 nur dann zu empfehlen ist, wenn der Nachziehende den Doppelschritt des feindlichen Damenbauern verhindern kann. Ist dies nicht der Fall, so wird der kritische Läufer nach b6 oder a7 zurückgedrängt, wo er bei richtigem Spiel ein Schattendasein führen muß.

*

Spielbetrieb der Schach-Union.

Restaurant zum Grafen Haeseler, Schalkerstraße. Donnerstags ab 20 Uhr.

Englands Handel mit dem Feinde 1914–1917.

Geschäfte, die mit Menschenleben bezahlt wurden. – Einfuhr durch die abgesperrte Nordsee. – Die Rolle der Neutralen.

Wir bringen heute einen Abschnitt aus dem Buch: Liese: „Generäle, Händler und Soldaten", das im Frundsberg-Verlag, Berlin, erschienen ist. Es ist ein Buch, das nicht seinesgleichen hat und weit über das persönliche Kriegserleben hinausreicht. Hier sehen wir stärker, als in jedem anderen Kriegsbuch die Tragödien und Groteskes hüben und drüben gezeichnet. Neben dem Weltuntergangsdrama Verdun steht das hier abgedruckte Stück, das hinter nüchternen Zahlen das faunische Grinsen eines ungeheuerlichen Zynismus offenbart: der englische Kaufmann hat mit uns Geschäfte gemacht, trotz aller Sperren, er hat seinen Feind gefüttert, um Geld zu verdienen und dafür tausende von Engländern in den Tod geschickt. — Auf das Buch als Ganzes kommen wir noch zurück; die Leser sollten sich aber schon merken, daß es zu den stärksten Kriegsbüchern gehört.

England, das sich seit dem 4. August 1914 mit Deutschland im Kriegszustand befand und unmittelbar darauf die Nordsee schloß und um Deutschland den Ring wirtschaftlicher Absperrung legte — dieses England hat an der Durchbrechung seiner eigenen Blockade verdient! England hat Handel mit dem Feinde getrieben in einem Umfange, daß ein englischer Admiral nach dem Kriege gegen seine eigenen Volksgenossen das Wort wagen durfte:

„Unser erbärmlicher und unrühmlicher Handel hat den Krieg verlängert!"

Der wirtschaftliche Vorhof des kriegführenden Deutschland und Oesterreich war neben Norwegen, Schweden und Holland vor allem Dänemark. Hier war der Ansaugstutzen, durch den Deutschland mit der Gewalt des überlegenen Preises alle notwendigen Waren an sich riß.

Zwischen diesem Einfuhrloch und der Wirtschaft der Welt befand sich ein Sperrventil, das vom Jahre 1917 ab seine Kraft und seine ausreichende Größe bis zur endgültigen wirtschaftlichen Abschnürung Deutschlands voll bewies. Diese Apparatur zur Abschnürung Deutschlands bestand aus zwei Teilen, die gleich wichtig waren:

Einmal aus der englischen Flotte, dieser größten Flotte der Welt.

Dann aus dem bereits dargelegten Entschluß Englands, den Krieg ohne Rücksicht auf etwa hinderliche und entgegenstehende Normen des Völkerrechtes zu führen.

Und das große Geheimnis ist dieses: England war im Anfang des Krieges zweifellos entschlossen, die Waffe der Blockade gegen Deutschland mit der Rücksichtslosigkeit zu gebrauchen, wie sie sie später — nach dem Kriegseintritt Amerikas vom Jahre 1917 ab — gegen Deutschland und seine neutralen Nachbarn angewandt hat. Nachdem die erforderlichen Entschlüsse hierzu, insbesonders jener einer völkerrechtswidrigen Ausdehnung und Handhabung der Wirtschaftssperre gegen Deutschland, schon im Jahre 1914 gefaßt waren, setzte aber das Wirken jener geheimnisvollen Männer ein, die an dem Handel mit dem Feinde verdienten.

Und von dem Augenblicke ab, da England selbst, da die englische City in London Handel mit dem Feinde trieb, war es klar, daß auch die Handhabung der Handelssperre gegen neutrale Kaufleute nicht mehr mit der Energie durchgeführt werden konnte, zu der die englische Regierung durch das Sterben ihrer Soldaten in Flandern verpflichtet war.

Denn das einfache Ziel, an dessen Erreichung die englische Regierung gegenüber ihrer kämpfenden Armee unbedingt gebunden gewesen wäre, war doch — da man sich schon zur rechtswidrigen Bekämpfung des deutschen Zivilvolkes, der Frauen und Kinder entschlossen — zum mindesten, daß die nordischen Länder Dänemark, Schweden und Norwegen, sowie Holland an Waren über See nur noch das erhielten, was sie für sich benötigten. Eine Warenmenge also, die noch weit unter der Friedenseinfuhr der genannten Länder hätte bleiben müssen.

Aber England, dieses mit allen Machtmitteln zur völligen Aushungerung seines Feindes ausgerüstete England, tat in den Jahren 1915 und 1916 nicht das Notwendige, um den Zustand einer ernsthaft wirksamen Blockade zu erreichen, sondern es gab mit baldgeschlossenen Augen

den verdienstheischenden Händlern seiner City die Möglichkeit zu einer ungeheuerlichen Ausfuhr

und damit zu ungeheuren Verdiensten auf Kosten des Lebens und der Gesundheit seiner Soldaten in Flandern und an der Somme.

Erst im Jahre 1917 wurden die Friedensmengen der Einfuhr nach den skandinavischen Ländern, diesen Ansaugrohren des nach überseeischer Wareneinfuhr hungrigen Deutschland, so unterschritten, daß Deutschland bald an wirtschaftlichen Erstickungsanfällen zu leiden begann, und das Blut seines Wirtschaftsorganismus sich bedrohlich zersetzte.

Ob man dieses Manometer der Statistik bei dem Durchgang von lebendem Vieh oder von Baumwolle aus Skandinavien nach Deutschland anlegt, oder bei Schmierölen oder Pferden oder Kakao, Tee, Kaffee, Fischen, Lebensmitteln aller Art oder pflanzlichen Oelen, ist gleichgültig — immer zeigt sich ein steiles Anwachsen des Durchflußdruckes. Und England selbst, das doch das Sperrventil in der Hand hatte, schließt dieses zwei Kriegsjahre lang nicht, sondern setzt noch aus eigener Kraft und zum persönlichen Vorteil seines Handelns den Mengendruck stärkstens hinauf.

Deutschland hatte bald nach Kriegsausbruch Hunger aller Art:

Erzhunger, Brothunger, Stickstoffhunger, Fetthunger — jeder Stoff, jede Ware ließ sich in den Jahren des Krieges in unserem Lande mit dem Wort Hunger verbinden.

Aber England half, diesen Hunger zu stillen.

Den Hunger nach Baumwolle zum Beispiel.

Wohl die phantastischste Zahl, die überhaupt innerhalb dieser Handelsgeschäfte zwischen England, Skandinavien und Deutschland vorkommt, findet sich bei dem Export von Baumwolle nach Deutschland.

Schweden führte an Baumwolle nach Deutschland aus im Jahre

1913 . . . . 2 365 Doppelzentner.

Dagegen wurden laut schwedischer Statistik im Jahre

1915 . . . . 762 597 Doppelzentner

Baumwolle nach Deutschland ausgeführt!

Das bedeutet, daß Schweden seine Ausfuhr an Baumwolle nach Deutschland laut eigener statistischer Anerkennung vom Jahre 1913 bis 1915 um mehr als das 322fache gesteigert hat. Wo früher ein Doppelzentner nach Deutschland ausgeführt wurde, gelangten dagegen im Jahre 1915 über 322 Doppelzentner nach Deutschland, und das in der ungeheuren Gesamtmenge von 762 597 Doppelzentner!

An dieser Unterstützung Deutschlands mit Baumwolle beteiligte sich England wieder in stärkster Weise.

Während England insgesamt nach Schweden im Jahre

1913 . . . . 19 402 Doppelzentner

Baumwolle nur einführte, steigerte es diese Menge im zweiten Kriegsjahre auf mehr als das Fünffache, nämlich

1915 . . . . 102 722 Doppelzentner.

Und als Baumwolle am 8. August 1915 daraufhin von der Freiliste auf die Konterbandeliste gesetzt wurde von der englischen Regierung, fiel zwar die Einfuhr von Baumwolle durch England nach Schweden auf im Jahre

1916 . . . . 5 051 Doppelzentner,

dafür aber steigerte England seine Baumwolleinfuhr nach Dänemark auf im Jahre

1916 . . . . 60 594 Doppelzentner

gegenüber nur im Jahre

1915 . . . . 34 637 Doppelzentner

und der demgegenüber geradezu lächerlich anmutenden Friedensmenge von im Jahre

1913 . . . . 148 Doppelzentner.

Gesamteinfuhr von Baumwolle nach Skandinavien.
(In Doppelzentner.)

1913	1914	1915	1916	1917
343 992	360 636	1 409 381	424 758	137 060

Hier liegt mithin bei der Gesamteinfuhr von Baumwolle nach Dänemark, Schweden und Norwegen im Jahre 1915 gegenüber dem Jahre 1913 eine Steigerung auf 409,7 Prozent vor, während sich der wirkliche Blockade-Effekt darin ausdrückt, daß im Jahre 1917 nur 39,2 Prozent der Friedenseinfuhr von 1913 nach Skandinavien gelangten.

Die Beteiligung Englands an dieser Gesamteinfuhr von Baumwolle nach den nordischen Ländern betrug (in Doppelzentner):

1913	1914	1915	1916	1917
24 170	45 852	203 514	97 270	21 399

Daraus ergibt sich: England steigerte seine Einfuhr an Baumwolle nach Skandinavien gegenüber seiner Friedenseinfuhr vom Jahre 1913 im Jahre 1915 zudächst um

742 Prozent!

Demgegenüber steigerten alle übrigen Länder zusammen (außer England also) ihre Einfuhr an Baumwolle nach Skandinavien, gemessen an ihrer Friedenseinfuhr, „nur" um 277 Prozent.

Englands Durchbrechung der eigenen Blockade drückt sich also bei Baumwolle aus in einer unzulässigen Mehrlieferung von rund 274 000 Doppelzentner, die in den Jahren 1914, 1915 und 1916 gegenüber seiner Friedenseinfuhr mehr von ihm geliefert worden sind.

Auch hier beweist sich wieder, wie sehr der englische Handel, „dieser erbärmliche und unrühmliche Handel", bemüht war, im Widerspruch mit der Blockade — im Widerspruch selbst mit der Tatsache, daß Deutschland Feind war, Geld zu verdienen um jeden Preis.

*

In der folgenden Tabelle, deren Zahlen wohl zu den interessantesten Dokumenten der gesamten Kriegsgeschichte gehören, ist auf Grund skandinavischer Statistiken berechnet, wieviel Lebensmittel konzentrierter Art die drei nordischen Länder in den Jahren 1913 bis 1917 nach eigenem Eingeständnis nach Deutschland lieferten.

In dieser Aufstellung sind nur die Mengen konzentrierter Lebensmittel zusammengerechnet, also: lebendes Vieh aller Art, Fleisch aller Art, ferner Fisch sowie Milch, Butter, Käse, Eier und alle Fleisch- und Fischkonserven.

Nicht eingerechnet und darum von dieser Zusammenstellung nicht erfaßt sind alle Gemüse, einschließlich Kartoffeln und Früchten, ungeachtet, ob frisch oder als Konserven, ferner alle Hülsenfrüchte, alles Getreide und jegliches Produkt daraus; der Import dieser letztgenannten Güter nach Deutschland ist besonders zu berechnen und wird von der folgenden Zusammenstellung nicht erfaßt:

Es lieferten Lebensmittel nach Deutschland und Oesterreich (in Doppelzentner):

Lebensmittel für Deutschland.

	1913	1914	1915	1916	1917
Dänemark	1 854 366	1 551 595	2 884 049	3 271 520	2 006 489
Schweden	378 066	582 078	1 045 079	915 944	178 127
Norwegen	778 744	678 420	1 684 915	2 008 541	1 018 580
	2 506 196	2 812 093	5 563 993	6 190 805	3 203 196

Lebensmittel für England.

	1913	1914	1915	1916	1917
Dänemark	2 660 756	2 771 594	1 899 001	1 534 768	1 005 662
Schweden	295 969	285 207	85 712	1 165	—
Norwegen	614 509	437 006	687 141	354 433	696 837
Gesamt	3 471 224	3 493 807	2 671 854	1 910 366	1 700 499

Die Betrachtung der Summe dieser Zahlen zeigt, wie die Lebensmittelausfuhr Skandinaviens nach England in unaufhaltsamer Weise fällt, je mehr die Blockade Englands wirksam wird. Einzig wieder Norwegen, das am weitesten von Deutschland fort liegt und der Entente am ehesten wohlgesonnen ist, hält seine Lebensmittelausfuhr nach England auf einer Höhe, die sogar um einiges über dem Friedenspunkt liegt. Nur das Jahr 1916 macht auch hier wieder eine Ausnahme, die tief bis fast zur Hälfte der Friedensausfuhr nach unten einschneidet — in diesem Jahre 1916 sind eben Deutschlands Anforderungen zu dringend und seine Preisangebote zu verlockend, als daß selbst Norwegen England belieferu könnte.

Trotzdem sich also wenigstens Norwegen bemühte (abgesehen vom Jahre 1916) England mit Lebensmitteln zu beliefern, ist aber, wie die Statistik zeigt, das Gesamtergebnis der Lebensmittelausfuhr Skandinaviens nach England einfach kläglich: Im Jahre 1916 fällt sie auf beinahe die Hälfte des Friedensumfanges und im Jahre 1917 sogar unter die Hälfte.

Eine Gegenüberstellung der Zahlen über die Ausfuhr konzentrierter Lebensmittel, die Skandinavien einesteils nach Deutschland-Oesterreich und andererseits nach England ausführte, erläuterte ohne weiteres die Lage und ist das beste Zeugnis für das Versagen Englands bei der Durchführung seiner Blockade gegen Deutschland bis zum Jahre 1917.

Zugleich sind diese Ziffern wohl mit die aufschlußreichsten Tatsachen, die Deutschlands Ernährung während schwierigster Kriegsjahre wenigstens zu einem Teile, und zu keinem geringen, erklären.

4 Preisschlager
Schirme
Damenschirme 12teilig, Halbseide, in schön. Streifenmustern, mit modernen Cell.-Griffen 4.95
Damenschirme 16teilig, Kunstseide, nur moderne Dessins, in blau und braun, mit schönen Celluloid-Griffen 5.90
Unsere Hausmarke 7415
Herrenschirme Halbseide, erprobte Qualität, mit schönen Naturgriffen 5.90
Unsere Hausmarke 7416
Damenschirme 16teilig, Kunstseide, durchgestreift 7.75
Alsberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Aus dem Vereinsleben.

Theater – Vereine – Veranstaltungen.

M.-G.-V. Liederfreunde 25. In der außerordentlichen Hauptversammlung legte der 1. Vorsitzende Werthmann wegen Amtsmüdigkeit den Vorsitz nieder. Nachdem ihm allseitig der Dank für geleistete Dienste ausgesprochen war, wählte man an seiner Stelle Schneidermeister Heinz Wilbrand. Einstimmig wurde Werthmann zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Wegen schlechten Wetters konnte der Ausflug am 3. August nicht stattfinden. Am 7. September findet der Ausflug zum Restaurant Schmidtmann statt. Abmarsch 3 Uhr. In liebenswürdiger Weise hat Herr Ingenieur Greiner das Amt als Protektor angenommen.

Aus den evangelischen Vereinen.

Der evang. Gesellenverein Bismarck macht seinen Sommerausflug zum Forsthaus Freudenberg. Abfahrt ab Bahnhof Bismarck 13 Uhr. Für Unterhaltung und Belustigung ist bestens gesorgt. Der Ausflug findet nur bei gutem Wetter statt.

Evang. Gesellenverein Schalke. Heute Freitag, abends 20 Uhr, Probe der Gesangabteilung im evang. Vereinshaus, Grillostraße 110. Für den Autoausflug am 24. August können noch bis Samstag, den 16. August, Einzeichnungen gemacht werden. Die Bezahlung der Fahrt (Mark 1,80) kann bis zum 22. August erfolgen. Die Listen liegen noch aus beim 1. Vorsitzenden Wilhelm Meier, Gewerkenstraße 6, bei Heinrich Knoß, Grenzstraße 8, und im evang. Vereinshaus, Grillostraße 110. Um recht zahlreiche Beteiligung wird höflichst gebeten.

Evang. Volksverein Schalke. Sonntag nachmittag 3 Uhr im Vereinshause, Grillostraße, Monatsversammlung. Die diesjährigen Jubilare werden gebeten, sich in dieser Versammlung zu melden. Im Anschluß an die Versammlung wird Herr Missionar Wadi aus Amerika einen Vortrag über Amerika halten. Die Frauen und Angehörigen unserer Mitglieder werden herzlich eingeladen.

Verein heimattreuer Ost- und Westpreußen Gelsenkirchen. Der Vorstand gibt Landsleuten und sonstigen Interessenten bekannt, daß kleine Siedlungsgrundstücke in Wehlau und Ludwigsort (Ostpreußen) noch zu haben sind. Unentgeltliche Auskunft erteilt die Vereinsgeschäftsstelle, Bochumerstraße 168, Fernruf 22213.

Die Frauengruppe des ost- und westpr. evang. Arbeitervereins hielt am Sonntag ihre Monatsversammlung ab. Die 1. Vorsitzende gedachte der gestorbenen Witwe Frau Chilla. Nach Bekanntgabe der Tagesordnung wurde das Protokoll von der Schriftführerin verlesen und angenommen. Am 26. August soll noch ein Ausflug mit Schiff nach Liebfrauenhausen gemacht werden. Schiffahrtskarten sind zu bestellen bei Bastek, Kesselstraße 27, und bei Frau Sonnak, Bismarckstraße 98. Die Schiffahrt kostet für Erwachsene 50 Pfennig, für Kinder 40 Pfennig. Die nächste Versammlung ist am 21. September. Der Ehrenvorsitzende Bastek sprach dem Vorstand seinen Dank aus.

Aus den Kriegervereinen.

Verein ehem. 137er, Gelsenkirchen und Umgegend. Am Sonntag fand eine Vertretertagung der Interessengemeinschaft ehem. 137er Industriegebiet statt. Die Besprechung war in der Hauptsache eine Vorbesprechung der am 18. und 19. Oktober bei der Traditionskompanie in Göttingen stattfindenden großen Vertretertagung. Zur Verbilligung der Eisenbahnfahrt wurde Gesellschaftsfahrt beschlossen. Der Bereich der Interessengemeinschaft ehem. 137er Industriegebiet erschien als zu eng begrenzt und wurde auf Rheinland und Westfalen erweitert. Im Zukunft heißt die Bezeichnung: Interessengemeinschaft ehem. 137er Rheinland und Westfalen. Die Führung derselben bleibt bis Ende des Jahres in den Händen des Bochumer Vereins. Anschriften an den 1. Vorsitzenden G. Simon, Bochum, Engelsburgerstraße 121. Die nächste Tagung findet im November in Witten statt. Zu Ehren der auswärtigen Kameraden und deren Angehörigen wurde dann im schönen Saale des Stadtkellers ein Familienfest gegeben. Eingeleitet wurde dasselbe durch das Orchester ehem. Militärmusiker unter persönlicher Leitung des Musikmeisters Herrn Paul Book. Der 1. Vorsitzende, Kamerad Grävendieck, begrüßte die Festteilnehmer recht herzlich. Zur Gefallenenehrung sprach ein Fräulein der Damenriege einen melodramatischen Prolog; Herr Kamerad Oberleutnant a. D. Krieger (Gladbeck) hielt die Festansprache. Anschließend überreichte er den Kameraden W. Spiller, Friedrich Stühmeier und K. Pentinghaus das von S. Exzellenz Generalleutnant a. D. Voigt verliehene Regimentskreuz, den Kameraden Fischell und Spiller die Kriegsdenkmünze des Kyffhäuserbundes. Der übrige Teil verlief in angenehmer Unterhaltung unter humoristischen und turnerischen Vorführungen. Zum Schluß dankte der erste Vorsitzende allen Kameraden für ihre große Opferwilligkeit und brachte einen Fahnennagel mit dem Bildnis von Hindenburgs an der Fahnenstange an.

Kriegerverein ehem. Angehöriger des 1. A. K. Sämtliche Kameraden versammeln sich am Sonntag, den 17. August, 13.30 Uhr, mit Mütze im Vereinslokal Schenk. Von hier aus Abmarsch zum Preisschießen, Schießstand Horst. Mit diesem Preisschießen ist gleichzeitig ein Familienausflug verbunden. Der Spielmannszug ist in seiner vollständigen Stärke mit Spiel zur Stelle. Die zu stiftenden Schießpreise sind vor dem Abmarsch an den Schießausschuß abzugeben.

Kameradschaftliche Vereinigung ehem. Angehöriger der Nachrichtentruppen, Ortsgruppe Gelsenkirchen. Der Sommerausflug findet Sonntag, den 17. August, statt. Die Kameraden mit ihren Familien, Angehörigen, Freunden und Bekannten treffen sich an diesem Tage um 2 Uhr nachmittags vor der Brücke neben der Hafenschenke, Sutumerstraße. Von dort 15 Minuten Fußmarsch zur Bauernschenke Buer-Beckhausen. Liederbücher und Humor mitzubringen.

Kriegerverein Viktoria. Am Sonntag hielt der Verein seinen 259. Appell ab. Es wurde beschlossen, die für den Augustappell vorgesehene Ehrung der Jubilare und das im Septemberappell stattfindende Preisschießen, fallen zu lassen und dafür am 12. Oktober ein Stiftungsfest mit Ehrung der Jubilare zu feiern. Nächster Appell am 7. September.

Kyffhäuser-Jugendgruppe des 1. A. K. Freitag abend 8 Uhr Fußballspielersitzung bei Löscher, anschließend Pflichtversammlung. Sonntag mittag 12 Uhr Antreten der gesamten Jugend, sowie des Trommlerkorps bei Kameraden Kosuch. Abmarsch zum Schießen.

Kyffhäuser-Jugendabteilung Ueckendorf. Sonntag beteiligen sich sämtliche Jungmannen am Preisschießen des Krieger- und Landwehrvereins. Antreten zum Abmarsch um 1.30 Uhr nachmittags bei Bauckmann. Erscheinen in Dienstanzug und Mütze ist Pflicht! Heute abend 7.30 Uhr Probe des Trommlerkorps. Samstag 7 Uhr Sport.

Kameradschaftliche Vereinigung Hüllen. Samstag, den 16. August, 20 Uhr, Monatsversammlung im Vereinslokal Werthenbach.

---

und ab, um unsere Füße in fortwährender Bewegung zu erhalten, da es eisig kalt war. Endlich löste sich aus der Reihe der vorüberfahrenden Automobile ein Automobil los, und sein Lenker hielt vor Beresfordcastle.

Erwartungsvoll eilten wir zur Wagentüre — doch niemand saß darin. Eben wollten wir uns in Vermutungen ergehen, als der Wagenlenker rasch von seinem Sitze gesprungen war und uns zuflüsterte:

„Stellt euch hinter mich und wartet, bis ich das Portal geöffnet habe."

Jimmy hatte dem Werkzeugkasten des Automobils einige Werkzeuge entnommen und machte sich an dem Schlosse des Portals zu schaffen, wir stellten uns vor ihn, mit dem Gesichte der fünften Avenue zugekehrt, und vor uns stand das Automobil, so daß wir also vollständig gedeckt waren.

Pinkerton arbeitete ungefähr 25 Minuten, endlich hörten wir einen Knacks, und als wir uns umwandten, sahen wir, daß das Portal offen war. Jimmy forderte uns auf, zuerst hineinzugehen und folgte uns sodann, nachdem er das Portal geschlossen hatte.

Es war finster und wir zogen auf Jimmys Geheiß unsere elektrische Taschenlampen hervor, welche alsbald unheimliche Reflexe in das schattenhafte Dunkel des Vorhauses malten, in welchem das Echo unserer Schritte dumpf widerhallte.

Leise schlichen wir hierauf die große Marmortreppe empor und lauschten angestrengt, doch es war nichts zu hören. Auf dem Korridor des ersten Stockwerkes angelangt, schritt Pinkerton von Tür zu Tür und versuchte der Reihe nach zu öffnen; allein alle Türen waren verschlossen, so daß Jimmy auch an dieser Stelle zur Selbsthülfe greifen mußte.

Mittels eines Nachschlüssels öffnete er zunächst die am Ende der Marmortreppe liegende Türe, trat ein und ersuchte uns, vorläufig zu warten und zu wachen, kam jedoch bald wieder heraus, wandte sich nach rechts und schritt den Türen zu, welche in die Gemächer des jungen Herzogs führten. Er öffnete eine dieser Türen mittels seiner Werkzeuge und ersuchte uns abermals, auf ihn zu warten, nachdem er hineingegangen war.

Nun standen wir auf der Galerie, ein unheimliche Stille umgab uns, und wir harrten der Dinge, die da kommen sollten.

Wir warteten und warteten, doch weder ließ sich Pinkerton blicken, noch ereignete sich sonst etwas Besonderes. So war ungefähr eine Stunde verflossen und wir beschlossen, da uns das lange Verweilen Pinkertons denn doch auffallend war, auf eigene Faust nachzusehen, wo Pinkerton stecke.

Wir öffneten also mit entsprechender Vorsicht die Türe, durch welche Pinkerton eingetreten war, kamen so in ein dunkles Zimmer und bemerkten sofort, daß die aus diesem Zimmer in den nächsten Raum führende Türe ein wenig geöffnet war, da durch deren Spalte ein Lichtschimmer drang, der die Annahme zuließ, daß das nächstgelegene Zimmer beleuchtet war.

Rasch entschlossen öffneten wir die nur leicht angelehnte Tür, und der Anblick, der sich uns da bot, ließ uns entsetzt zurückfahren.

Auf einem Sessel, der abseits des im Zimmer befindlichen großen Tisches stand, lag mit gräßlich verdrehten Augen, die Hände wie zur Abwehr von sich gestreckt — ein Mann, in dem wir trotz der Entstellung den jungen Herzog Harry James von Beresfordcastle bestimmt zu erkennen glaubten.

Ich hatte rasch meine Geistesgegenwart wiedergefunden, sprang hinzu, rüttelte ihn, Parker holte ein Glas Wasser, das auf dem Tische stand, herbei; allein unsere Bemühungen waren vergebens, er war tot, und eine nähere Besichtigung belehrte uns bald darüber, daß auch er von der furchtbaren Hand eines entmenschten Verbrechers erdrosselt worden war.

Nun galt unsere nächste Sorge Pinkerton, denn wir mußten nach dem Anblick, der sich uns bot, annehmen, daß es zu einem Kampfe mit dem Uebeltäter gekommen sei.

Der Tisch, an dem der Herzog gespeist, trug die Ueberreste eines reichen Mahles von auserlesenem Geschmack, doch hatte sich das weiße Damasttischtuch verschoben, eine Flasche dunkelroten Weines war umgefallen und färbte das Tischtuch mit roten Flecken, der Sessel, auf dem die Leiche lag, schien vom Tisch gewaltsam gerissen worden zu sein. Anzeichen, die darauf schließen ließen, daß ihn das Schicksal nicht so unerwartet und unvermutet erreicht hatte, wie Herzog Herbert.

Zunächst riefen wir Pinkertons Namen und als sich niemand meldete, eilten wir in die anderen Zimmer der Wohnung, nachdem wir mit Hilfe unserer Taschenlampen den elektrischen Beleuchtungskontakt gefunden und eingeschaltet hatten.

Diese herrschaftliche Wohnung bestand aus sechs, mit kostbarstem Raffinement ausgestatteten Räumlichkeiten, von denen lediglich das Speisezimmer und das Schlafzimmer ihre Zweckbestimmung deutlich erkennen ließen, während die übrigen vier Zimmer ebenso gut Räume eines mit exotischen Wundern angefüllten Museums als auch Prunkräume eines königlichen Schlosses darstellen konnten.

Wir überblickten alle diese Räume, sie waren hell erleuchtet, doch Pinkerton hielt sich in keinem derselben auf, auch fanden wir trotz eifrigsten Nachsuchens keinen anderen Ausgang aus der Wohnung als den, der auf den Korridor führte, und da wir ja vor den Zimmern der Wohnung Wache hielten, hätten wir es doch erkennen müssen, wenn Pinkerton herausgekommen wäre. Wir standen vor einem unlösbaren Rätsel und fanden weder eine Beruhigung, Pinkerton, wenn man schon lebend, so wenigstens auch nicht als Leiche vor uns zu sehen, er schien spurlos verschwunden, konnte aber nach menschlicher Voraussetzung doch nur in der Wohnung selbst verschwunden sein, mußte sich also an einem Orte in irgendeinem Zimmer aufhalten, wo wir ihn nicht bemerkten.

Nun galt es für uns, sorgfältig alle Winkel zu durchsuchen, die vielen Kasten und Truhen, die da herumstanden, zu untersuchen, kurzum alle Möglichkeiten ins Auge zu fassen, die das Versteck für einen Menschen zuließen.

Wie sehr wir uns aber mit dieser Aufgabe auch abmühten, wir fanden ihn nicht. Wir kehrten wieder zu der Leiche zurück, um nach Schlüsseln zu suchen, ohne zu ahnen, daß irgendwo in den Zimmern eine geheime Tür angebracht war, die einen unbekannten Ausgang aus der Wohnung darstellte und machten die merkwürdige Entdeckung, daß die Taschen des Toten vollständig leer waren und nicht einmal jene Utensilien enthielten, die sonst jeder junge Mann der besseren Gesellschaftsklasse bei sich trägt, wie Brieftasche, Notizbuch, Crayon und dergleichen.

„Es bleibt uns nichts anderes übrig, Billy", meinte Parker, „als die Wohnung zu demolieren; irgendwo in einem Loche dieser verfluchten Zimmer muß Pinkerton stecken, vielleicht haben sie ihn—"

„Halt, was ist das?" und Parker wies auf den Speisetisch, auf welchem ein geöffneter Briefumschlag lag, der unserer Aufmerksamkeit anfangs entgangen war. Unter dem Briefumschlage lag ein Zettel, den wir hastig und voll Neugierde lasen, da wir annahmen, daß uns Pinkerton vielleicht auf diese Weise eine Nachricht hinterlassen hätte. Der Zettel enthielt jedoch lediglich die Worte:

„Vergeblich ist deine Mühe, Pinkerton, den Gang des Schicksals wirst du nicht hemmen."

Sofort erinnerte ich mich des geheimnisvollen Briefes, den Jimmy seinerzeit erhalten hatte, und in welchem diese den Worte enthalten waren. Ich teilte meine Wahrnehmung Parker mit, und wir blickten einander mit einem Blicke voll gegenseitigen Verstehens an, der zugleich so viel Trauriges in sich barg, daß wir unseren Gedanken keine Worte zu geben wagten, mußten wir doch annehmen, daß Pinkerton seinem Wagemute zum Opfer gefallen war.

(Fortsetzung folgt.)

Statt jeder besonderen Anzeige.



Nach längerem, mit nie versagender Geduld ertragenem Leiden verschied nach öfterem Empfang der Tröstungen unserer heiligen Kirche, im 43. Lebensjahre, meine liebe selbstlose Frau, unsere gute treusorgende Mutter, meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin, Nichte, Tante und Kusine

Frau Auguste Schlautmann

geb. Adler.

Wir bitten herzlich, der lieben Verstorbenen im Gebet zu gedenken.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Schlautmann und Familie.

Lünen i. Westf., Münsterstraße 87, Gelsenkirchen, Rheine, Münsterbrock, 13. August 1930.

Die Beerdigung findet am Samstag, dem 16. August, morgens 8¼ Uhr, von der St. Josefs-Pfarrkirche in Gelsenkirchen-Schalke statt, daselbst anschließend um 9 Uhr das Seelenamt. Am Montag, dem 18. August, findet in Lünen in der Altstadtkirche ein Seelenamt statt.

Eventuelle Kranzspenden zur Leichenhalle des Schalker Friedhofes.

Ich habe einen guten Kampf gekämpft,
Ich habe den Lauf vollendet,
Ich habe Glauben gehalten;
Hinfort ist mir beigelegt die Krone der Gerechtigkeit. 2. Tim. 4. 7.



Nach längerem, mit vorbildlicher Geduld ertragenem schwerem Leiden, entschlief heute nachmittag 5½ Uhr, sanft und gottergeben, unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwester und Tante

Frau Witwe
Christine Gans
geb. Köllmann

im Alter von 76 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen-Rotthausen, 13. August 1930.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. August 1930, nachmittags 4½ Uhr, statt vom Sterbehause, Rotthausen, Haydnstr. 29 aus.

Von Beileidsbesuchen bitten wir höflichst Abstand nehmen zu wollen.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders sowie für die zahlreichen Kranzspenden, sagen wir allen unseren

herzlichen Dank.

Familie Wwe. H. Meinhardt.

Gelsenkirchen, im August 1930.

Wir haben uns verlobt:

Trude Prem
Albert Horn

Neviges Gelsenkirchen

15. August 1930.

Ihre in aller Stille vollzogene VERMÄHLUNG geben bekannt:

Adolf Leins
Anna Leins
geb. Neumann

Gelsenkirchen, den 15. August 1930.

Zwangsversteigerung

Freitag, 15. Aug., 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8: 1 Klavier (Lieth-meyer), 1 Bücherschrank, 1 Büfett, 1 Anrichte, 2 Küchenschränke, 3 Ledersofas, 1 Motorrad „Wanderer", 1 Liegestuhl, 1 Kinderwagen, 1 Schrank, 1 kompl. Eßzimmer, 1 Schreibtisch, 1 Theke, 2 Kunststeine, 1 Schreibmaschine „Mercedes", 1 Warenwaage „Ade", 1 Ladeneinrichtung, 1 Regal, 1 Kasten mit Schweißbrenner (8 Brenner), 1 Manometer, 1 Schneidbrenner u. a. m. öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Lieberum, Obergerichtsvollz., Rheinischestraße 63.

Zwangsversteigerung

Samstag, 16. Aug., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8: 1 Klubsessel, 1 rd. Tisch, 8 Stühle, 1 gr. Spiegel m. Konsole, 1 Regal, 2 Gasöfen, 1 Frisiertoilette für Damen, 1 Perforiermaschine, 1 automat. Numerierwerk, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 1 Kochherd, 1 Küchenanrichte, 1 Sprechapparat mit 20 Platt., 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Wanduhr, 2 Ständer mit Figuren öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pfizenmeier, Obergerichtsvollz., Essenerstraße 93.

Zwangsversteigerung

Freitag, 15. Aug., 10 Uhr, werde ich hier, Arminstr. 8: 1 Klubsessel, 1 rd. Tisch, 8 Stühle, 1 gr. Spiegel m. Konsole, 1 Regal, 2 Gasöfen, 1 Frisiertoilette für Damen, 1 Perforiermaschine, 1 automat. Numerierwerk, 1 Büfett, 1 Kredenz, 1 Tisch, 1 Kochherd, 1 Küchenanrichte, 1 Sprechapparat mit 20 Platt., 1 Schreibtisch, 1 Vertiko, 1 Wanduhr, 2 Ständer mit Figuren öffentl. meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Pfizenmeier, Obergerichtsvollz., Essenerstraße 93.

Wohnung

5 Zimmer, 2. Obergeschoß im Hause Hohenzollernstraße 115 (Neubau) sofort zu vermieten. Meld. an das Städtische Liegenschaftsamt, Hans-Sachs-Haus, Zimmer 204.

Der Oberbürgermeister.

Größ. Werkstattraum

möbl. mit Toreinfahrt und Hofraum, für die Fabrikation von Gegenständen der Eisenbranche geeignet, per sofort zu mieten gesucht. Ang. unt. E. D. 1951 a. d. Allg. Ztg.

Freundlich
möbl. Zimmer
an Herrn od. Dame sofort zu vermieten. Marquardt, Bahnhofstraße 40 II.

Ladenlokal
modern, mit 2 großen Schaufenstern u. Portalfenster sowie 3 Wohnräumen, in bester verkehrsreicher Lage der Bergmannstraße, zu vermieten.
Gust. Dessauer, Bergmannstraße 39. Fernruf 22177.



Zinsfreie Hypotheken u. Baudarlehen
vergibt die
Deutsche Bau- und Siedelungsgemeinschaft e. G. m. b. H. Darmstadt
Auskunft erteilen in Gelsenkirchen: Otto Hundt, Vertr., Bochumerstr. 9 und der Obmann Oberstadtsekretär Major, Bohwinkelstr. 14. Sprechabend jeden Samstag, abends 8 Uhr, Gaststätte Heidtmann (Vertr. Karl Festor), Uhrstraße 16.
In Buer: Architekt Grabo, Brinkgartenstr. 40. Versammlung jeden zweiten Sonntag im Monat, Gaststätte Rottmann, Essener Straße 13, vormittags 11 Uhr.

Darlehn
schnell, reell, diskret von dies. Geldgeber. Ratenrückzahlung.
Ang. u. C. L. 1914 an die Allg. Ztg.

Privat- u. Bankgeld für Hypotheken.
1a Referenzen und Dankesagungen vorh. Kredit an Beamte u. Geschäftsleute wird besorgt. Anfr. u. G. D. 3569 an Annoncen-Expedition Kämper, Bochum Südhellweg 12.

Billig zu verkaufen: Kompl. Brustblattgeschirr, 15 M, 10 Geschirr-Kumte von 5 M an. Olberg, Wilhelminenstr. 73.

Herd und Gasherd
zu verkaufen. 9901
Industriestraße 51 I.

Ernstgemeint.
Kath. Mädchen, 30 J., blond, wünscht mit einem Beamten in sicherer Stellung in Verbindung zu treten zw. späterer
Heirat.
Witwer nicht ausgeschloss. Verschwiegenheit zugesichert.
Off. u. E. E. 1952 an die Allg. Ztg.

Bekanntmachungen der Stadt Gelsenkirchen.

Reichstagswahl 1930.

Die Bekanntmachung über die Offenlegung der Wählerliste für die am 14. September d. J. stattfindende Reichstagswahl ist in den Rathäusern Gelsenkirchen, Buer und Horst zum Aushang gebracht.

Gelsenkirchen, den 12. Aug. 1930.

Der Oberbürgermeister.

STROH
bund- und zentnerweise, sowie
Roggenschrot
hat billigst abzugeben. Landwirt Beyer, Haus Leithe, Alleestraße 1.

Eiltransporte
Möbeltransporte
nach allen Richtungen,
führt prompt und preiswert aus
Friedrich Bemberg
Wiehagen 135 Telephon 23487

Heißmangel
Min. 2 Pfg. König-Wilhelmstraße 71.



Achtung! Großer Schweineverkauf
Treffe heute mit einem Transport großer und kleiner Schweine ein, welche ich zu 17 Mark und höher abgebe.
Habe auch größere zum Weiterfüttern.
Raphael, am Alten Markt, Königstraße 11.

Landauenthalt
billig. Aug. Brand, Varenholz (Weser).



Waggon großer und kleiner
Schweine
eingetroffen, welche ich billig abgebe.
Heinr. Knickmann, Gelsenkirchen, Kurfürstenstraße 53.



Erhalte heute Transport große u. kleine Schweine, welche ich sehr billig abgebe.
Mich. Kaminski, Gelsenk.-Heßler, Bogenstraße 48. Wirtschaft Schmidt.

Waschkörbe
eckige und ovale Form in reicher Auswahl hat besonders preiswert abzugeben.
Alters- und Invalidenwerk G.m.b.H.
Gelsenkirchen, Wannerstr. 306.



Gelsenkirchen.
Der Kamerad
H. Wagner
vom 2. Bataillon
ist zur großen Armee abberufen. Die Beerdigung findet am 16. August, vorm. 7¾ Uhr, v. Trauerhause, Torganerstr. 5 (Straßenbahnhaltest. Ulmastr.) aus statt. Teilnahme der Kameraden ist Pflicht und Ehrensache. Abmarsch vom Vereinslokal des 2. Batl., Bochumerstraße 156, um 7,10 Uhr.

Der Regts.-Vorstand

Student erteilt während seiner Ferien gründlichen
Nachhilfe-Unterricht
Off. u. C. T. 1921 an die Allg. Ztg.

Welcher edelgesinnte Meister möchte einen kräftigen 9896
16jähr. Jungen
in d. Lehre nehmen? Zu erfr. in d. A. Z.

Jg. äußerst solider Chauffeur Führersch. 3b 31107 sucht Stellung. Zu erfr. Tel. 22672.

Gewandte 31143
Verkäuferin
für mein Zigarrengeschäft sofort ges. Fritz Nolting, Erle, Bahnhofstr. 54

Ehrliches 31156
Lehrmädchen
für Konditorei und Bäckerei gesucht.
Karl Köpper, Essen-Rellinghausen, Tel. 232 23.

Bei Möbelkauf vermittle sehr schöne
2 Zimm.-W.
Schr. Ang. u. F. B. 1949 an die Allg. Z.

Kyffhäuser-Technikum
Frankenhausen
Ingenieur- und Werkmeister-Abt. für Maschinen- u. Automobilbau. Schwach- und Starkstromtechnik. Aktl. Bmst.-Abt. f. Landm. u. Flugtech.

Hindenburg-Polytechnikum
Staatl. Ingenieur-Akademie
Oldenburg i. O.
Drucksachen kostenlos

Sichere Existenz
Zigarren und Spirituosengeschäft in guter Lage (Bochum) ist krankheitshalber zu verkaufen, evtl. zu vermieten. Reflektanten, die über ein Barkapital von 4000 Mk. verfügen, wollen Offerten unt. D. W. 1946 an die Allgemeine Zeitung richten.

Wir suchen z. Verkauf unl.
Singer Nähmaschinen
zu erleichterten Zahlungsbedingungen an Privat- u. Handwerkerkundschaft
rührige Herren
die gew. sind, ihren Wohnort oder die nähere Umgeb. gründl. zu bearbeiten. Gute Verdienstmöglichkeit. Einarbeitung u. Unterstützung durch das Geschäft.
Singer Nähmaschinen-AG. Bahnhofstraße 19.

Größeres Kaufhaus in Gelsenkirchen sucht zum 1. Sept. mehrere gutgewachsene
Lehrmädchen
aus achtbarer Familie mit Ia Schulzeugnissen. Offerten mit selbstgeschr. Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter E. C. 1950 an die Allg. Ztg.

Ladenlokal
mit 2 mod. Schaufenstern, 7 m tief, 7 m breit, per sofort zu vermieten.
E. Sondermann, Bochumerstraße 66, Tel. 26182.

Es wird in Gelsenkirchen oder Umgegend eine
Drogerie
zu pachten oder kaufen gesucht. Freiwerdende 2 oder 3 Zimmerwohnung bevorzugt. Angebote mit Preisangabe (Höhe der Miete) unter D. L. 1936 an die Allgem. Zeitung.

Von einer brünn., abgeschlossenen
Etagen-Wohn.
sind sofort 3 oder 4 Zimmer ohne Karte abzugeben. 31161
Näh. in der Allg. Z.

Zum 1. Okt. ist in herrsch. Hause eine
Part.-Wohn.
von 4 Räum., Diele, Küche, Baderaum u. Mansarde z. Preise von 135 M monatlich abzugeben. Schr. Angeb. u. D. Z. 1947 an die Allg. Ztg.

5 Zimm.-W.
zu vermieten. 31138
Böhlingshof 1, Ecke Kirchstraße.

Neubau-Wohnung, 4 Z. mit allen Bequemlichkeiten, Bad m. eingeb. Badew., Balk., Speisekamm., Bismarckstr. 78 (am Stern) zu vermieten. Führing, Stadtamtm.

2-4 Zimmer-W.
mit Hof u. Stallung von jung. Eheleuten ges. Unkosten werden erstattet. Miete kann 6 Mon. im voraus gezahlt werden.
Ang. u. C. G. 1954 an die Allg. Ztg.

Bessere
Neubau-Wohn.
4 Zimmer mit Bad und Mansarde sofort zu vermieten. Näh. in der Allg. Ztg.

Abgeschl. 3-½ räum.
Neubau-Wohn.
mit Zubehör zu vermieten. Baugeschäft van Wickeren, Sedanstraße 54.

3 u. 4 Zimm.-W.
sowie ein
Ladenlokal
mit Nebenraum zu vermieten. 31130
Fritz Dickmann, Hertastraße 4.

Jg. Ehep., kinderlos, sucht beschlagnahmefreie
2-3 Zimmer
Albert Rendza, Gelsenk.-Ueckendorf, Stefanstraße 5.

Abgeschloss. 3räum.
Wohnung
(1 Zimmer klein) 31 M Miete (Balk., Vorratsk., Mansarde, Gartenland) gegen größere 3 Zimmer-Wohnung bis 45 M Miete zu tauschen gesucht. Hempelmann Florastraße 85, prt.

Wohn.-Tausch.
4 Zimmer-Wohnung (Altbau) ist geg. eine 2 od. 3 Z.-Wohnung zu tauschen. 9908
Zu erfr. in d. A. Z.

Einf. möbl. Zimmer
mit Pens. zu verm. Rotth., Cäcilienst. 14 I

Sch. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Lang, Bismarckstraße 62, II. 30868

Frdl. möbl. Zimmer
mit Telefon in bess. Hause zu vermieten. Elisabethstr. 23 II.

Frdl. möbl. Zimmer
zu vermieten. 9906
Heinrichstr. 41, p. I.

Möbl. Zimmer
auch an kinderloses Ehepaar zu verm. Breitestraße 9 II.

Möbl. Zimmer
in ruhigem Hause, 1. Etage, elektr. L., Stadtzentr., zu verm. Näh. in der Allg. Z.

Möbl. Zimm.
zu verm. Pr. 25 M. Buwald, Hertastr. 31

Frdl. möbliertes
Frontzimmer
sofort zu vermieten. Hochstraße 3, 2. Et. (Stadtmitte).

Kolonialwaren- u. Lebensmittelgeschäft
(Hauptstr. in Wanne-Eickel), günst. gelegen, ist sofort billig abzugeben. Dasselbe k. auch mit Haus erworben werden, auch mit oder ohne Ware. 2 Zimmer sof. frei. Off. u. D. O. 1939 an die Allg. Ztg.

Verkaufe mein seit 25 Jahren bestehend.
Lebensmittelgeschäft
mit 3 Z.-Wohnung, Kellerräumen, Stallungen, Lagerräumen und Garten. Miete 65 Mk. Zu erfr. in der Allg. Ztg. 9866

Auto-vermietung
Elegante Limousine. Tag- u. Nachtbetrieb Ruf 229 70 u. 274 99

Bandonium
130tönig u. 104tönig, 1 Wiener Harmonika und neuwertiges Herren-Opelfahrrad billig zu verkaufen. Hochstr. 67, part. I.

Gebr. tonschönes
Piano
weit unter Neupreis zu verkaufen. 9143
Pianohaus Nevries, Hans-Sachs-Haus.

Große, helle
Lagerräume
auch als Werkstatt zu vermieten. Bergmann. Hochstraße 46.

Bäckerei
mit dopp. Vorbecker Ofen sofort zu vermieten. Näheres Metzerstraße 8, Wirtschaft.

Zahntechniker-Lehrling
sofort gesucht. Selbstgeschr. Offert. m. Lebensl. u. C. F. 1953 an die Allg. Z.

Stenotypistin
perfekt, für einige Abendstunden ges. Anfr. Tel. 245 92.

Anständig. Mädchen aus Ostpr. sucht sof.
Stellung
im Haushalt. 9895
Georgstr. 24 III, lks.

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154,
König-Wilhelmstraße 42,
Bochumerstraße 160,
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!



Bier für's Heim!
In **plombierten Syphons** zu **5** u. **10 Litern** empfehle ich in **Ia. Qualitäten:**
Dortmunder Aktien-Bier hell, dunkel u. Pilsener
Münchener Löwenbräu, Pilsener Urquell, Pschorr-Bräu, für Familienfestlichkeiten aller Art, Skatabende und sonstige Veranstaltungen bei
konkurrenzlos billigen Preisen.
Für den angegebenen Inhalt übernehme ich volle Garantie.
Die Lieferung erfolgt frei Haus.
Syphon-Bier-Vertrieb Paul
Luisenstraße 8 Telephon 27409 u. 22970

„Aktualität."

Von
Peter Holmgren.

Aktualität ist ein Gesetz — ein ungeschriebenes, modernes Gesetz. „Sei aktuell oder stirb." Aktualität hat der Augenblick, nur der Augenblick, hochaktuell ist der Schatten, den dieser große Augenblick voraus wirft. Aktualität ist das Leitwort aller Institutionen unserer Zeit, ist oberstes Gesetz vor allem für die Zeitung.

Drum hetzt der Reporter mit der Minute um die Wette, jagt ihr voraus und ist ihr auf den Fersen — mit dem Telegraph — Telephon, Funkspruch. — Ein Blitzkabel bitte — dringend, durch Eilboten zu bestellen — fahren Sie schneller, Chauffeur — sofort zu erledigen, eilt sehr — noch gestern — und fängt den Schatten jenes großen Augenblicks auf, der heute, nur noch heute aktuell, in wenigen Stunden schon vergessen ist.



Denn nur der Augenblick ist Leben — sagt das Gesetz der Zeit — und die verlorene Sekunde, gleichbedeutend mit Nicht-Aktualität, heißt Tod. Oder vielleicht nicht? —

Seit vielen Jahren besuche ich in den Sommerferien den gleichen Ort. — Mit dieser konservativen Neigung allein stelle ich schon meinen Mangel an Aktualität bloß. Denn „aktuell" ist jedes Jahr ein neues Bad, ein noch modernerer Kurort. — Es handelt sich um ein mittelgroßes Dörfchen auf einer mittelgroßen Nordseeinsel mit überlebenslangem Strand und unübertrefflichem Wellenschlag.

Seit vielen Jahren wohne ich in einem weißen Haus auf der Klippe, das den Namen seiner Besitzer trägt. „Hotel Breitfuß". Die kinderlose Familie besteht aus Heinrich und Emilie Breitfuß, beide in dem stattlichen und ruhigen Alter so zwischen fünfzig und sechzig stehend. Sie rund und rosig leuchtend, wie die aufgehende Sonne, er kupferrot und energisch strahlend, wie das untergehende Tagesgestirn. Dabei — „Man Haanrich", sagt Emilie und macht den Versuch, die Stirn besorgt zu krausen — „Man Haanrich hat's en bißchen auf der Brust, aber ich will den Mann ja nich ängstlich machen." Und Heinrich nimmt mich beiseite — „Mit meiner guten Emilie ihrem Herzen is es auch nich mehr so — aber wir sind ja nich mehr die Jüngsten." Und so ist denn alles in Ordnung.

Wie jedes Jahr, so empfing mich auch dieses Mal Emilie an der Pforte des weißen Hauses auf der Klippe. — „Na, das ist ja schön von Sie, Herr Doktor, daß Sie uns wieder beehren." Und Haanrich, der nicht so redselig ist, nickt zustimmend, kupferrot und seelensgut. Uebrigens findet nicht ein jeder Aufnahme; man ist recht exklusiv im Hotel Breitfuß, und manchmal seufzt Emilie: „Ne, ne, die Leute von Nr. 16 sind nix für uns. Gottedoch, was es all für Menschen gibt..."

Auch diesmal erwiesen sich der unbeschreiblich schöne Strand und die köstliche Brandung im Verein mit einer vorschriftsmäßig brütenden Sonne als wundertätige Heilfaktoren. Aber — man soll nicht unbescheiden sein — wir hatten einen Regentag. Einen richtigen, soliden Landregen von morgens früh bis spät in die Nacht unter Ausschaltung jeglicher Pausen. Man saß am Fenster, allwo kleine Gießbäche über das Glas purzelten, verfolgte die Anstrengungen der Regenrinne, die dem Andrang der Wassermassen nicht gewachsen schien, und erkannte zum ersten Male, daß die kleine lustige Sommerstadt ein hilfloses Aussehen gewann in dieser Situation, für die sie wirklich nicht geschaffen war. Und plötzlich, plötzlich kommt mir der Gedanke: „Du lieber Himmel, hier leben ja auch Leute im Winter, das ganze Jahr, wenn Schnee liegt und so."



Das ist erschütternd. Mein Ruf gellt ruhestörend durch das Haus: „Frau Breitfuß, Frau Breitfuß..." — Gottedoch, ja — die liebe Emilie steigt verängstigt aus der Kellerregion herauf — „was gibts denn, Herr Doktor?" — „Frau Breitfuß, liebe Frau Breitfuß, sagen Sie mir doch, was machen Sie bloß an den langen Winterabenden?"

Emilie lächelt, halb beruhigt, halb mitleidig. „Na, Herr Doktor, Sie können sich wohl denken, daß man all müde is nach der Saison, oder nich? Und denn hat man endlich seine Ruhe und mein Haanrich und ich, wir sitzen denn des Abends un lesen. Im Sommer kommt unsereiner ja doch nicht dazu." Hier seufzt Emilie. „Denn wissen Sie, Herr Doktor, wir lassen den ganzen Sommer über all die Zeitungen sammeln, die die Gäste liegen lassen. Die werden sauber auseinandergelegt" — hier macht Emilie die entsprechende illustrierende Bewegung — „und denn haben wir den ganzen Winter zu lesen..." —

Vor meinem geistigen Auge ersteht die Nordseeinsel mit dem Dörfchen und dem weißen Haus auf der Klippe, in Herbststürmen, in Kälte und Feuchte erzitternd. Familie Breitfuß sitzt um einen gelben Lampenschirm, in Stöße von Literatur vertieft, schweigend — nur Haanrich hustet zuweilen ein bißchen, er hat's doch bekanntlich auf der Brust. Und Emilie schreckt plötzlich auf und blickt verängstigt über Brille und Zeitung hinweg zu ihrem Gatten, der in einen Lokalteil vertieft scheint: „Was sagst du, Haanrich, was sagst du nur, da haben sie in Berlin doch tatsächlich den Reichstag aufgelöst?? Gottedoch, was es all für Menschen gibt..."

Dahin, dahin, Emilie, möcht' ich ziehn und unterm Weihnachtsbaum mit dir gemeinsam lesen, wer dies Jahr Sommerkönigin geworden ist...

Witterungsbericht.

Während sich das südwestliche Hochdruckgebiet zurückgezogen hat, ist ein neues Teiltief zur Nordsee vorgedrungen und verursacht in Westdeutschland allgemein trübes und regnerisches Wetter. Oestlich der Elbe ist es heute früh trocken sowie teils heiter, teils wolkig. Die heutigen Morgentemperaturen lagen zwischen 11 und 16 Grad. Der Kassle-Asten hatte frischen Südwestwind, Regen und 7 Grad.

Wetteraussichten bis Samstag: Veränderlich mit Regenfällen und ziemlich kühl.

Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.

5. Klasse (Hauptziehung 4. Ziehungstag.

In die Lotterieeinnahmen von Gelsenkirchen und Buer fielen folgende Gewinne zu RM. 150,— (Einsatzgewinn):

31 843 31 845 38 000 38 023 62 551 62 571 80 018 82 786 83 791 112 573 112 732 112 738 112 748 114 211 189 584 203 807 203 848 205 635 205 704 205 710 205 716 205 847 209 102 209 113 209 353 213 437 218 179 231 228 234 352 240 677 240 681 348 165 348 767 348 774 370 594.

Die höheren Gewinne werden den Spielern sofort durch verschlossenen Brief mitgeteilt. Ersatzlose sind, soweit der Vorrat reicht, noch zu haben.

Billige Lebensmittel

Frisches Fischfilet Pfd. 36 ₰
Margarine 1-Pfund-Paket 42 ₰
Palmfett 1-Pfund-Platte 45 ₰
Frische Landbutter Pfd. 1.40
Feine Molkerei-butter Pfund 1.60
Salat-Oel Liter 65 ₰
Erdnuß-Oel Liter 82 ₰
Himbeersaft 1 Liter 1.45

Feine Leberwurst Pfund 0.95 0.50
Rotwurst Pfund 0.95 0.50
Sülzwurst Pfund 0.85
Polnische Pfund 1.00
Fleischwurst Pfund 1.10
Feiner Aufschnitt 1/4 Pfund 0.60, 0.50 0.40

Thüringer Stangenkäse Stück 0.10
Mainzer Käse Rolle = 6 Stück 0.12
Kochkäse 1-Pfund-Dose 0.50
Tilsiter halbfett Pfund 0.65
Holländer Käse vollfett Pfund 0.85
Prima Schweizer Käse Pfund 1.25

Eierschnittnudeln Pfund 0.50
Eiersuppeneinlagen Pfund 0.50
Puddingpulver Pfund 0.38
Kaiserauszugsmehl 5-Pfund-Beutel 1.25
Sultaninen Pfund 0.60, 0.48 0.42
Kakao garantiert rein Pfund 0.95 0.65

Kaffee
frisch gebrannt, Kostproben gratis
Pfd. 3.40, 3.20, 3.00, 2.95, 2.80, 2.20 1.95
Plattenzucker z. Einmachen 2-Pfd.-P. 0.72
Kornkaffee Pfund 0.23
Malzkaffee Pfund 0.24

Große Bohnen 1/1 Dose 0.72
Gemischtes Gemüse 1/1 Dose 0.78
Stangenspargel 50/50 1/2 Dose 1.00
Brechspargel mittel 1/2 Dose 1.00
Erdbeer-Konfitüre 1-Pfund-Glas 0.85
Apfel-Gelee mit Himbeer 2-Pfund-Eimer 0.95

Alsbergs Klaren, Münsterländer Korn, Alsbergs Kümmel (Qualität Qbg.) 1-Ltr.-Flasche 2.75 / 2.85 / 3.20
Vermouthwein, Griechischer Süßwein, Tarragona (Tisch-Tee) Liter 0.95 / 0.95 / 0.95

Fetter Speck geräuchert, eigene Schlachtung Pfd 88 ₰
Plockwurst Pfund 1.45
Cervelatwurst im Fettdarm Pfd. 1.50
Nußschinken Pfund 1.60
Frisch geschlacht. Hahnen Pfund 1.00
Prima junge Suppenhühner Pfund 1.15
Prima junge Masthahnen Pfund 1.40
Geflügelklein Pfund 1.25

Alsberg
Gelsenkirchen Akt. Ges.

Neues Unheil über Italien.

Heftiger Wirbelsturm und schwere Gewitter.

Mehrere Todesfälle.

Am Donnerstag früh wurde Neapel von einem heftigen Wirbelsturm heimgesucht, der drei Todesopfer forderte. Die Bevölkerung stürzte von Schrecken erfüllt in die Kirchen, und die Glocken läuteten Sturm. Der Sturm wütete am stärksten in dem Fabrikviertel von Vasto, wo die Umfriedungsmauern einer Fabrik einstürzten. Zwei Personen wurden unter den Trümmern begraben. Auf dem Markt wurden sämtliche Verkaufsstände zerstört. Dabei wurde eine Frauensperson getötet, während 20 zum Teil schwer verletzt wurden.

In ganz Italien sind heftige Unwetter niedergegangen. In Rom tobte in der Nacht zum Donnerstag ein mehrstündiges Gewitter, das stellenweise Ueberschwemmungen verursachte.

Bei der Wetterkatastrophe in Poggioreale sind nach den bisherigen Feststellungen vier Personen getötet und 70 verletzt worden. Die Feuerwehr ist mit den Aufräumungsarbeiten beschäftigt.

Die Taifunschäden in Nagasaki.

27 Tote.

Der Taifun hat in Südjapan erheblichen Schaden angerichtet. In Nagasaki wurde durch die Gewalt der Fluten ein Damm durchbrochen. 27 Menschen sind ums Leben gekommen. Nach vorläufigen Angaben soll der Sachschaden 6 Millionen Yen betragen.

*

An der Küste von Schantung stießen zwei chinesische Dampfer zusammen. Ein Dampfer sank. 70 Passagiere und sieben Mann der Besatzung werden vermißt.

46 Bergleute verschüttet.

Grubenunglück in Britisch-Columbien.

Fieberhafte Rettungsarbeiten.

Im Coalmont-Bergwerk in Princeton ereignete sich eine Explosion, wobei 43 Bergleute verschüttet wurden. Von den Verunglückten sind bisher drei als Leichen geborgen worden. Eingeschlossen sind noch 40 Bergleute, an deren Rettung fieberhaft gearbeitet wird.

Stillegung des Kalibergwerks Bienenburg.

Das Schicksal des vom Wassereinbruch betroffenen Kalibergwerks Bienenburg

ist nunmehr entschieden. Anschlagstafeln auf dem Gelände des Werkes geben die Stillegung bis zum Jahre 1933 bekannt. Es ist bezeichnend, daß bereits mit dem Abtransport der Bessel- und Maschinenanlagen begonnen worden ist, die nach dem Bleicheröder-Werk übernommen werden sollen.

Vier Frauen als Straßenräuber.

100 Mark geraubt und entkommen.

Ein in der Kriminalgeschichte Berlins bisher einzig dastehender Raubüberfall ist in der vergangenen Nacht im Nordosten Berlins verübt worden. An der Ecke Landsberger und Palisadenstraße wurde gegen zwei Uhr nachts ein Kaufmann von vier Frauen, die ihn eine zeitlang verfolgt hatten, überfallen, niedergeschlagen und seiner Brieftasche mit über 100 Mark Inhalt beraubt. Die vier Frauen ergriffen dann die Flucht und entkamen.

Das Seeamt als Luftamt.

Kapitän Kuhring freigesprochen.

Die Verhandlung über die Flugbootkatastrophe von „D 864" bei Bornholm.

In Stettin fand vor dem Stettiner Seeamt die Verhandlung über die Katastrophe des Dornier-Wal-Flugbootes der Deutschen Luftdansa „D 864" statt. Bekanntlich waren bei dem Unglück am 7. Juli vier Fluggäste und ein Mann der Besatzung ertrunken. Von Bedeutung waren die Aussagen des geretteten Fluggastes Erikson, die in seiner Heimat protokolliert worden sind. Er bekundet bei der Schilderung der Notlandung, daß der Seegang ziemlich stark war und daß das Wasser bis in die Luken hineinspritzte, während Flugkapitän Kuhring erklärt hat, daß die See verhältnismäßig ruhig gewesen sei. Das führte zur Untersuchung der Frage, warum Kuhring die Fluggäste nicht nach der Notlandung an den Segler „Maja" oder dem die Unfallstelle kreuzenden Dampfer „Theodor" überzeben habe. Die Sachverständigen hielten es für richtig, daß Kuhring sich von der „Maja" ins Schlepptau hat nehmen lassen, statt sich, auf eigene Seetüchtigkeit vertrauend, an die Küste treiben zu lassen. Sie betonten aber, daß sie anstelle des Flugkapitäns die Fluggäste unbedingt an ein seetüchtiges Fahrzeug übergeben hätten. Zu der Frage, warum die Fluggäste nicht dem Dampfer „Theodor" überzeben worden seien, erklärte Kuhring, daß er keinen Anlaß zu Befürchtungen gehabt habe. Er habe nicht voraussehen können, daß das Abschleppen mit der „Maja" zu der Katastrophe hätte führen können. Das Flugboot sei erst nach zweistündigem Schleppen durch eine plötzliche Boe gekentert. Unter großer Spannung der Zuhörer nahm dann der stellvertretende

Reichskommissar Vizeadmiral a. D. Kühle

das Wort. Er stellte fest, daß seeamtlich in vorliegendem Fall zum ersten Mal über ein Flugzeugunglück verhandelt werde. Die Ursache der Landung sei einwandfrei durch den Bruch der Kurbel der Nabe zwischen dem Propeller und der Getriebewelle festgestellt. Die Ursache des Kenterns könne in der Hauptsache darin erblickt werden, daß die Schleppstrossen nicht schnell genug hatten gelöst werden können. Die Rettungseinrichtungen hätten sich ebenfalls als unzulänglich erwiesen.

Das Verhalten des Führers liege in den unzureichenden Dienstvorschriften begründet.

Im vorliegenden Fall habe der Führer recht getan, zu landen und in Schlepp zu gehen. Ein Vorwurf könne bei seinen geringen seemännischen Erfahrungen nicht treffen, obwohl er später das Einsetzen der Böen hatte bemerken und die Schleppverbindung lösen müssen. Vizeadmiral Kühle betonte mit besonderem Nachdruck, daß eine Behörde geschaffen werden müsse, die ähnlich wie die Seeberufsgenossenschaft eine feste Klassifikation der Seeflugzeuge vorzunehmen habe.

Nach zehnstündiger Verhandlung und Beratung fällte das Seeamt folgenden

Spruch:

Das Flugboot „D 864" der Deutschen Lufthansa AG. ist infolge eines wahrscheinlich durch einen Materialfehler verursachten Propellerflügelbruch zur Landung auf See gezwungen worden. Das Kentern des Flugbootes ist durch Unterschneiden des Steuerbordtragdecks verursacht worden. Die Leitung des Flugboote, trifft bei dem Unfall kein Verschulden. Hilfsmaßnahmen bei dem Unfall waren den Umständen nach zweckentsprechend. Die Hilfeleistung des dänischen Motorseglers „Maja" ist besonders anzuerkennen. Eine Belohnung der Mannschaft vom Reich wird für angebracht erachtet. Die Ausrüstung des Flugbootes war hinsichtlich der Rettung nicht ausreichend."

Französisches Militärflugzeug brennend abgestürzt.

Ein Militärflugzeug ist bei Sanry-sur-Nied in Lothringen brennend abgestürzt. Die beiden Insassen kamen ums Leben.

Kleine Schwächen großer Leute.

Das Rätsel der Idiosynkrasien soll gelöst werden. – „Unüberwindliche" Abneigungen, die geheilt werden. – Napoleon und Kleist fürchteten Katzen. Hundehaare und Bettfedern als Krankheitserreger. – Rosenfeinde. Frauen, die nicht Spargel schälen dürfen.

Vor einem Jahre beobachteten die Aerzte in Kiel einen eigenartigen Fall: eine Patientin war gegen den Genuß von Fischfleisch derart empfindlich, daß sie, als man ihr ein Hundertstel Kubikzentimeter eines stark mit Wasser verdünnten Fischfleischextraktes unter die Haut spritzte, beinahe lebensgefährlich erkrankte. Erst als man ihr vom gleichen Extrakt die winzige Menge von

fünf Milliardstel Gramm, 0,000,000.005 Gramm,

einverleibte, spürte sie keine Wirkung mehr. Durch ganz langsame Gewöhnung gelang es, die Kranke von ihrer Ueberempfindlichkeit zu heilen, und nach zwei Monaten war sie tatsächlich so weit, daß ihr selbst eine Menge von hundert Gramm Fischfleisch keinen Schaden mehr brachte.

Nun tritt dieses Leiden, das man Idiosynkrasie nennt — das griechische Wort soll eine ungewöhnliche Mischung der Säfte bezeichnen — allerdings nicht immer in so krasser Form auf. Recht oft erregen rein seelische Vorgänge solche Abneigung vor bestimmten Dingen, und es genügt dann schon der Anblick des Gegenstandes, gegen den man die Abneigung empfindet, um eine Erregung hervorzurufen. Dem normal empfindenden Menschen scheinen manche dieser unüberwindlichen Abneigungen freilich ganz unverständlich.

Es ist kaum glaublich, daß Napoleon eine solche Abneigung gegen Katzen hatte, daß er, als er im Schloß zu Schönbrunn weilte, eines Abends

laut aufschrie, weil er hinter seinem Bettvorhang eine Katze entdeckte.

Auch Heinrich III. von Frankreich konnte keine Katze sehen, und Tieck erzählt einmal, daß auch Kleist in Aufregung geriet, sobald er eine Katze entdeckte. Erasmus von Rotterdam wurde fieberkrank, wenn er Fische roch, Tycho de Brahe fühlte sich schwach werden, wenn er Hasen oder Füchse sah. Gustav Adolf von Schweden schauderte vor Spinnen, und Kurfürst Max Emanuel von Bayern konnte keine Orange sehen, was ihn indes nicht hinderte, eine große herrliche Orangerie anzulegen. Sogar Rosenfeinde kennt die Geschichte, Maria von Medici hatte Aufregungszustände, wenn sie Rosen roch, und konnte nicht einmal gemalte Rosen sehen, während der Herzog von Guise ohnmächtig wurde, wenn er Rosen sah und ihren Duft spürte. Adelina Patti behauptete, heiser zu werden, wenn sie Veilchen roch, was auch die berühmte Schauspielerin Rachel an sich beobachtete. Pierre Bayle, der französische Philosoph, geriet in Konvulsionen, so oft er Wasser aus seinem metallenen Krahn sprudeln hörte, und selbst Peter der Große, dieser Riese, war nicht frei von dergleichen Angstzuständen: er zitterte jedesmal, wenn er über eine Brücke gehen mußte.

Besonders häufig treten Idiosynkrasien in der Form auf, daß sich Krankheitserscheinungen nach dem Genuß gewisser Speisen einstellen. Das Essen von frischen Erdbeeren ruft bei so überempfindlichen Personen die

„Erdbeerkrankheit", eine leichte Hauterkrankung

hervor, bei anderen zeigt sich die gleiche Erscheinung, wenn sie Krebse oder Weintrauben verzehren. Dann gibt es wiederum Menschen, die Erbsen, Bohnen oder Linsen nicht vertragen, sie erkranken dann an Nesselsucht; ein derartiger Fall hat sogar erst von kurzem einen tödlichen Ausgang genommen. Sehr oft äußert sich die Ueberempfindlichkeit auch nach Berührung von Dingen, die der betreffende Mensch „nicht vertragen" kann. Hierher gehört vor allem die „Primelkrankheit", jener unangenehm prickelnde und blasenbildende Hautausschlag, der durch die Berührung der Haut mit dem ausgeschiedenen Saft der Drüsenhaare der chinesischen Primel entsteht, ferner die erst in neuerer Zeit beobachtete Erscheinung einer besonderen Empfindlichkeit gegen die Berührung von grünen Erbsen. Merkwürdig ist auch die Entstehung einer Hauterkrankung bei Personen, deren Beruf es mit sich brachte, daß sie mit Spargel hantieren mußten, wobei ihre Haut mit Spargelsaft benetzt wurde. Manche Menschen werden schon in leichter Form krank, wenn ein Floh oder ein paar Mücken ihre winzigen Giftmengen in die Haut einführen, oder sie werden von einem richtigen Ausschlag befallen, wenn sie von Bettwanzen gestochen werden. Außer Hautkrankheiten beobachtet man an Personen, die überempfindlich sind, auch Halserkrankungen und sogar Magen- und Darmleiden kommen vor.

Diesen „allergischen Krankheiten", wie die moderne Medizin alle diese Ueberempfindlichkeits-Symptome nennt, reihen sich auch jene Fälle an, bei denen das Einatmen von bestimmten Stoffen Erkrankungen hervorruft. Wer empfindlich ist, erkrankt alljährlich,

sobald die Gräser und gewisse Bäume blühen,

und ihre Pollen die Luft füllen, mit Sicherheit am Heufieber; oder er wird eines Tages plötzlich von einem quälenden Asthma befallen, nur deshalb, weil er winzige Teilchen von Hunde- oder Katzenhaaren, von Federn — auch von Bettfedern — oder von tierischen Hautschuppen einatmete. Und so gibt es denn wirklich eine ganze Fülle von Dingen, die den einen Menschen unbedingt krank machen können, den anderen aber wieder ganz unberührt lassen. Wie alle diese so mannigfaltigen und quälenden Leiden zustande kommen, ist eine Frage, die die Aerzte schon seit langem beschäftigt. Verursacht werden die allergischen Krankheiten zweifellos durch Stoffe, die im Körper der entsprechend veranlagten Menschen die Ueberempfindlichkeit hervorrufen. Man hat neuerdings erfolgreiche Untersuchungen ausgeführt, indem man durch Einspritzungen feststellte, gegen welche Stoffe der Patient empfindlich sei. Dann versuchte man, durch langsame Gewöhnung an den betreffenden Stoff eine Art von Abhärtung und damit Heilung zu erzielen. Daß diese Methode jedoch schwierig ist, liegt auf der Hand, denn es gibt soviele solcher Stoffe, daß man sie bei den Versuchen nur in großen Gruppen auseinander halten kann. Doch ist der Weg zur Heilung immerhin einmal beschritten, und es wurde schon mancher Erfolg errungen. Bemerkenswert ist es, daß die Idiosynkrasie auf die Gesunden übergeht, wenn man gesunden Personen das Blut von Ueberempfindlichen einspritzt.

Die Idiosynkrasie selbst scheint nicht erblich zu sein, doch wird die Anlage, aus der sie entstehen kann, tatsächlich vererbt, und zwar in etwa 3 bis 5 Prozent aller Fälle. Das Leiden als solches wird vermutlich so erworben, daß die Stoffe, die einem bestimmten Menschen schädlich sind, wiederholt auf ihn einwirken; der Tierversuch — denn auch Tiere leiden an Idiosynkrasie — ergab, daß erst eine wiederholte Einwirkung die Ueberempfindlichkeit hervorruft. Wenn die Idiosynkrasie nur durch seelische Vorgänge und Vorstellungen verursacht wird, kann Heilung auch durch Hypnose oder durch Suggestion gelingen.

Rundfunk

Freitag, 15. August.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: **Leibesübungen**
7.00 **Wettervorhersage**
7.05—7.30 **Morgenkonzert**
1. Allegro aus dem Orgelkonzert Nr. 1 — Händel
2. Morgenstimmung aus „Peer Gynt" — Grieg
3. Ouvertüre zur Oper „Die Macht des Schicksals" — Verdi
4. Serenade — Spoliansky
5. Melodien aus der Operette „Schwarzwaldmädel" — Jessel

7.30—8.30 **Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen**
Die Kurkapelle.
Leitung: Musikdirektor Gustav Ladewig
1. Choral: Aus meines Herzens Grunde
2. Ouvertüre zur Oper „Martha" — Flotow
3. Serenade (Vergebliches Ständchen) — Maibeth
4. a) Tee bei Maikäfers, Charakterstück — Noack
b) Festzug der Zwerge, Intermezzo — Noack
5. Walzer aus der Operette „Das süße Mädel" — Reinhardt
6. Melodien aus der Oper „Cavalleria rusticana" — Mascagni

10.15—11.55 **Schallplattenkonzert**
12.10 **Schallplattenkonzert**
13.05—14.30 **Mittagskonzert.** Leitung: Beyer
1. Forsche Reiter, Marsch — Franzen
2. Ouvertüre zur Oper „Phädra" — Massenet
3. Ganz Paris, Walzer — Waldteufel
4. Rosenlieder — Eulenburg
5. Suite Nr. 3 — Micheli
Sonnenuntergang / Mondscheinserenade
Des Tages Erwachen / Triumph der Sonne
6. Zweites Walzer-Potpourri — Robrecht
7. Sizilietta — Blon
8. Melodien aus der Operette „Paganini" — Lehar
9. Pierrot-Marsch — Bolc

14.30 **Funkwerbung:** Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 **Kinderspielstunde.** Liesel Eckhardt: **Puppenwäsche (2)**
16.05—16.25 Helmut Jaro Jaretzki: **Der Kunsthandwerker**
16.25—16.45 Adolf Uzarski: **Mittelmeerfahrt**
16.45—17.30 **Jugendfunk**
1. Rektor Simon: **Glockensagen und Glockenmusik**
2. Lehrer Breuer: **Schachfunk für die Jugend. VII. Nimzowitsch, der Neuromantiker**
17.30—18.30 **Vesperkonzert,** Leitung: Beyer
1. Maritana-Ouvertüre — Wallace
2. Eva-Walzer — Lehar
3. Erste Suite aus der „Arlesierin" — Bizet
4. In einem Klostergarten — Ketelbey
5. An des Rheines grünen Ufern, Lied — Gumbert
6. Melodien aus der Oper „Tosca" — Puccini
7. Heil der Zukunft, Marsch — Franzen

18.30—18.50 Rechtsanwalt Dr. Jost: **Funksteuerrecht und Rechtsverkehr**
19.15—19.40 **Die Stunde des Arbeiters.** Dr. Adolph Reifferscheidt: **Aktuelle Finanzfragen der Invalidenversicherung**
19.40—20.00 **Unternehmer in Deutschland und Amerika.** Dr. Wilhelm Tigges: **John D. Rockefeller**
20.00—20.20 **Meister ihres Fachs (14)**
Felice Hüni-Mihacsek (Sopran)
1. Aus der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor" — Nicolai
Rezitativ und Arie „Nun eilet herbei"
2. Aus der Oper „Der Barbier von Sevilla" — Rossini
„Frag' ich mein beklommen Herz"
3. Aus der Oper „La Traviata" — Verdi
„Lebt wohl jetzt"
4. Gschichten aus dem Wiener Wald — Joh. Strauß

20.20 **Einführung und Inhaltsangabe zur folgenden Uebertragung („Rubens-Kantate") aus Antwerpen**
20.30 Uebertragung aus Antwerpen:
Rubens-Kantate
von Peter Benoit
Leitung: Florent Alsaers
Anschließend: Letzte Meldungen. Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Nachtmusik und Tanz.
Leitung: Eysoldt

Hauptschriftleiter: Otto Zobel.

Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Mohn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Merger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung". Carl Bertenburg.

Heute.

Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

Heute Première!

Die Ufa startet

mit ihrem 1. Ton-Großfilm der Produktion 1930/31

Eine eindrucksvuhtige, temperamentvolle witzige Kriminal-Komödie voll abgefeimter Finessen und spannunggeladener Handlung

Der verheißungsvolle Auftakt der neuen Saison!

Lilian Harvey
Willy Fritsch



das charmanteste Liebespaar des deutschen Films, in:

HOKUS POKUS

Der Prozeß Kitty Kellermann

Manuskript: **Karl Hartl** und **Walter Reisch** nach dem gleichn. Bühnenstück von **Kurt Goetz.** Produktion: **Günther Stapenhorst.** Musik: **Robert Stolz.** Regie: **Gustav Ucicky.**

In weiteren Hauptrollen: **Gustav Gründgens, Oskar Homolka, Otto Wallburg, Harry Halm, Ferdinand von Alten, Marg. Schön, Kurt Lilien, Max Ehrlich, Paul Biensfeld, Wilhelm Bendow u. a.**

Wie die Presse urteilt:

Berliner Nachtausgabe:

Ein Tonfilm-Triumpf . . . Dieser „Hokuspokus" ist im Kino noch amüsanter, fesselnder, interessanter und spannender als seinerzeit im Theater. Wer die Stimmung gestern bei der Premiere miterlebte, wird das Gefühl nicht los, daß hier das Talkie über die Bühne triumphiert. Daß der größte Erfolg des Ton.ilms . . . Spannung vom ersten bis zum letzten Augenblick . . . Glänzend die quecksilbrige, temperamentvolle Lilian Harvey . . Willy Fritsch . . . unstreitig heute unser bester jugendlicher Filmliebhaber . . ein glänzendes Ensemble . . Von überwältigender Komik . . Otto Walburg . .

Der Montag:

Starker, nachhaltiger Erfolg . . . Es war eine Stimmung, wie man sie nur von den besten Lustspielschlagern aus der stummen Spielzeit kannte . . Lilian Harvey . . frisch, liebenswürdig, quecksilbrig, bezaubernd . . Famos Otto Walburg als Verteidiger . . . Gustav Ucicky sorgt von den ersten Szenen an für flottes Tempo . . .

Im tönenden Beiprogramm

Der quäkende Narr
Eine Ton-Groteske

La Plaza und Juanita
Spanischer Musikalakt

Die neueste Ufa-Wochenschau

Aufführungszeiten: 3, 5.20, 8 Uhr. — Sonntags Beginn ab 2 Uhr.

Schauburg
Gelsenkirchen
Telefon 27680

Tivoli-Lichtspiele

Arminstr. 14-16

Lachstürme über Gelsenkirchen!

Ab Freitag, den 15. Aug. und folgende Tage:

Auf unserer Bühne:

Gastspiel des Original Millowitsch-Theaters

mit Dir. Peter Millowitsch und Familie in dem tollen Schwank:

Der fussige Hahn

Man lacht, man schreit, man wälzt sich vor Vergnügen!

Aufführung: 5.25 u. 8.50 Uhr

Dazu das große Beiprogramm!

I.

Douglas Fairbanks in Das Zeichen des Zorro

Aufführung 3.00, 6.25, 9.50 Uhr.

II.

Der Vagabund vom Aequator

Ein ganz reizendes Sensations-Lustspiel.

Aufführung 4.15 u. 7.40 Uhr.

Täglich Kassenöffnung 2.30 Uhr.
Sonntag 1.30 Uhr.
Letzte Vorstellung 7.30 Uhr.

Besuchen Sie

MÜLHEIM (RUHR)

mit seinen **Grünanlagen** ausgedehnten **Waldungen** und dem reizvollen **Ruhrtal**

Versäumen Sie nicht einen Besuch der **Stadthalle mit Ruhrterrasse**

Rührbeleuchtung ■ Farblichtfontäne

Regelmäßige Personenschiffahrt auf der Ruhr von Solbad Raffelberg bis Kettwig in neuen modern u. behaglich ausgestatteten Motorschiffen mit Erfrischungsmöglichkeiten an Bord

Faltblatt mit Ruhrtalplan kostenlos durch Städtisches Verkehrsamt und Verkehrsverein

---

Total-Ausverkauf

Günstige Gelegenheit!

Handgenähte Lederkoffer, Damentaschen

20—30% Rabatt.

Gawlick, Arminstr. 4.

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert

Plakatdruckerei
Carl Bertenburg
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

UHU-Lichtspiele

3 Meisterwerke in einem Programm!



Die skandalöse Liebesgeschichte zwischen dem deutschen Grafen Karl von Arnim, Mitglied der preußischen Botschaft in Paris und einer liebreizenden und rassigen Kaschemmen-Sängerin Nanon, genannt

„Die Lady von der Straße".

Hauptdarsteller:

Lupe Velez die mexikanische Schönheit,
William Boyd der berühmte Held in „Weiße Schiffer".

Laura la Plante
in dem meisterhaften Kriminalfilm:

Die letzte Warnung

8 Akte von ungemeiner Spannkraft. Eine kriminal. Handlung von mitreißendem Tempo und ungewöhnlicher Nervenspannung. Man kommt förmlich von Szene zu Szene in die verwickelsten und gruseligsten Situationen mit hinein und man atmet erleichtert auf, als diese unheimlichen durch Humor gemilderten Erlebnisse zu Ende sind.

Das Volk steht auf, der Sturm bricht los, Wer legt jetzt die Hände noch feig in den Schoß!

Drei junge Adler

7 fesselnde Akte. — Der große estnische Freiheitskampf von 1918 gegen die russ. Faust. Studenten und Volk gegen russ. Militär.

Georg geht hoch!

Urkomische Groteske in 2 Akten mit Sid Saylor.

Nähmaschinen-Reparaturen

sämtl. Systeme, werden unt. Garantie innerhalb 24 Stunden ausgeführt

Adolf Schmidt
Gelernter Mechaniker auf Nähmaschinenbau
Kirchstraße 6
Ruf 21887 Gegr. 1885

Heißmangel
Schalkerstraße 12

Wasch-Benzin
per Liter Mk. 0.80.
H. Sträßer's Drogenhaus, Gelsenkirchen-Schalke, Gewerkenstraße (Ecke Schulstraße).

Qualitätsarbeit im
Kopieren u. Entwickeln
Ihrer Bilder
Photo-Apparate nur erstklassiger Marken-Firmen erhalten Sie bei
Photo-Wiele, Wannerstr. 78
Kino-Projektion.



Bier für's Haus!

Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.

Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität

Ich liefere
Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,

Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 22400 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

I. Hypotheken

bei günstigster Auszahlung

Süddeutsche Bodencreditbank MÜNCHEN

Vertretung für Gelsenkirchen, Buer, Wattenscheid, Wanne, Gladbeck

Hugo Abraham
Gelsenkirchen, Schalkerstraße 167 Telefon 25484

Krieger-Verein ehemal. 15er
(Hackenauer).

Sonntag, 17. Aug., vormittags 11 Uhr: **Monatsversammlung** im Vereinslokal Bismarckhalle. Zahlreich. Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Ev. Volksverein
Schalke.

Sonntag, 17. Aug., nachm. 3 Uhr, im Vereinsh., Grillostr.: **Monatsversammlung** Die diesjähr. Jubilare werden frdl. gebeten, sich in dieser Versamml. zu melden. Im Anschluß an die Versammlung **Vortrag** des Missionars Wahl aus Amerika. Hierzu werden auch die Frauen und Angehörigen unsr. Mitglieder herzlich eingeladen. Um allseitige Beteiligung bittet
Der Vorstand.

Ost- u. westpr. evangl. Arbeiterverein
Hüllen.

Sonntag, 17. Aug., nachmittags 3 Uhr: **Versammlung** im Vereinslok. Fritz Reitemeier, Wannerstraße. Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Landsleute, die dem Verein beitreten wollen, werden in dieser Versammlung zwecks Mitgliedschaft aufgenommen. Um vollzähl. und pünktliches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.

Für Herrenfahrer
stellt elegants Personenwagen.
8. Mois. Gelsenkirchen, Ringstr. 80/86 Ruf 20461—20464. Gegr. 1879.

Gebrauchte 21087
Damen- und Herrenfahrräder
billig zu verkaufen. Bismarckstraße 179.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene Herrenkleidung, Hochstr. 73. Tel. 20478